

Qualitative Validierung eines Fragebogens zur Qualitäts- evaluation von J+S-Aktivitäten im Lagersport/Trekking

Abschlussarbeit zur Erlangung des
Master of Science in Sportwissenschaften
Option Unterricht

eingereicht von

Katja Moser

an der
Universität Freiburg, Schweiz
Mathematisch-Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät
Abteilung Medizin
Department für Neuro- und Bewegungswissenschaften

in Zusammenarbeit mit der
Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen

Referent
Dr. Thomas Wyss

Betreuer
Dr. Fabian Studer

Wolfertswil, Februar 2023

Dank

Ohne die Unterstützung von einigen Personen wäre das Gelingen dieser Arbeit so nicht möglich gewesen. Als erstes möchte ich meinem Betreuer Fabian Studer danken. Dein offenes Ohr, deine fachlichen Inputs sowie die anregenden Austausche waren mir stets eine grosse Hilfe. Zudem möchte ich den Expertinnen und Experten danken, ohne deren vielfältigen Betrachtungsweise diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Ein weiterer Dank geht an alle Beteiligten der beiden Lagern, welche ich vor Ort besuchen durfte. Eure Offenheit und Ehrlichkeit sind nicht selbstverständlich.

Ein besonderer Dank gilt ebenfalls Robin Engels. Du hast mich auf dem ganzen Prozess der Arbeit begleitet und warst mir damit eine grosse emotionale Stütze. Zuletzt möchte ich Jacqueline Thoma und Felix Bräm aufrichtig danken, dass ihr euch die Zeit und Geduld genommen habt, um meine Arbeit gegenzulesen.

Zusammenfassung

Um das grösste Sportförderungsprogramm des Bundes, Jugend und Sport (J+S), stetig weiterentwickeln zu können, ist es dem Bundesamt für Sport ein Anliegen, eine evidenzbasierte Qualitätssicherung der J+S-Aktivitäten zu implementieren. Der dafür entwickelte mehrperspektivische Fragebogen zur Messung der Qualität in J+S-Aktivitäten, wurde in mehreren Validierungsschritten für den Einsatz getestet. Da die J+S-Lager der Jugendverbände, welche in der Sportart Lagersport/Trekking (LS/T) zusammengefasst werden, einen Sonderfall in ihren Bedürfnissen darstellen, war es Ziel dieser Arbeit, zu prüfen, inwiefern der Fragebogen auch im LS/T Anwendung finden kann.

Um dafür eine möglichst breite Sichtweise aus verschiedenen Perspektiven zu erhalten, wurde zu Beginn zwei Fokusgruppeninterviews mit je drei Expertinnen und Experten aus dem Fachbereich LS/T durchgeführt. Mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen wurden anschliessend zwei LS/T-Lager vor Ort besucht. Innerhalb dieses Feldtests wurden, während die Leiterpersonen und teilnehmenden Jugendlichen den Fragebogen ausfüllten, mittels der Methode «Laut Denken», qualitative Daten generiert.

Die erhobenen Daten zeigen, dass die Subskalen des Fragebogens, welche mit Leistung und Fortschritt in Verbindung gebracht werden, im LS/T wenig Bedeutsamkeit haben. Diese Aspekte widersprechen dem Modus der Jugendverbände und des angestrebten Ziels von LS/T-Lagern. Die damit verbundenen Begriffe «Training», «Übung», «Leiter» und «Ziel» erwiesen sich für den LS/T als unpassend, so dass nur schwer ein Transfer gemacht werden konnte.

Aus den beiden Erhebungen ergaben sich vier Hauptkritikpunkte, welche sich wie folgt zusammensetzen: Der divergente Modus der Jugendverbände bezüglich Leistung und Fortschritt, unpassende Begrifflichkeiten, der Aktivitätskontext Lager sowie die Schwierigkeit der Beurteilung der verschiedenen Aktivitätstypen. Um die Verständlichkeit und die Akzeptanz des J+S-Evaluationsinstrument für den LS/T zu erhöhen, bedarf es einigen Anpassungen. Der Fragebogen kann mit mündlichen oder schriftlichen Ergänzungen aber auch im LS/T angewendet werden. Der Fokus sollte dabei aber auf denjenigen Handlungsfeldern liegen, bei welchen die Jugendverbände diesen setzen möchten, sodass eine möglichst grosse Akzeptanz ermöglicht werden kann. Aufgrund der Besonderheiten sollte die Evaluation von LS/T zunächst isoliert zu den anderen Sportarten betrachtet werden. Um die Gütekriterien des Fragebogens für den Einsatz im LS/T weiter zu erhöhen, sollte aufbauend auf dieser Arbeit eine quantitative Validierung stattfinden.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	5
1.1 Ausgangslage	5
1.2 Unterrichtsqualität.....	6
1.3 Erfassung der Qualität von Sportunterricht	8
1.4 Entwicklung des J+S-Evaluationsinstrument	10
1.5 Lagersport/Trekking	19
1.6 Ziel der Arbeit.....	25
2 Methode	26
2.1 Fokusgruppeninterviews	26
2.2 Feldtest.....	29
3 Resultate.....	35
3.1 Fokusgruppeninterviews	35
3.2 Feldtest.....	48
4 Diskussion.....	57
4.1 Fehlender Leistungsaspekt.....	57
4.2 Aktivitätskontext Lager	59
4.3 Unpassende Begrifflichkeiten.....	62
4.4 Charakterisierung der Aktivitäten.....	63
4.5 Stärken und Schwächen der Arbeit.....	65
5 Schlussfolgerung.....	66
Literatur.....	68
Anhang.....	72

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Jugend und Sport (J+S) ist das grösste Sportförderungsprogramm des Bundes für Kinder und Jugendliche. Im Jahr 2019 haben über 80'000 J+S-Kurse und -Lager von Vereinen, Jugendverbänden und anderen Organisationen in rund 85 Sportarten stattgefunden. Insgesamt nahmen daran mehr als 640'000 Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 20 Jahren teil (BASPO, 2020c). J+S will Kindern und Jugendlichen eine nachhaltige Einbettung und Bindung an eine Sportgemeinschaft ermöglichen und so den Grundstein für lebenslanges Sporttreiben legen. Diese Sportförderung des Bundes mit einem gesamtgesellschaftlichen Nutzen lässt sich in drei Bereiche aufteilen: Mittels finanzieller Beiträge für Sportangebote mit Kindern und Jugendlichen, über die Aus- und Weiterbildung der J+S-Leiterinnen und -Leiter, J+S-Expertinnen und Experten sowie J+S-Coaches sowie mit Leihmaterial für J+S-Kurse und -Lager. Die Aus- und Weiterbildung der Leiterinnen und Leiter in Sportvereinen ist ein Hauptpfeiler von J+S. Im Jahr 2019 besuchten knapp 80'000 Leiterinnen und Leiter eine J+S-Kaderbildung (BASPO, 2020c). J+S bildet Leiterinnen und Leiter bedürfnisgerecht aus, um diese gezielt auf ihre Aufgaben vorzubereiten und sie bei der Ausübung ihrer Leitertätigkeit zu begleiten (BASPO, 2015). Um diese Bildungsangebote stetig weiterzuentwickeln, hat sich das Bundesamt für Sport (BASPO) zum Ziel gesetzt, eine systematische Evaluation zu implementieren. Unter dem Begriff J+S-Aktivität laufen alle Sportangebote, also einzelne, zeitlich beschränkte sportliche Tätigkeiten (Training oder Trainingstag). Diese müssen über den J+S-Coach der Organisation über die Nationale Datenbank Sport angemeldet werden und erhalten finanzielle Unterstützung von J+S, wenn diese die Vorgaben einhalten. Alle diese J+S-Aktivitäten sollen zukünftig mittels einer evidenzbasierten Qualitätssicherung evaluiert werden können (Herrmann et al., 2020).

In den Jahren 2019 und 2020 wurde sodann ein kriteriengeleiteter Fragebogen erstellt, welcher momentan den letzten Validierungen unterzogen wird (Seiler, 2022b). Ausgehend von den gesammelten Erfahrungen aus den Erhebungen und Rückmeldungen aus diesem Validierungsprozess lässt sich schliessen, dass sich das J+S-Evaluationsinstrument insbesondere für regelmässige und örtlich gebundene Angebote mit der immer gleichbleibenden Gruppe eignet (Herrmann et al., 2020). Aber nicht ganz alle Sportarten bei J+S entsprechend diesen Voraussetzungen, im Besonderen der Bereich Lagersport/Trekking, dessen Aktivitäten hauptsächlich draussen und in Blockkursen (Lager) stattfinden, weicht in seinen Merkmalen von klassischen

Vereinssportarten ab. Bislang wurde noch nicht untersucht, ob das J+S-Evaluationsinstrument auch im Lagersport/Trekking Anwendung finden kann.

Im folgenden Kapitel wird in die relevanten Thematiken eingeführt, indem der aktuelle Wissensstand der Erfassung von Unterrichtsqualität im Allgemeinen sowie im Fach Sport aufgezeigt wird. Darauf aufbauend wird erläutert, wie das J+S-Evaluationsinstrument zur Messung der Qualität in J+S-Aktivitäten entwickelt und welche Validierungsschritte bereits durchgeführt wurden. In der differenzierten Veranschaulichung von Lagersport/Trekking wird die Wissensgrundlage dieser Studie zusammengefasst und dabei der konkrete Forschungsbedarf und das Ziel dieser Arbeit aufgezeigt. Im Kapitel Methode wird das Studiendesign genau erläutert. Es beinhaltet den Beschrieb der angewendeten Untersuchungsmethoden, die Auswahl und Charakterisierung der Stichproben, einen Überblick über den Ablauf der Erhebungen und des angewendeten Instruments sowie einen Beschrieb der vorgenommenen Datenauswertungen. Das Kapitel Resultate zeigt die entstandenen Kategoriensysteme und deren Kernaussagen, welche daraufhin im Kapitel Diskussion unter Berücksichtigung der Einleitung interpretiert und diskutiert werden. Ebenfalls werden in der Diskussion die Fragestellungen beantwortet und ein Ausblick auf mögliche weiterführende Fragestellungen aufgezeigt. Letztlich werden im Kapitel Schlussfolgerungen noch einmal die wichtigsten Erkenntnisse der Studie zusammengefasst und die Konsequenzen daraus gezogen.

1.2 Unterrichtsqualität

Viele übergeordnete Aspekte aus der allgemeinen Unterrichtsforschung können für den Sportunterricht übernommen werden. Deshalb werden in den folgenden Unterkapitel zuerst die Wirkungsweise von Unterricht generell aufgezeigt, um danach die Erfassung von Unterrichtsqualität zu verdeutlichen. Anschliessend werden die sportspezifischen Besonderheiten für die Erfassung von Unterrichtsqualität im Sport dargelegt. Im Unterkapitel «J+S-Evaluationsinstrument» wird schliesslich gezeigt, wie sich das Qualitätsverständnis bei J+S ergründet und wie darauf aufbauend der Fragebogen zur Messung der Qualität in J+S-Aktivitäten entstand.

Im schulischen Kontext befasst sich die Forschung bereits seit geraumer Zeit mit der Evaluation von Unterricht (Herrmann & Gerlach, 2020). Klieme (2019; S. 396) definiert die Unterrichtsqualität als «Gesamtheit der empirisch beobachtbaren Merkmale des Unterrichtsgeschehens, die nachweislich mit einer Entwicklung der Lernenden im Sinne der Realisierung von Bildungs- und Erziehungszielen einhergehen». Für eine Qualitätssicherung müssen die Effekte

von den schulischen Angeboten empirisch fassbar gemacht, indem zentrale Merkmale von gutem Unterricht benannt werden (Klieme et al., 2003).

Um in einem ersten Schritt die Wirkungsweisen von Unterricht zu verstehen und die damit verbundenen relevanten Prozesse abzubilden, etablierte sich das Angebots-Nutzungs-Modell von Helmke (2012) als Rahmenmodell. Darin wird die hypothetische Wirkungskette der Vermittlung aufgezeigt: Vermittelnde, die über hoch ausgeprägte professionelle Kompetenzen verfügen, bieten qualitativ hochstehende Angebote an, welche von den Lernenden intensiv genutzt werden und schliesslich zu einer höheren Lern- und Leistungsentwicklung führen.

Die Lehrpersonen schaffen mit dem Unterricht als Lernmöglichkeiten also ein Angebot für die Lernenden. Unterricht lässt sich einerseits durch seine Oberflächenstrukturen und andererseits durch seine Tiefenstrukturen beschreiben (Decristan et al., 2020). Oberflächenstrukturen umfassen die Unterrichtsmethoden, welche die Organisationsmerkmale, Methoden und Sozialformen beinhalten. Bei denselben Unterrichtsmethoden können aber die Lehr-Lern-Interaktionen sehr unterschiedlich gestaltet sein. Merkmale dieser Ebene des Unterrichts, die weniger gut direkt beobachtbar sind, werden als Tiefenstrukturen des Unterrichts bezeichnet (Kunter & Trautwein, 2013). Weiter wird diese als die Interaktionsebene zwischen den Lehrenden und den Lernenden und deren Qualität definiert und ist stark vom Handeln der Lehrperson geprägt (Hattie et al., 2013; Herrmann, 2019).

Zudem wird angenommen, dass qualitativ hochwertige Angebote der Lehrperson die Nutzung und Lernerträge der Schülerinnen und Schüler wahrscheinlicher macht (Herrmann, 2019). Des Weiteren haben Studien und Metaanalysen gezeigt, dass die Tiefenstrukturen eine deutlich grössere Bedeutung für die Lernleistung für die Schülerinnen und Schüler besitzen als die Oberflächenstrukturen (Hattie et al., 2013; Kunter & Ewald, 2016). Aus diesem Grund werden die Tiefenstrukturen häufig zur Beurteilung der Qualität des Unterrichts herangezogen.

Auf Basis der Tiefenstrukturen identifizierte die moderne Unterrichtsforschung unlängst übergeordnete Faktoren zur Ermittlung der Unterrichtsqualität. Diese haben den Anspruch, «empirisch unterscheidbar und voneinander hinreichend, unabhängige und sparsame Kernprinzipien der Qualität des Fachunterrichts, darzustellen» (Herrmann, 2019, S. 1). Hierbei etablierte sich das Modell der Basisdimensionen von Unterrichtsqualität (Praetorius et al., 2020) worin die Unterrichtsmerkmale für guten Unterricht gebündelt und zusammengefasst werden. Es werden drei Basisdimensionen unterschieden: Die Unterrichts- und Klassenführung, schülerorientiertes Unterrichtsklima und kognitive Aktivierung.

1.3 Erfassung der Qualität von Sportunterricht

Aufgrund der Besonderheit des Faches Sport, worin die Bewegung des Körpers zentral ist und sich dementsprechend grundlegend von den rein kognitiven Fächern unterscheidet (Kruse, 2021), muss das fachübergreifende Modell der Basisdimensionen von Unterrichtsqualität für den Sportunterricht spezifiziert werden. Jedoch ist es in hohem Masse, was überhaupt als qualitativ hochwertig einzuschätzen ist, davon abhängig, welche Ziele im Unterricht verfolgt werden (Herrmann et al., 2016). Deshalb wird im Folgenden zuerst auf die Bildungs- und Erziehungsziele, welche mit Sportunterricht erreicht werden sollen, eingegangen, bevor die ausformulierten Basisdimensionen für das Fach Sport vorgestellt werden.

In der Unterrichtsforschung existieren verschiedene sportdidaktische Konzepte mit unterschiedlichen Bildungs- bzw. Erziehungszielen. Obwohl diese Debatte noch nicht beendet ist, gilt die übergreifende Konzeption des «Erziehenden Sportunterrichts» (Prohl, 2012) als überwiegend konsensfähig. Darin heisst es, dass der Sportunterricht es zum einen ermöglichen soll, den Lernenden die Bewegungs- und Sportkultur zu erschliessen und daran kritisch-konstruktiv teilzuhaben. Ebenso sollen die Lernenden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung durch den Sport und Bewegung ganzheitlich und nachhaltig gefordert werden. Um den Besonderheiten des Faches Sport gerecht zu werden, erweiterten Herrmann et al. (2016) die Basisdimension der Aktivierung nebst der kognitiven um einen motorischen Bereich. Zudem wurden die Dimensionen durch sportspezifische Merkmale ausdifferenziert. Im Folgenden werden die drei Basisdimensionen von gutem Sportunterricht einzeln beleuchtet, einen Überblick bietet die Tabelle 1.

Tabelle 1

Basisdimensionen guten Sportunterrichts

Unterrichts- und Klassenführung	Schülerorientiertes Unterrichtsklima	Kognitiv-motorische Aktivierung
Disziplin und Zeitnutzung	Fürsorglichkeit	Anspruchsniveau
Regel- und Zielklarheit	Hilfsbereitschaft	Strukturierung
Allgegenwärtigkeit	Motivierende Unterstützung	Verständlichkeit und Rückmeldung
Sicherheit	Beachtung der körperlichen Exponiertheit	Fokussierung und Verarbeitung

Anmerkung. (Herrmann & Gerlach, 2020).

1.3.1 Unterrichts- und Klassenführung

Die Unterrichts- und Klassenführung ist geprägt durch Handlungen und Strategien der Lehrperson, welche zum Ziel haben, eine Ordnungsstruktur und eine störungsarme Umgebung zu schaffen, um eine möglichst hohe Lern- und Bewegungszeit ermöglichen. Merkmale dieser Basisdimension sind die Zielklarheit des Sportunterrichts, klar formulierte und verbindliche Regeln sowie die Gewährleistung der Sicherheit und Minimierung der Verletzungsgefahr (Herrmann et al., 2018).

1.3.2 Schülerorientiertes Unterrichtsklima

Das Unterrichtsklima beinhaltet die Wahrnehmung, Beurteilung und das Erleben der Lernumwelt. Die Orientierung an den Schülerinnen und Schülern verlangt, dass die Lehrperson auf die individuellen Lernpotenziale und Bedürfnisse eingeht (Klieme, 2019). Diese setzt sich aus positiven Beziehungen zwischen den Teilnehmenden der Klasse und zwischen der Lehrperson und den Schülerinnen und Schülern sowie Merkmalen des Unterrichtsgeschehens zusammen (Herrmann et al., 2018). Merkmale für ein schülerorientiertes Unterrichtsklima sind zudem die Fürsorglichkeit durch die Lehrperson, welche konstruktives und individuelles Feedback gibt und die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung des Unterrichts mitbestimmen lässt. Zudem wird der körperlichen Exponiertheit und der Transparenz von motorischen Leistungen im Fach Sport eine besondere Bedeutung beigemessen. Damit dadurch keine negativen Emotionen hervorgerufen werden, ist entsprechend das Vorhandensein eines positiven Unterrichtsklimas von zentraler Bedeutung.

1.3.3 Kognitiv-motorische Aktivierung

Die Anregung der Schülerinnen und Schüler zur vertieften, kognitiven und motorischen Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand wird als kognitiv-motorische Aktivierung umschrieben. Durch das geschickte Inszenieren von Lerngelegenheiten soll die Lehrperson eine kognitive Aktivität bei den Schülerinnen und Schülern anregen. Es wird davon ausgegangen, dass diese kognitive Auseinandersetzung unmittelbar an Bewegungshandlungen anschliesst. Somit läuft die Auseinandersetzung mit dem Gegenstand in einem ständigen Wechsel von kognitiver und motorischer Aktivität ab (Herrmann & Gerlach, 2020).

Diese nicht direkt sichtbare Lernaktivität kann beispielsweise durch aktivierende Unterrichtsgespräche mit den Lernenden, wobei auf das Verständnis der Lerninhalte fokussiert wird, ausgelöst, sichtbar gemacht und begleitet werden. Motivierende Aufgabenstellungen und das Ermöglichen von Erfolgserlebnissen sind weitere Merkmale dafür. Dabei ist wichtig, dass

die Fokussierung auf den relevanten Übungsmerkmalen liegt, dass das Tempo und das Anspruchsniveau der Bewegungsaufgaben den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schülern entsprechen und die Verständlichkeit der Aufgabenstellung gewährleistet ist.

Basierend auf diesen drei Basisdimensionen von guten Sportunterricht wurde ein Instrument zur Messung der Qualität im Sportunterricht entwickelt, welches im nachfolgenden Unterkapitel näher beschrieben wird.

1.3.4 Das *QUALLIS-Instrument Schulsport*

Das Evaluationsinstrument «QUALLIS – Qualität des Lehrens und Lernens im Sport» (QUAL-LIS) wurde durch Herrmann (2019) erarbeitet und stellt das bisher einzige validierte Instrument («Validität» vgl. Kapitel 1.4.4. Validierung J+S Evaluationsinstrument, S. 16) im deutschsprachigen Raum zur Messung von Unterrichtsqualität im Sport dar. Der QUALLIS-Fragebogen ermöglicht eine kriteriengeleitete Beschreibung der Unterrichtsmerkmale aus drei unterschiedlichen Perspektiven: Die Einschätzung der Unterrichtsqualität erfolgt über die Schülerinnen und Schülern, über die Lehrpersonen selbst und über eine externe Beobachtungsperson. Die Lehrperson erhält so eine mehrperspektivische Bewertung ihres Sportunterrichts, worin die verschiedenen Betrachtungswinkel miteinander abgeglichen werden können. Mittels dieses datenbasierten Feedbacks kann ein Auswertungsgespräch zwischen der Lehrperson und der Beobachtungsperson durchgeführt werden. Dadurch kann eine gezielte Unterrichtsentwicklung erreicht werden und kann so helfen, die Unterrichtsqualität systematisch zu verbessern (Herrmann, 2019).

1.4 Entwicklung des J+S-Evaluationsinstrument

Wie im Schulsport finden in J+S-Aktivitäten ebenfalls Lehr-Lern-Situationen statt. Zudem spiegelt sich die pädagogische Leitidee des Sportunterrichts, der Erziehung zum Sport und der Erziehung durch den Sport, auch im Hauptziel von J+S wider: J+S möchte, basierend auf Freude, Engagement und Können, bei möglichst vielen Menschen den Grundstein für lebenslanges Sporttreiben legen (BASPO, 2015). Trotz signifikanter Überschneidung unterscheidet sich der Schulsport dennoch vom J+S-Angebot in seiner Zielsetzung und seinem Anspruch. Für das J+S-Evaluationsinstrument mussten die Qualitätskriterien vom Schulsport demzufolge auf die J+S-Aktivitäten adaptiert werden. Dafür wird in einem ersten Schritt aufgezeigt, was eine gute Aktivität von J+S ausmacht, welche Aufgaben eine J+S-Leiterin oder ein J+S-Leiter hat

und welche Kompetenzen es dazu braucht. Dazu wird zuerst das Magglinger Ausbildungsmodell erläutert, welches die Grundlage für das danach beschriebene Ausbildungsverständnis im J+S bildet.

1.4.1 Das Magglinger Ausbildungsmodell

Das Magglinger Ausbildungsmodell bildet die gemeinsame Stossrichtung für alle Ausbildungen, welche die Ausbildungsstätte des BASPOs in Magglingen beherbergt. Dazu gehören die Aus- und Weiterbildungen bei J+S, im Erwachsenensport sowie der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen. Das Magglinger Ausbildungsmodell bildet das ausserschulische Pendant zum Angebots-Nutzungs-Modell im Schulsport. Dabei wird ebenfalls die Ebene der Lehrenden als auch die Ebene der Lernenden berücksichtigt (BASPO, 2019a). Zudem wird darin wiederum die Wirkung der Vermittlung und die dabei wichtige Rolle der Lehrenden aufgezeigt: «Die Lehrenden sind die Akteure und Garanten hochstehender Aus- und Weiterbildungsangebote. Auf der Basis ihres professionellen Wissens und Könnens sowie ihrer Haltung schaffen sie ein qualitativ hochstehendes Ausbildungsangebot. Ihr professionelles Handeln sowie die darin zum Ausdruck kommenden Qualitätsmassstäbe strukturieren sich nach dem Aufgabenspektrum» (BASPO, 2019a, S. 11). Äquivalent zu den Tiefenstrukturen von Unterricht, wird auch beim Magglinger Ausbildungsmodell die Wichtigkeit des Handelns der Lehrenden auf ein qualitativ hochstehendes Angebot unterstrichen. Dieses Handeln der Lehrenden wird im Magglinger Ausbildungsmodell in vier eigenständige und voneinander abtrennbare Bereiche unterteilt: Vermitteln, Fördern, Innovieren und Umfeld pflegen (BASPO, 2019a). Jeder dieser Handlungsbereiche ist unterteilt in Handlungsfelder, welche für die wesentlichen Anforderungen und die dafür benötigten Kompetenzen, um diese versiert zu bewältigen, stehen. Eine Übersicht bietet die Abbildung 1.

Abbildung 1

Handlungsbereiche und Handlungsfelder im Magglinger Ausbildungsmodell



Anmerkung. (BASPO, 2019a, S. 10).

Im Handlungsbereich «Vermitteln» werden alle Aspekte des Lehr-/Lernprozesses zusammengefasst (BASPO, 2019a). Dies entspricht den Tiefenstrukturen des Unterrichts und somit finden sich auch die drei Basisdimensionen der Unterrichtsqualität im Handlungsbereich Vermitteln wieder. Für jedes der Handlungsfelder lassen sich konkrete Erkennungsmerkmale formulieren, die einen kompetenten Umgang mit den jeweils zu bewältigenden Anforderungen beschrieben. In Abbildung 2 sind die Handlungsfelder und Erkennungsmerkmale des Handlungsbereichs Vermitteln dargestellt.

Abbildung 2

Handlungsbereich «Vermitteln» im Magglinger Ausbildungsmodell

Handlungsfelder	Erkennungsmerkmale (nicht abschliessend)
Ein lernförderliches Klima ermöglichen	Die Lehrenden ... <ul style="list-style-type: none"> ■ wecken bei den Teilnehmenden Begeisterung ■ wertschätzen die Teilnehmenden und respektieren diese ■ beziehen Teilnehmende mit ein und fördern die Zugehörigkeit ■ nutzen Fehler als echte Lerngelegenheiten
Lernziele formulieren, priorisieren und eine Lernstruktur schaffen	Die Lehrenden ... <ul style="list-style-type: none"> ■ leiten sinnvolle Ziele her, priorisieren und kommunizieren diese transparent den Teilnehmenden ■ strukturieren die Lerninhalte sinnvoll (roter Faden) ■ bauen wo angebracht Rituale ein ■ zeigen kontinuierlich Lernfortschritte auf und evaluieren diese mit den Teilnehmenden
Die Lerngruppe sicher und effizient führen	Die Lehrenden ... <ul style="list-style-type: none"> ■ führen präsent und der Situation angepasst ■ gewährleisten grösstmögliche Sicherheit ■ ermöglichen eine hohe Lernzeit und halten die Leerzeiten klein ■ können auf Störungen adäquat eingehen und lassen sich nicht aus der Ruhe bringen
Attraktive Aufgaben stellen und lernförderliche Rückmeldungen geben	Die Lehrenden ... <ul style="list-style-type: none"> ■ stellen für die Teilnehmenden herausfordernde Aufgaben und leiten diese fachlich korrekt an ■ planen vielseitige Lernarrangements und setzen diese um ■ geben den Teilnehmenden zeitnahe, zielorientierte und konstruktive Rückmeldungen ■ ermöglichen den Teilnehmenden individuelle und gemeinsame Erfolgserlebnisse

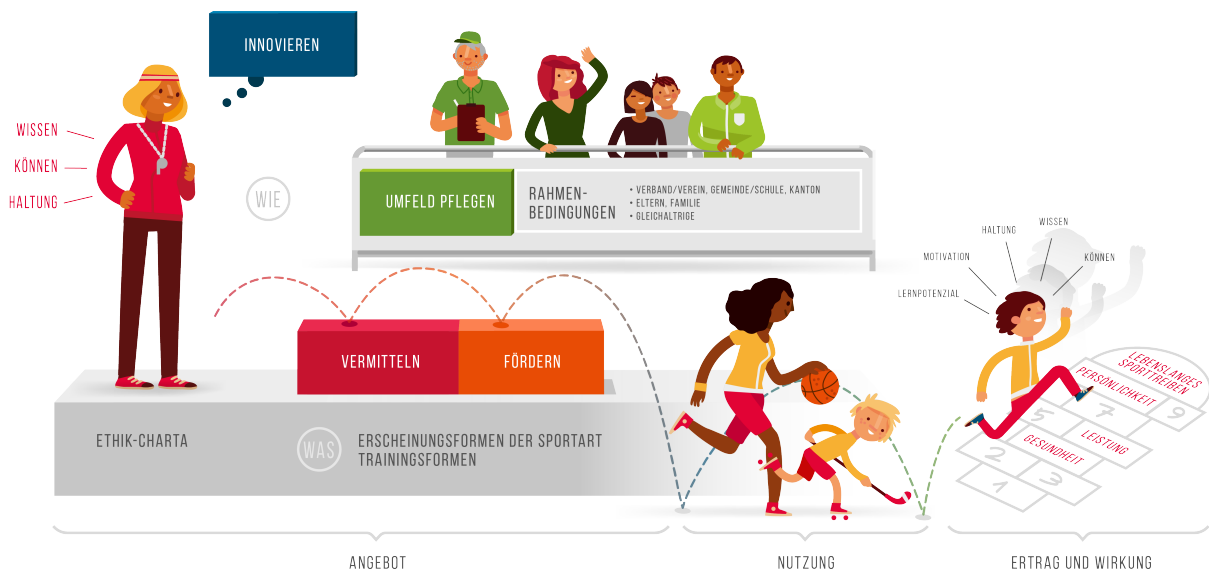
Anmerkung. Die Abbildung zeigt die Handlungsfelder und Erkennungsmerkmale des Handlungsbereichs Vermitteln. In diesem Handlungsbereich zielt das Handeln der Lehrenden auf ein möglichst gutes Vermitteln von Inhalten in der Interaktion aller Beteiligten (BASPO, 2019a, S. 11).

1.4.2 Das J+S-Ausbildungsverständnis

Basierend auf den Grundsätzen des Magglinger Ausbildungsmodell bildet das J+S-Ausbildungsverständnis das spezifisch für J+S ausformulierte Ausbildungsmodell und zeigt die Wirkungsweisen innerhalb des J+S-Programms auf. Die Lehrenden bei J+S sind die J+S-Leiterpersonen. Die vier Handlungsbereiche vom Magglinger Ausbildungsmodell verkörpert die Hauptaufgaben von J+S-Leiterinnen und -Leiter, durch welche diese eine möglichst gute J+S-Aktivität anbieten können. Die Lernenden, bei J+S die an den J+S-Aktivitäten teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, sollen möglichst viel von diesem Angebot nutzen. Daraus resultierend sollen prägende Erfolgserlebnisse mit hohem Lernpotenzial entstehen und dadurch den langfristig angestrebten Ertrag, möglichst viele Kinder und Jugendliche für lebenslanges Sporttreiben begeistern zu können, erreicht werden (BASPO, 2022b). In Abbildung 3 ist diese Einteilung in Angebot, Nutzen und angestrebter Ertrag ersichtlich. Im Zentrum steht dabei immer die gute J+S-Aktivität.

Abbildung 3

Das J+S-Ausbildungsverständnis Jugendausbildung



Anmerkung. (BASPO, 2022b).





Wie im Verlauf dieses Unterkapitels ersichtlich wurde, sind die Ansprüche an gute J+S-Aktivitäten ähnlich wie die an guten Sportunterricht. Um die Qualität von J+S-Aktivitäten messen zu können, machte es Sinn, auf ein empirisch geprüftes Messinstrument aus dem Sportunterricht zurückzugreifen. Aus diesem Grund wurde auf Basis des bewährten Systems des QUALLIS-Instruments, ein an J+S angepasstes Instrument entwickelt. Dieser Entwicklungsprozess wird im nachfolgenden Unterkapitel beschrieben.

1.4.3 Das J+S-Evaluationsinstrument

Auf der Grundlage des J+S-Ausbildungsverständnisses entwickelten das Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel und die Pädagogische Hochschule Zürich, anfang 2019 innerhalb eines Projekts bei J+S, ein J+S konformes Evaluationsinstrument. Die Unterrichtsmerkmale und die dazugehörigen Frageitems des QUALLIS-Instruments wurden an die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen von J+S-Aktivitäten angepasst: Basierend auf dem J+S-Ausbildungsverständnis wurden diese auf die Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen von J+S abgeändert. Die Zuordnung der drei Basisdimensionen von gutem Sportunterricht zu den J+S-Handlungsfeldern im Handlungsbereich Vermitteln ist in Abbildung 4 ersichtlich.

Abbildung 4

Zuordnung der Basisdimensionen zu den Handlungsfeldern im Handlungsbereich Vermitteln

Unterrichts- und Klassenführung	Schülerorientiertes Unterrichtsklima	Kognitiv-motorische Aktivierung	
<div>Eine Gruppe sicher und effizient führen</div> <div></div>	<div>Lernförderliches Klima ermöglichen</div> <div></div>	<div>Lernziele priorisieren und Struktur schaffen</div> <div></div>	<div>Attraktive Aufgaben stellen und Rück- meldungen geben</div> <div></div>

Anmerkung. (Dössegger & Siffert, 2021).

Daraus entstand das J+S-Evaluationsinstrument zur Messung der Qualität von J+S-Aktivitäten. Die aktuellste Version (5.0) besteht aus den vier Handlungsfeldern des Handlungsbereichs Vermitteln, welche wiederum in 17 Merkmale bzw. Subskalen aufgegliedert sind (Kruse, 2021). Zu jedem der Merkmale gibt es drei Items, durch welche diese operationalisiert und erfasst werden sollten. Das J+S-Evaluationsinstrument ist sportartübergreifend formuliert und somit für das gesamte J+S-Programm geltend. Der Fragebogen beinhaltet drei Perspektiven, welche sich aus Teilnehmenden-, Leiter- und Beobachtersicht zusammensetzen (Herrmann et al., 2020). Die Items werden von den Befragten mittels einer fünfstufigen Likert-Skala eingeschätzt. Zudem bieten sich auch immer die Option «Weiss ich nicht». Der gesamte Fragebogen befindet sich im Anhang, ein beispielsweiser Auszug aus der Teilnehmerperspektive ist in Abbildung 5 ersichtlich. Das erstellte J+S-Evaluationsinstrument wurde bis zur jetzigen Version verschiedensten Validierungen unterzogen, welche im folgenden Unterkapitel erläutert werden.

Abbildung 5

Beispielhafter Auszug aus der Teilnehmerperspektive des J+S-Fragebogen

Unser Leiter ...	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft teils teils zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Weiss ich nicht
macht mir Mut, Übungen noch besser auszuführen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unterstützt mich, wenn ich Fehler mache.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bietet mir seine Unterstützung an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkung. Auszug aus dem Handlungsfeld «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen» zur Subskala «Inhalte sinnvoll strukturieren» des J+S-Evaluationsinstruments (BASPO, 2021).

1.4.4 Validierung des J+S-Evaluationsinstrument

Für das Verständnis folgt eine kurze theoretische Auseinandersetzung zum Gütekriterium Validität, bevor darauf aufbauend die durchgeführten Validierungsschritte des J+S-Evaluationsinstruments und die daraus gezogenen Erkenntnisse beschrieben werden.

Ein wissenschaftlicher Fragebogen erfüllt seinen Zweck nur, wenn daraus zuverlässige Ergebnisse geliefert werden können. Um die Qualität der Daten zu gewährleisten, muss ein Fragebogen gewisse Gütekriterien erfüllen, damit dessen Qualitätsanforderungen sichergestellt werden. Die Gütekriterien basieren auf international vereinheitlichten Standards für Fragebogen. Als Hauptgütekriterien werden zumeist die Objektivität, die Reliabilität und die Validität bezeichnet. Eine Validierung beschreibt hierbei den Prozess der Testung auf ausgesuchte Gütekriterien. Im Rahmen dieser Arbeit liegt der Fokus auf der Validität. Das Kriterium der Validität (Gültigkeit) gibt an, inwieweit der Fragebogen das Merkmal misst, das er zu messen beansprucht. Es wird die Genauigkeit erfasst, mit der von den erhobenen Daten auf das Merkmal geschlossen werden kann. Darüber hinaus wird innerhalb der Validität in weitere Aspekte unterschieden. Von Bedeutung für die vorliegende Studie ist die ausführlichere Betrachtungsweise der Augenscheinvalidität. Dieses Kriterium ist ein Mass dafür, ob und inwieweit ein Fragebogen und deren Items augenscheinlich bzw. offensichtlich oder logisch nachvollziehbar, tatsächlich ein bestimmtes Merkmal messen kann. Sie zeigt also, inwiefern der Gültigkeitsanspruch des Fragebogens intuitiv von einem Laien gerechtfertigt erscheint, und bildet somit ein subjektives Urteil über die Operationalisierung eines Konstrukts. Eine hohe Augenscheinvalidität fördert die Akzeptanz der Testpersonen. Zugleich soll die Augenscheinvalidität nicht mit der Inhaltsvalidität verwechselt werden, welche sich nicht auf das bezieht, was der Fragebogen oberflächlich zu

messen scheint, sondern sich auf das bezieht, was der Test tatsächlich misst. Im Gegensatz zur Augenscheinvalidität müssen die Inhaltsvalidität, sowie die anderen Validitätsarten, mittels statistischer Kennwerte belegt werden (Moosbrugger & Kelava, 2011).

Innerhalb des Validierungsprozesses des erstellten J+S-Evaluationsinstruments wurden von Ende 2020 bis Anfang 2022 drei Validierungsstudien durchgeführt. Zu Beginn erfolgte im November 2020 und Dezember 2021 eine qualitative Überprüfung des Fragebogens mittels Expertendiskussionen. Nach inhaltlichen und sprachlichen Anpassungen, fand daraufhin eine erste Pilotstudie, in welcher das Evaluationsinstrument erstmalig im Anschluss an J+S-Aktivitäten bzw. Trainings vor Ort eingesetzt wurde, statt (Seiler, 2021a). Die konstruktiven Diskussionen und Auseinandersetzungen haben zu weiteren Anpassungen geführt, welche aber primär sprachlicher Art waren und nicht aus inhaltlichen Ergänzungen bestanden. Ab September 2021 wurde eine letzte, rein quantitative Pilotstudie durchgeführt. Dabei wurde die Inhalts- und Konstruktvalidität geprüft und Redundanzen innerhalb der Items identifiziert. Während des gesamten Validierungsprozesses war es wichtig, das J+S-Evaluationsinstrument faktoriell valide zu halten. So wird das Instrument, trotz diverser Anpassungen und Überarbeitungen, den Gütekriterien gerecht. Ziel ist es, das finalisierte Evaluationsinstrument im Frühjahr 2023 in der J+S-Struktur zu implementieren (Seiler, 2022b).

Bei den durchgeführten Validierungsstudien wurden zudem gewisse Limitationen im Einsatzbereich des J+S-Evaluationsinstrument identifiziert. Da das J+S-Evaluationsinstrument auf der Grundlage eines Instruments zur Messung der Qualität im Sportunterricht ausgearbeitet wurde, wird vermutet, dass aufgrund dessen der Rahmen des Sportunterrichts auch auf den primären Anwendungsbereich des J+S-Instruments Auswirkungen hat. Demgemäss berichten die Urheberinnen und Urheber, dass das J+S-Evaluationsinstrument vornehmlich Sportarten mit folgenden Merkmalen abdeckt (Herrmann et al., 2020):

- Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sind zwischen 13 und 20 Jahre alt
- Die Sportart findet in der Halle oder auf dem Sportplatz statt
- Die J+S-Aktivität findet in einem wöchentlichen Rhythmus statt
- Die J+S-Aktivität wird mit gleichbleibenden J+S-Leiterinnen und -Leitern durchgeführt

Dieser Anwendungsbereich bestätigte sich ebenfalls in der quantitativen Pilotierungsstudie, in welcher umfangreiche Daten in den vier Sportarten Volleyball, Fussball, Geräteturnen und Skifahren erhoben wurden. Die beiden Sportarten Volleyball und Fussball zeigten sich dabei als

Idealfall für den Einsatz des Fragebogens. Im Geräteturnen, wo verschiedene Leiterinnen und Leiter gleichzeitig in der Halle agieren und im Skifahren, was draussen im Skigebiet stattfindet und wetterabhängig ist, wurden die Grenzen des Instruments ausgelotet (Kruse, 2021).

Abweichend von diesen Merkmalen sind auch andere Outdoorsportarten wie Skitouren und Bergsteigen. In der Studie von Dällenbach (2022) wurde untersucht, inwiefern der Einsatz des Fragebogens in Risikosportarten möglich ist. Es zeigte sich, dass auch hier für den Einsatz vor allem der Aufbau des J+S-Angebots ausschlaggebend ist. In Sportarten wie Skitouren und Bergsteigen ist der Fragebogen, aufgrund des hohen Tourencharakters, nur bedingt einsetzbar. Hierfür wurde vorgeschlagen, dass die Evaluation jeweils am Ende eines Angebots bzw. einer Saison stattfindet. Zudem sollte vor dem Ausfüllen des Fragebogens darauf hingewiesen werden, dass die Kinder dabei nicht an eine einzelne Leiterperson, sondern an alle Leiterpersonen denken sollen, von denen sie über den Angebotszeitraum betreut wurden. Ausserdem wurde empfohlen, dass die Items, in welchen eine Zielüberprüfung und das Aufzeigen von Lernfortschritten beurteilt wird, bei Angeboten mit starken Wechseln im Leiterteam, entkräftet werden sollen, da diese eine Begleitung über einen längeren Zeitraum bedingen. Zudem sollen diese Sportarten im ersten Evaluationszyklus isoliert betrachtet werden, um Auffälligkeiten weiter prüfen zu können.

Diese Eigenschaften lassen sich ebenfalls auf die Sportart Lagersport/Trekking (LS/T) übertragen: Die Aktivitäten im LS/T finden primär draussen in natürlichem Gelände statt und werden zumeist von unterschiedlichen Leiterpersonen durchgeführt. Die J+S-Aktivitäten werden zudem nicht in einem wöchentlichen Rhythmus angeboten, sondern innerhalb eines mehrtägigen Lagers innerhalb der Schulferien (BASPO, 2019b). Aufgrund dieser Abweichungen lässt sich vermuten, dass der Einsatz des J+S-Evaluationsinstruments im Lagersport/Trekking mit Schwierigkeiten verbunden ist. Zur differenzierten Veranschaulichung der Problematik wird im Folgenden die Sportart Lagersport/Trekking genauer erläutert.

1.5 Lagersport/Trekking

1.5.1 Entstehungsgeschichte Jugendverbände

Die ersten Jugendverbände (Juve) wurzelten im kirchlichen Bereich und dienten einer an der Jugend orientierten Seelsorge. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts trat in den Jugendorganisationen immer mehr das Ziel einer sinnvollen gemeinsamen Freizeitgestaltung gegenüber der religiösen Orientierung in den Vordergrund. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die weitere Entwicklung der Jugendvereine stark durch die Wandervogel-Bewegung (Quelle) beeinflusst. Die erste Wandervogel-Sektion wurde in Deutschland gegründet und hatte zum Ziel, Schülerinnen und Schülern in Gruppen das Wandern und die Entdeckung der Natur zu ermöglichen (Gretler Heusser & Stade, 2014). Die heutigen Verbände entwickelten sich mit den gesellschaftlichen Veränderungen oder wurden neu gegründet. Je nach Jugendverband stehen andere Themen und Aktivitäten im Vordergrund, jedoch vereinen sie gleiche Interessen sowie gemeinsame Wert- und Zielvorstellungen. Unter der Bezeichnung «Wandern und Geländesport» zählte diese zu den ersten Sportarten, die 1972 J+S angehörten. Im Jahr 1991 kam anschliessend der Lagersport dazu (BASPO, 2019b).

1.5.2 Die Jugendverbände bei J+S

Nebst regelmässigen Treffen können Juve ihren Mitgliedern auch Lager anbieten. Diese von Juve organisierten Lager können als J+S-Lager angemeldet werden, wenn diese die Voraussetzungen und Pflichten von J+S erfüllen. Die Voraussetzungen, welche die Rahmenbedingungen für ein J+S-Lager im LS/T darstellen, werden nachfolgend kurz erläutert. Die Teilnehmeranzahl beläuft sich auf mindestens 12 Kinder oder Jugendlichen und die Minstdauer eines LS/T-Lagers beträgt 4 darauffolgenden Tage. Das Leiterteam muss aus mindestens einem Lagerleitung, mit entsprechender Anerkennung Lagerleitung LS/T und einer weiteren J+S-Leiterperson bestehen. Pro zusätzliche 12 Teilnehmende muss ein zusätzlicher J+S-Leiter anwesend sein. Zudem wird vorausgesetzt, dass ein komplettes Lagerdossier mit einem schriftlichen Beschrieb aller Lagerblöcke erstellt wird und ein Sicherheitskonzept für das gesamte Lager und zusätzlich für jede einzelne Aktivität gemäss Vorgaben verfasst werden (BASPO, 2022c).

Zu den Pflichten der J+S-Leiterpersonen im LS/T gehören das Beachten der Regeln und Weisungen von J+S, die Durchführung von Aktivitäten und Lagern gemäss den Anforderungen von LS/T, die Wahrung der Sicherheit der Teilnehmenden, das Führen einer korrekten Lagerdokumentation sowie ein sachgerechter Umgang mit dem J+S-Leihmaterial (BASPO, 2019b).

Die Sportförderung bei J+S ist insgesamt in verschiedene Nutzergruppen aufgeteilt, welche sich bei der Sportausübung in den Zielsetzungen, in den Leitungsformen und den Rahmenbedingungen unterscheiden (BASPO, 2019b). Die Tabelle 2 bietet eine Übersicht der sieben Nutzergruppen (NG). Die NG 1 und 2 bilden die Sportvereine mit ihren regelmässigen Trainings. Die NG 1 beherbergt 74 Sportarten. Die NG 2 zählt 13 Sportarten, bei welchen die Regelmässigkeit des Trainings von äusseren Bedingungen abhängig ist. Die J+S-Lager der Juve werden bei J+S in die Sportart LS/T und in der NG 3 zusammengefasst. Wenn die Juve ein Lager bei J+S anmelden, findet dies unter der ausschliesslich für die Juve bestimmte Sportart LS/T statt. Die NG 3 umfasst somit nur eine Sportart. Letztlich unterscheiden sich die restlichen NG davon noch insofern, dass die Organisatoren keine Sportvereine oder Juve sind, sondern z.B. Schulen, welche ausserhalb ihres Pflichtpensum des Sportunterrichts ein J+S-Lager für die Schülerinnen und Schüler organisieren. Bei den NG 5, 6 und 7 liegt der Unterschied somit bei der organisierenden Instanz – bei den ausgeführten Sportarten handelt es sich aber um diejenigen, welche unter den NG 1, 2 und 3 aufgeführt werden.

Tabelle 2

Nutzergruppen bei J+S

Bezeichnung	Beschrieb und Eigenschaften der Nutzergruppe
Nutzergruppe 1:	Regelmässiges Training im Sportverein (z.B. alle Ballsportarten, Turnen, Radsport)
Nutzergruppe 2:	Regelmässiges Training im Sportverein mit saisonalen Einschränkungen (z.B. Bergsport, Skitouren, Skifahren, Kanusport, Segeln)
Nutzergruppe 3:	J+S-Lager der Jugendverbände (Lagersport/Trekking)
Nutzergruppe 4:	J+S-Angebote von Kantonen, Gemeinden und nationalen Sportverbänden
Nutzergruppe 5:	J+S-Lager und J+S-Kurse der Schulen
Nutzergruppe 6:	Sportarten, denen aufgrund der Teilnehmerzahlen nur eine geringe Bedeutung zukommt
Nutzergruppe 7:	Nachwuchsförderung (regionale und nationale Nachwuchskader aller Sportarten)

Anmerkung. J+S = Jugend und Sport. (BASPO, 2019b).

Die drei grössten Juve bei J+S sind die Cevi, Jungwacht Blauring (Jubla) und die Pfadibewegung (Pfadi) Schweiz. Von den im Jahr 2019 subventionierten J+S-Lagern wurden 93.2% durch diese drei Verbände organisiert und durchgeführt (BASPO, 2020b). Bei J+S gibt es zwei Zielgruppen, welche in Kindersport (Alter 5-10 Jahre) und Jugendsport (Alter 10-20 Jahre) unterteilt werden. Die J+S-Lager können im Rahmen von LS/T einerseits Lager für die Zielgruppen getrennt angemeldet werden und andererseits sind auch gemischte Lager möglich.

In LS/T-Lagern möchten die Juve den Teilnehmenden einen möglichst vielseitigen, erlebnisorientierten Rahmen bieten, um gemeinsam Sport zu treiben, soziale Kontakte zu pflegen und im Lageralltag Verantwortung zu übernehmen. Ausserdem wird nicht wie in Sportvereinen eine bestimmte Sportart trainiert. Diese beiden Aspekte widerspiegeln sich auch in den Zielen von LS/T (BASPO, 2016, S. 6):

- **Erfahren und entdecken:** Den eigenen Körper besser kennenlernen, Bewegungserfahrungen sammeln sowie verschiedenste Sportarten ausprobieren
- **Üben und leisten:** Spiele systematisch üben, sportliche Leistungen erleben, Leistungsgrenzen erfahren und respektieren
- **Gestalten und darstellen:** Bewegungsabläufe gestalten, einen eigenen Bewegungs- und Sportstil entwickeln
- **Herausfordern und wetteifern:** Anspruchsvolle Spielformen erleben, sich messen, gegeneinander spielen
- **Dabei sein und dazugehören:** Etwas in der Gemeinschaft durch Bewegung erleben, den Teamgeist im Sport mittragen und miteinander spielen
- **Sich wohl und gesund fühlen:** Spielen aus Freude an der Bewegung, als Ausgleich zum Alltag oder Lagerleben, für die eigene Fitness und für das eigene Wohlbefinden

Resümierend wurde aufgezeigt, dass die Juve in erster Linie Gruppierungen von Jugendlichen sind, welche sich aufgrund gemeinsamer Interessen in einem Verein zusammengeschlossen haben. Zumeist finden regelmässige Treffen innerhalb der lokalen Gruppen der Juve statt, aber nicht in Form eines Trainings bzw. nicht zwingend mit einer sportlichen Tätigkeit verbunden. Dies steht im Gegensatz zu den Sportvereinen, wo der Sinn und Zweck des Vereins bereits der Sport ist. Die Zusammenarbeit von J+S und den Juve findet somit zunächst nur innerhalb ihrer Lager statt, die gemeinsame Schnittstelle bildet dabei die Sportart LS/T. Die Juve müssen entsprechen einen Nachweis erbringen, dass Sport in ihren Lagern betrieben wird, sodass überhaupt eine Sportförderung durch J+S stattfinden kann. Aus diesen Gründen ergibt sich eine

Charakterisierung der Aktivitäten innerhalb eines LS/T-Lager, welche nachfolgend vertieft erläutert werden.

1.5.3 Aktivitäten im Lagersport/Trekking

Ein LS/T-Lager besteht einerseits aus J+S-Aktivitäten und andererseits aus Verbandsaktivitäten. Die LS/T-Lager werden aber von J+S als Ganzes subventioniert. Die J+S-Aktivitäten werden nach Vorgaben von J+S durchgeführt und lassen sich wiederum in Lagersport (LS) und Lageraktivitäten (LA) unterteilen (Abbildung 6). Die Verbandsaktivitäten werden nach Vorgaben der einzelnen Jugendverbände geplant und durchgeführt. Solcherlei müssen keinen sportlichen Aspekt beinhalten. Zudem können die Inhalte und die Durchführung je nach Juve sehr unterschiedlich sein. Deshalb wird diesbezüglich nicht näher auf die Verbandsaktivitäten eingegangen.

Abbildung 6

Charakterisierungen der Aktivitäten in einem Lagersport/Trekking-Lager



Anmerkung. J+S = Jugend und Sport. (BASPO, 2019b).

Damit ein LS/T-Lager von J+S subventioniert wird müssen die Vorgaben von J+S eingehalten werden. Jedes Lager wird von einem J+S-Coach betreut. Dieser fungiert als Bindeglied zwischen der Jugendorganisation und J+S und beurteilt das Lager. Eine J+S-Aktivität dauert mindestens 30 Minuten. Pro Lagertag müssen mindestens vier Stunden J+S-Aktivitäten durchgeführt werden. Die J+S-Aktivitäten müssen zudem mindestens auf zwei Tageszeiten verteilt werden: Je eine am Vormittag, am Nachmittag oder am Abend. Von den mindestens vier Stunden J+S-Aktivität dürfen maximal zwei Stunden Lageraktivität angerechnet werden. (BASPO, 2019b). Deshalb ist eine Unterscheidung zwischen LS und LA fundamental.

Lagersport. Die Aktivitäten im Lagersport (LS) sollen dazu beitragen, Begeisterung für ein Spiel oder eine Sportart bei den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen zu entfachen. Ganz nach den drei J+S-Kindersport Schlüsselementen: Lachen – Lernen – Leisten ist es auch in den LS das Ziel, dass die Kinder und Jugendlichen etwas lernen, körperlich etwas leisten und auch Freude haben, also lachen können. Die Aktivitäten im LS werden in drei Bereiche unterschieden: «Unterwegs sein», «Sport» und «Spiel». Unterwegs sein kann in vielen verschiedenen Formen stattfinden. Beispielsweise auf Wanderungen, Schneeschuhtouren oder auf Touren mit dem Velo, dem Bike oder den Inline-Skates. Für den Jugendsport sind hier auch Aktivitäten in den Sicherheitsbereichen Berg, Winter und Wasser möglich, wenn die Leiter über ein entsprechendes Sicherheitsmodul verfügen. Der Bereich Sport umfasst unterschiedlichste Sportarten wie Ballspiele (Rugby, Basketball, Baseball), Trendsportarten (Slackline, Indica, Lacrosse) oder auch andere Sportarten wie zum Beispiel Rodeln, Eislauf oder Orientierungslauf. Unter dem Begriff Spiel können vielfältige und abwechslungsreiche Spiel- oder Sportturniere stattfinden. Möglichkeiten finden sich in Form von Geländespielen, Gruppenspiele oder auch freiem Spiel. Je nach Aktivität haben die Leiterpersonen eine andere Rolle. In einer Sportlektion übernehmen die J+S-Leiterpersonen eher die Funktion eines Trainers oder einer Spielleitung. Bei einem Spiel- und Sportturnier fungieren sie eher als Koordinatoren und bei einem freien Spiel sind die Leiterpersonen eher in der Rolle eines Animators oder eines unterstützenden und begleitenden Coaches. Dem polysportiven Grundgedanken von LS/T wird durch ein vielfältiges Spiel- und Sportprogramm gerecht und so kann den Teilnehmenden ein abwechslungsreiches und spannendes Lager angeboten werden. (BASPO, 2016).

Lageraktivitäten. In den Lageraktivitäten (LA) erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Fachwissen und Fertigkeiten zu erwerben, welche zur Ausübung der Sportart LS/T notwendig sind. Die LA sollen dazu beitragen, dass sich die Kinder und Jugendlichen in der Natur und im Lager zurechtfinden. Dementsprechend haben LA einen Ausbildungscharakter, trotzdem sollen diese möglichst praxisnah und spielerisch gestaltet sein. Gemäss der Broschüre Lagersport/Trekking Grundlagen können in den nachfolgenden Themenbereichen LA durchgeführt werden (BASPO, 2019b, S. 9):

- **Outdoortechniken:** Wanderplanung, Kartenlesen, Krokieren, Hilfsmittel (z.B. Kompass, GSP, Höhenmeter usw.), orientieren im Gelände
- **Sicherheit:** Sicherheit bei Aktivitäten im Lager, Unfallorganisation und Alarmierung, 1. Hilfe und Sicherheitsüberlegungen

- **Natur und Umwelt:** Tier- und Pflanzenwelt, Umweltschutz im Lager, Wetter- und Sternkunde, Übermittlungstechniken und Feuer machen
- **Pioniertechnik:** Biwakbau, Iglubau, Material- und Ausrüstungskunde, Materialpflege, Erstellen und Abbau von Pionierbauten, Seil- und Knotenkunde, Seilbahnen, Seilbrücken und Abseilen
- **Lagerplatz/Umgebung:** Einrichten von Lagerplatz/Umgebung, Abbau, Erstellen von Spielplatzeinrichtungen und Sportgeräten
- **Prävention und Integration:** Aktivitäten, welche der Prävention und der Integration dienen und die Kompetenzen der Teilnehmenden in diesem Bereich fördern.

Die Beschreibung von LS/T lässt ersichtlich werden, dass sich die Sportart konzeptionell in einigen Punkte von den restlichen J+S-Sportarten unterscheidet. Nachfolgend werden diese noch einmal abschliessend zusammengebracht, um die Legitimation dieser Arbeit darzulegen sowie auf das Ziel der vorliegenden Studie hinzuweisen.

1.5.4 Sonderfall Lagersport/Trekking

Das ausgearbeitete und validierte J+S-Evaluationsinstrument wird, sobald eine IT-Lösung steht, in den J+S-Sportarten der NG 1 und 2, mit eventuellen geringfügigen sportspezifischen Hinweisen und Ergänzungen, eingesetzt werden (Seiler, 2022a). Die Notwendigkeit dieser Untersuchung drängt sich aufgrund verschiedener Differenzen zwischen LS/T und den weiteren NG bzw. Sportarten, auf. Diese ergeben sich einerseits durch die Rahmenbedingungen betreffend der NG 3 und andererseits da die LS/T-Lager dadurch auch inhaltlich eine andere Struktur aufzeigen. Ebenfalls seien hiernach die bereits vorliegenden Befunde zu dem Einsatz Instruments im LS/T aufgezeigt. Innerhalb der qualitativen Prüfung des J+S-Evaluationsinstruments, welche im Frühjahr 2021 stattgefunden hat, fanden drei Fokusgruppeninterviews statt. In der Resonanz der beiden Fokusgruppeninterviews mit J+S-Expertinnen und Experten, wo eine Person aus dem Bereich LS/T anwesend war, zeigte sich, dass der Bereich der Juve einen Sonderfall im Diskurs um das Qualitätsverständnis im J+S darstellt (Kruse, 2021). Hervorgehoben wurde der divergente Modus der Juve, worin Leistungsaspekte in den Hintergrund treten und somit ein Widerspruch des Qualitätsverständnisses in den unterschiedlichen Skalen entsteht. Zudem wurde kritisiert, dass die verwendeten Begrifflichkeiten für die Juve unpassend sind. Es wurde bisher nicht konkret untersucht, inwiefern das Evaluationsinstrument im LS/T angewendet werden kann. Aus diesen Gründen, und da LS/T nicht den Merkmalen des von den Urhebern

proklamierten Eigenschaften entspricht, folgt die Notwendigkeit für eine differenzierte Untersuchung dieser Nutzergruppe und ihren speziellen Bedürfnissen.

1.6 Ziel der Arbeit

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, eine qualitative Validierung des J+S-Evaluationsinstruments in J+S-Aktivitäten im LS/T durchzuführen. Es soll eruiert werden, inwiefern das Qualitätsverständnis von guten J+S-Aktivitäten von den relevanten Stakeholdern im LS/T geteilt wird. Ferner soll diese Arbeit aufzeigen, inwiefern das sportartenübergreifende J+S-Evaluationsinstrument auch in J+S-Aktivitäten im LS/T angewendet werden kann. Folgende Fragestellungen sind insbesondere im ersten Erhebungsschritt zentral:

- 1a) **Qualitätsmerkmale:** Sind die Qualitätsmerkmale, welche durch das bestehende J+S-Evaluationsinstrument erfasst werden, die gleichen Qualitätsmerkmale, welche für eine gute Aktivität im LS/T sprechen?
- 1b) **Begrifflichkeiten:** Ist der Fragebogen, für Fachexperten LS/T verständlich bzw. welche Begriffe müssen zwingend verbandsspezifisch angepasst oder erklärt werden?
- 1c) **Aktivitätsstrukturen:** Können die J+S-Aktivitäten von den Verbandsaktivitäten der Juve getrennt beurteilt werden? Ist der Fragebogen auch zur Beurteilung von Verbandsaktivitäten einsetzbar?

Im zweiten Erhebungsschritt soll die Plausibilität der Items im Datenerhebungsprozess selbst untersucht werden, indem die Sicht von Teilnehmenden und Leiterpersonen, welche den Fragebogen ausfüllen, erhoben wird. Zudem sollen mögliche Fehlerquellen beim Ausfüllen des Fragebogens ausfindig gemacht werden. Daraus resultieren folgende Fragestellungen:

- 2a) **Qualitätsmerkmale:** Wie plausibel ist es aus Sicht von LS/T-Teilnehmenden und -Leiterpersonen, dass die Items im Fragebogen eine gute J+S-Aktivität im LS/T abbilden? (Augenscheinvalidität)
- 2b) **Problemquellen:** Was sind Probleme, auf welche die Jugendlichen und Leiterpersonen beim Ausfüllen des Fragebogens stossen? Wie lassen sich diese kategorisieren?

2 Methode

2.1 Fokusgruppeninterviews

Um empirische Daten zu sammeln, inwiefern das J+S-Evaluationsinstrument auch im Lager-sport/Trekking Anwendung finden kann, wurden Fokusgruppeninterviews durchgeführt. Die Methode der Fokusgruppe ist eine Kombination aus einem fokussierten Interview und der Gruppendiskussion (Dürrenberger & Behringer, 1999). Schulz et al. (2012) bezeichnet Fokusgruppen als eine strukturierte und moderierte Diskussion in einer Kleingruppe, welche sich gezielt und rege mit einem Thema auseinandersetzt. Ziel ist es nicht, eine Übereinstimmung zwischen den Teilnehmenden der Diskussion zu erzielen, sondern einen Überblick über die unterschiedlichen Meinungen, Hintergründe und Einstellungen zu einem Thema zur Sprache zu bringen. Durch einen Informationsinput durch die Moderatorin oder den Moderator, zu welchen die Teilnehmenden alle einen Bezug haben sollten, wird die Diskussion über ein bestimmtes Thema angeregt und so Daten aus der Gruppeninteraktion generiert. Mithilfe der Gruppe können also in Themenfeldern, in denen die Teilnehmenden Erfahrungen gemeinsam haben, kollektive Wissensbestände als Ergebnis herausgearbeitet werden (Przyborski & Riegler, 2010). Die Äusserungen in einer Gruppe sind den Alltagserfahrungen näher als die isolierte Formulierung in einem Einzelinterview. Die gruppendynamischen Effekte erhöhen das Engagement und die Auskunftsbereitschaft der Teilnehmenden positiv (Schulz et al., 2012).

2.1.1 Stichprobe Fokusgruppen

Es wurden zwei Fokusgruppen mit je drei bis sechs J+S-Expertinnen und -Experten angestrebt. Dabei sollte, zur zusätzlichen Expertise, mindestens ein Ausbildungsverantwortlicher der drei grössten Juve (Pfadi, Jubla und Cevi) ebenfalls mit an einem Gespräch beteiligt sein. In der Tabelle 3 sind die Probanden und die Probandin der Fokusgruppen sowie deren zugehörigen Juve und Funktion ersichtlich. Im nächsten Unterkapitel wird deren Rekrutierungsprozess sowie der Ablauf der Studie näher erläutert.

Tabelle 3*Untersuchungsgruppen Fokusgruppeninterviews*

Untersuchungsgruppe	Jugendverband	Zusätzliche Funktion
Fokusgruppe 1	BewegungPlus	Hauptleitung J+S-Ausbildungskurse
	Jungwacht Blauring	Regionaler Präsident
	Cevi	Ressort Ausbildung
Fokusgruppe 2	Pfadibewegung	Hauptleitung J+S-Ausbildungskurse
	Cevi	Ressort Ausbildung
	Cevi	Regionaler Vizepräsident

Anmerkung. J+S = Jugend und Sport. Nebst ihrer zusätzlichen Funktion waren alle Probanden und Probandinnen im Besitz einer gültigen J+S-Expertenausbildung im Lagersport/Trekking.

2.1.2 Prozess

Um mögliche Probandinnen und Probanden für die Fokusgruppen erreichen zu können, wurde ein offizielles Gesuch um Abgabe von Daten bei J+S eingereicht. Es war beabsichtigt, die Kontaktdaten von je zehn Personen pro deutschsprachigen Kanton mit einer gültigen J+S-Expertenausbildung im LS/T zur Kontaktaufnahme zu erhalten, um eine randomisierte Stichprobe der Deutschschweiz zu erhalten. Aus Zeitgründen wurde von J+S jedoch eine offizielle Liste mit deutschsprachigen J+S-Expertinnen und -Experten nur aus dem Kanton Bern zur Verfügung gestellt. Anhand dieser Liste wurden per E-Mail 44 Einladungen zum Fokusgruppeninterview und zum Ausfüllen einer Termin-Umfrage versendet. Die Fachverantwortlichen Aus- und Weiterbildungen der Pfadi, der Jubla und der Cevi wurden ebenfalls per E-Mail kontaktiert. Vier Tage darauf wurde den 32 Personen, von welchen noch keine Rückmeldung eintraf, ein Erinnerungsmail geschrieben. Insgesamt kam von 16 Personen eine Rückmeldung, wovon sechs Personen verfügbare Termine in der Umfrage angegeben haben. Es wurden zwei gemeinsame Termine gefunden, so dass alle sechs Personen teilnehmen konnten.

Mit der Terminbestätigung erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Fragebogen mit den Items aus allen drei Perspektiven und ein Informationsschreiben mit dem Ablauf und den Themen des Interviews. Für eine einfachere Partizipation und eine grössere Unabhängigkeit von Zeit und Ort wurden die beiden Fokusgruppengespräche online durchgeführt. Das Online-

Meeting wurde aufgenommen und der Fragebogen wurde anhand der im Informationsblatt angegebenen Punkte diskutiert.

Die Diskussion erfolgt mithilfe eines halbstrukturierten Leitfadens, welcher inhaltlich mit den Anhaltspunkten des Informationsmails kongruent ist. Der Leitfaden (Anhang) diente der Moderatorin als Gedächtnisstütze und zur Protokollierung von zentralen Themen, allerdings sollte dieser den Gesprächsverlauf nicht determinieren. Ziel war ein lebendiges und ungezwungenes Gespräch, welches in erster Linie von den Teilnehmenden getragen wurde. Bei der Durchführung wurde darauf geachtet, dass sich die Diskussion selbstläufig gestaltet wird und die Moderatorin nur dann eingriff, wenn zu stark vom forschungsrelevanten Thema abgewichen wurde oder das Gespräch ins Stocken kam.

Zu Beginn der Fokusgruppeninterviews wurde jeweils kurz der Ablauf, das Ziel sowie die zentralen Punkte der Vorarbeiten vorgestellt. Anschliessend fand eine Vorstellungsrunde statt und die Teilnehmenden wurden auf die Video- und Audioaufnahme hingewiesen. Abschliessend wurden die Kernaussagen der Diskussion durch die Moderatorin zusammengefasst. So konnte sichergestellt werden, dass die getätigten Aussagen richtig verstanden wurden und die Probandinnen und Probanden keine weiteren Punkte mehr hinzufügen möchten. Die explizite Diskussionszeit betrug bei beiden Interviews rund 80 Minuten.

2.1.3 Datenauswertung

Die Aufzeichnungen wurden nach dem Vorschlag von Kuckartz (2012) transkribiert, wobei der Fokus auf den Inhalt der Gespräche gelegt wurde. Mundart wurde ins Schriftdeutsche übersetzt und Satzbaufehler wurden grösstenteils korrigiert. Daraufhin wurden die Daten in das Statistikprogramm MAXQDA 20.0.0 (VERBI Software, 2019) als Fokusgruppengespräche exportiert. Die Auswertung erfolgte mittels einer strukturierten qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2012). Drei Hauptkategorien wurden deduktiv aus dem Interviewleitfaden bzw. den Forschungsfragen hergeleitet. Die weitere Entwicklung von Hauptkategorien sowie die Ausdifferenzierung von Subkategorien fand induktiv durch das Material statt. Nach Abschluss des Kategoriensystems wurde schliesslich das gesamte Material erneut codiert. Aus den Fokusgruppeninterviews wurden so bereits gewisse Kernaspekte gewonnen, welche in der zweiten qualitativen Erhebung berücksichtigt wurden.

2.2 Feldtest

Um die Sichtweisen aller Perspektiven zu erhalten und aufgrund der Komplexität der Thematik wurde ein weiterer qualitativer Validierungsschritt durchgeführt. Bei einem Feldtest sollen Daten von Personen, welche das Instrument später verwenden sollen, folglich bei LS/T-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern sowie Leiterpersonen, gesammelt werden. Diese findet mittels einer Laut-Denken-Untersuchung («Thinking-aloud») statt. Die Probandinnen und Probanden wurden angewiesen, ihre Gedanken zu verbalisieren, während sie den Fragbogen bearbeiten. Die Methode Lautes Denken ermöglicht es, Einblicke in die Wahrnehmungen, Empfindungen und Absichten der Probandinnen und Probanden zu erhalten (Konrad, 2010) Prüfer et al. (2005) unterscheiden zwischen zwei Formen. Zum einen das «concurrent thinking-aloud», wobei die Teilnehmenden dazu aufgefordert werden, während der Beantwortung einer Frage, sämtliche Gedanken und Überlegungen, die zur Beantwortung der Frage geführt haben, umfassend und transparent zu formulieren. Zum anderen das «retrospective thinking-aloud», wobei dieser Prozess der Gedankenäusserung erst nach der Beantwortung einer Frage abläuft. Da gemäss Ericsson and Simon (1993) die engste Verbindung zwischen Denken und verbalen Berichten besteht, wenn die Probandinnen und Probanden ihre Gedanken unmittelbar im Zuge der Aufgabenbearbeitung in Worte fassen, wurden die Probandengruppen in dieser Erhebung zu einem concurrent thinking-aloud instruiert.

2.2.1 Stichproben Feldtest

Es würden zwei LS/T-Lager mit der Zielgruppe Jugendsport besucht. Das heisst die Teilnehmenden waren Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahre alt. Die Aktivitäten fanden jeweils im Lagerhaus oder auf unterschiedlichem freiem Wiesengelände in Gehdistanz zum Lagerhaus, statt. Das Leiterteam blieb bei beiden Lagern über die gesamte Lagerzeit dasselbe, wobei die jeweils verantwortlichen Leiterinnen und Leiter der Aktivitäten sich änderte («Merkmale» vgl. 1.4.4 Validierung des J+S-Evaluationsinstrument, S. 17). Der Programminhalt der beiden besuchten Lager bestand täglich aus den vier Stunden J+S-Aktivitäten, wobei es von Tag zu Tag variierte, wie viel davon die Lageraktivität ausmachten (maximal zwei Stunden) (Vgl. 1.5.3 Aktivitäten im Lagersport/Trekking, S. 22).

Da diese wie vorgeschrieben jeweils auf zwei Tageszeiten verteilt war, bestand der Inhalt der dritten Tageszeit meistens aus einer Verbandsaktivität, Freizeit, oder die Zeit musste genutzt werden für eine örtliche Verschiebung. Die beiden Lager und die genauen Untersuchungsgruppen werden anschliessend genauer erläutert.

Tabelle 4*Untersuchungsgruppen Erhebung Cevi*

Untersuchungs- gruppe	Geschlecht	Alter (In Jahren)	Anzahl Jahre als LP
LP Cevi ($n = 5$)	männlich	22	10
	männlich	19	6
	männlich	22	9
	weiblich	23	10
	männlich	20	6
TN Cevi 1 ($n = 4$)	weiblich	14	-
	weiblich	14	-
	männlich	15	-
	männlich	16	-
TN Cevi 2 ($n = 3$)	weiblich	15	-
	männlich	16	-
	männlich	14	-

Anmerkung. LP = Leiterpersonen, TN = Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Stichprobe Erhebung Cevi. Der erste Lagerbesuch fand in Bischofszell TG statt. Das Lager erstreckte sich über sieben Tage vom 15.-22. Oktober 2022. Der Lagerbesuch fand am zweit-letzten Lagertag statt, am Nachmittag des 21. Oktobers. Das Lager wurde durch den Cevi Regionalverband Ostschweiz organisiert. Der Cevi Ostschweiz ist der Regionalverband von Cevi Ortsgruppen der Kantone SG, AI, AR, TG, GR und des Fürstentums Lichtenstein und stand ebendiesen offen. Das Lager hatte einen auszubildenden Charakter und war als Leiterinnen- und Leiter-Training zu verstehen. Der Grundgedanke war hier also ein etwas anderer wie bei klassischen LS/T Lagern. Die Zielgruppe waren Jugendliche Cevi-Mitglieder ab 12 Jahren, welche sich später zur Leiterperson ausbilden lassen wollen. Das Ziel der Woche war es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppen bis zum Ende des Lagers ein Programm durchführen, welches sie in den Tagen zuvor komplett selbstständig erarbeitet hatten. Begleitet wurden sie durch eine zuständige Leiterperson, von welcher die Gruppen ebenfalls Hilfsmittel zur Planung, Durchführung und Auswertung des Programmes erhielten. In der Tabelle 4 sind die drei Untersuchungsgruppen des Cevi-Lagers ersichtlich.

Tabelle 5*Untersuchungsgruppen Erhebung Jubla*

Untersuchungs- gruppe	Geschlecht	Alter (In Jahren)	Anzahl Jahre als LP
LP Jubla (n = 4)	weiblich	21	7
	weiblich	17	2
	männlich	19	4
	weiblich	18	2
TN Jubla 1 (n = 4)	weiblich	12	-
	weiblich	12	-
	weiblich	12	-
	männlich	14	-
TN Jubla 2 (n = 5)	weiblich	15	-
	weiblich	14	-
	weiblich	12	-
	weiblich	14	-
	weiblich	15	-

Anmerkung. Jubla = Jungwacht Blauring, LP = Leiterpersonen, TN = Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Stichprobe Erhebung Jubla. Der zweite Lagerbesuch fand in Elm GL statt. Das Lager erstreckte sich über vier Tage vom 20.-23. Oktober 2022. Der Lagerbesuch fand am zweitletzten Lagertag statt, am Abend des 22. Oktober. Das Lager wurde durch den Jungwacht Blauring Region Linth organisiert. Die Jubla Linth ist einer der fünf Regionalverbände der Jubla Ost, welcher die Kantone SG; AI, AR und GL angehören. Das Lager stand allen elf Scharen der Region Linth (Kanton St. Gallen) ab dem Alter von 14 Jahren zur Teilnahme frei («Jubla-Teen-Camp»). Es handelte sich also ebenfalls um ein Scharen (lokale Jubla Gruppen) übergreifendes Lager. Die Leiterpersonen setzten sich ebenfalls aus verschiedenen Scharen zusammen. Die Tabelle 5 zeigt die Zusammensetzung der drei Untersuchungsgruppen des Jubla-Lagers.

2.2.2 Prozess

Für die zweite Erhebung wurde der Besuch von zwei bis drei LS/T-Lagern mit Gruppenbefragungen mittels der Laut Denken Methode intendiert. Von J+S wurde hierfür die offizielle Liste der angemeldeten J+S-Lager im LS/T, welche im Oktober 2022 stattgefunden haben, zur Verfügung gestellt. Auf dieser Liste waren 29 geplante Lager, welche ein Enddatum zwischen 16.-23. Oktober 2022 hatten, was darauf als Erhebungszeitraum definiert wurde. Von den 29 Lagern stammen 12 aus der Deutschschweiz, welche sich auf die Kantone SG, SO, VS und ZH verteilen. Nach einer weiteren Anfrage bei J+S wurden die Kontaktdaten der verantwortlichen J+S-Coaches der jeweiligen Juve für die Kontaktierung freigegeben. Diesen 12 J+S-Coaches wurde eine Einladungsmail verschickt, worin die Kontaktaufnahme begründet und das Forschungsprojekt kurz vorgestellt wurde. Über einen Link gelangten sie zu einer Online-Umfrage, mit dessen Ausfüllen sich die LS/T-Lager zur Erhebung zur Verfügung stellten. Nach einer Erinnerungsmail nach vier Tagen haben sich schlussendlich vier J+S-Coaches und deren Lagerleitungen bereit erklärt, an der Erhebung teilzunehmen. Drei davon waren LS/T-Lager, mit der reinen Zielgruppe Jugendsport. Gemäss Seiler (2022b) benötigen die Evaluierenden eine gewisse Lese- und Konzentrationsfähigkeit, sodass nebst den Leiterpersonen nur Jugendlichen ab der 6. Klasse (ca. 12 Jahre) zur möglichen Stichprobe gehörten. Da mit den Jugendsportlagern eine grössere potenzielle Probandengruppe erreicht werden konnte, wurden diese drei Lager bestätigt. Ein Lager musste einen Tag vor der Erhebung aufgrund einer Programmänderung kurzfristig absagen.

Über den verantwortlichen J+S-Coach wurde darauf zur Bestätigung und zur Klärung von Details mit der verantwortlichen Lagerleitung Kontakt aufgenommen. Per Mail wurden zusätzlich das Ziel und der Ablauf der Erhebung kommuniziert. Der Fragebogen wurde ihnen vorab nicht zugestellt.

Vor versammelter Lagergemeinschaft wurde das Ziel des J+S-Evaluationsinstruments sowie das Ziel und das Vorgehen der Erhebung erklärt. Zudem wurde die Wichtigkeit ihrer Rolle, bei einer Teilnahme an der Erhebung, aufgezeigt. Darauf konnten sich die Jugendlichen freiwillig zur Teilnahme melden, wobei kommuniziert wurde, dass eine Erhebung von zwei Gruppen mit je 3-5 Jugendlichen angestrebt wird. Zusätzlich wurde jeweils in beiden Lagern Daten in einer Gruppe Leiterpersonen erhoben. Die Erhebung fand in einem ruhigen abgetrennten Raum statt. Mittels eines Leitfadens (Anhang) zur Durchführung wurde ein standardisiertes Verfahren gewährleistet. Zu Beginn wurden das Ziel der Erhebung kurz wiederholt sowie die Laut Denken

Methode erläutert. Den Probandinnen und Probanden wurde mitgeteilt, dass es sich vor allem um diese geäußerten Gedanken dreht und etwas weniger um die direkten Resultate aus dem ausgefüllten Fragebogen. Zudem wurde auf die Anonymität der einzelnen Probandinnen und Probanden sowie die Freiwilligkeit hingewiesen. Zur Heranführung der Methode wurde die erste Subskala als Übungsaufgabe benutzt, worauf allfällige Fragen geklärt oder Hinweise ergänzt wurden.

Auf Basis der Literaturrecherche sowie den Erkenntnissen aus den Fokusgruppengesprächen wurde mit mündlichen Hinweisen zum Ausfüllen gearbeitet. Es wurde auf die Einstiegsfrage hingewiesen («Wie hast du die Aktivitäten in diesem Lager wahrgenommen?»). Zudem wurden die Begrifflichkeiten, insbesondere «Leiter», «Training» und «Übung» und deren Bedeutung in Bezug auf das LS/T-Lager erklärt.

Die gemachten Aussagen wurden währenddessen protokolliert, um nach jedem Handlungsfeld gemachte Aussagen noch zu klären oder zu spezifizieren. Zudem wurden Erkenntnisse aus den Fokusgruppengesprächen angesprochen, wenn diese nicht bereits Thema waren, um weitere Perspektiven einzuholen. Die Gespräche wurden mit einem externen Mikrofon und einem Laptop aufgenommen. Die Erhebungszeit betrug ohne Instruktion zwischen 30-50 Minuten pro Gruppe.

2.2.3 Untersuchungsinstrument

Das J+S-Evaluationsinstrument (BASPO, 2022a) bestand zum Erhebungszeitraum noch nicht im fertigen Papierlayout oder als Online-Tool. Aus diesem Grund wurde der Fragebogen durch die Autorin auf die beiden Perspektiven aufgesplittet, so dass je zwei einzelne Dokumente mit den entsprechenden Fragen für die Teilnehmenden und die Leiterpersonen entstanden. Mit Ausnahme der Einstiegsfrage wurden inhaltlich keine Anpassungen vorgenommen. Für eine einfache und verständliche Darstellung wurden die Titel der Erhebungsmerkmale weggelassen und eine Einfärbung der Handlungsfelder gemäss J+S vorgenommen.

2.2.4 Datenauswertung

Die Aufzeichnungen wurden im Tabellenkalkulationsprogramm Excel (Microsoft Excel, Microsoft Corporation, Redmond, Washington, USA), zugeordnet zu den entsprechenden Items, transkribiert. Die Aussagen wurden dabei nicht den Probandinnen und Probanden einzeln zugeteilt, sondern als ganze Aussagen der Gruppen betrachtet. Die Transkripte wurden daraufhin in das Statistikprogramm MAXQDA 20.0.0 (VERBI Software, 2019) als Survey-

Antworten exportiert. Für die Laut Denken Erhebung wurde ein neues Kategoriensystem entwickelt. Dies ermöglicht es, die beiden Sichtweisen zuerst einzeln zu beleuchten und in einem weiteren Schritt miteinander zu vergleichen. Für die Laut Denken Erhebung wurden ebenfalls zwei Hauptkategorien deduktiv aus den Forschungsfragen hergeleitet. Die weitere Entwicklung von Hauptkategorien sowie die Ausdifferenzierung von Subkategorien fand induktiv durch das Material statt. Nach Abschluss des Kategoriensystems wurde schliesslich das gesamte Material erneut codiert.

3 Resultate

3.1 Fokusgruppeninterviews

Im folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Ergebnisse der Fokusgruppeninterviews für jede Hauptkategorie des erstellten Kategoriensystems beleuchtet. Die drei Hauptkategorien «Qualitätsmerkmale», «Begrifflichkeiten» und «Aktivitätsstrukturen» wurden dabei deduktiv aus den Forschungsfragen hergeleitet. Die zusätzliche Hauptkategorie «Kritik am Fragebogen» sowie die Subkategorien wurden induktiv durch das Material erstellt. Die Tabelle 6 zeigt das angefertigte Kategoriensystem mit den entsprechenden Subkategorien. Das gesamte Kategoriensystem mit Kürzel, Kategoriennamen, Kodierregel und Ankerbeispiel befindet sich im Anhang. Darin ist ebenfalls ersichtlich, welche Frageitems des J+S-Evaluationsinstruments in der jeweiligen Kategorie genannt wurden bzw. betroffen waren.

Für die Kernaussagen aus den Fokusgruppeninterviews wurden jeweils prototypische Beispiele aus den erhobenen Daten zitiert. Der Herkunftsvermerk wurde nach folgendem Prinzip aufgebaut: Fokusgruppe, Kürzel Expertin oder Experte: Zeilennummer (z.B. F2, ExpCev1:5). Die gesamten Transkripte der beiden Fokusgruppeninterviews, mit den jeweiligen Kürzeln der Experten und der Expertin, findet sich im Anhang. Für eine bessere Nachvollziehbarkeit des Kontextes der Zitate wurden diese mit dem Kürzel der betroffenen Subskalen oder Items ergänzt. Die Bedeutung der Kürzel ist im angehängten J+S-Evaluationsinstrument ersichtlich.

Tabelle 6*Kategoriensystem Fokusgruppeninterviews*

Kürzel	Kategoriennamen	Codes
K1	Qualitätsmerkmale	47
K1.1	Leistung/Fortschritte	20
K1.1.1	Messbarkeit der Leistung	6
K1.2	Soziale Aspekte	16
K1.3	Spas/Spiel	5
K2	Begrifflichkeiten	35
K2.1	Training	11
K2.2	Leiter	12
K2.3	Ziel	5
K2.4	Gendern	7
K3	Aktivitätsstrukturen	14
K3.1	J+S-Aktivitätsstrukturen	8
K3.2	Verbandsaktivitäten	6
K4	Kritik am Fragebogen	72
K4.1	Eigenschaften LS/T	31
K4.1.1	Breite der Aktivitäten	14
K4.1.2	Bezug zu J+S	13
K4.1.3	Aktivitätsform Lager	4
K4.2	Umfang	14
K4.3	Einsatz in Kursen	16
K4.4	Praxistauglichkeit	11

Anmerkung. Spalte «Codes» beinhaltet die Anzahl zugeordneter Textstellen zu der jeweiligen Kategorie

3.1.1 Qualitätsmerkmale (K1)

Für die Hauptkategorie «Qualitätsmerkmale» (K1) war die Forschungsfrage 1a leitgebend: «Sind die Qualitätsmerkmale, welche durch das bestehende J+S-Evaluationsinstrument erfasst werden, die gleichen Qualitätsmerkmale, welche für eine gute Aktivität im LS/T sprechen».

K1.1: Leistung/Fortschritte. In beiden Fokusgruppen wurde zu Beginn klargestellt, dass sich LS/T im Gegensatz zu den meisten anderen Sportarten ausschliesslich im Breitensport bewegt. Die Experten erwähnten, dass die Leistung der Teilnehmenden und der Leistungszuwachs nicht im Fokus steht. Aktivitäten im LS/T sollen es ermöglichen, verschiedenste Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Leistungsdruck zusammenzubringen.

Die diskutierten Punkte betreffen vor allem die beiden Handlungsfelder «Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben» und «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen, aber auch Item «Fehler nutzen» (UNT) im Handlungsfeld «Lernförderliches Klima ermöglichen».

F2, ExpCevi:5 *«Und was ich immer merke, wenn ich irgendetwas von J+S lese, was allgemein ist, ist dass wir einige der wenigen Sportarten sind, welche nicht Leistungssport orientiert sind. Also wenn ich solche Sachen lese, wie «noch besser werden» (UNT, RUCK), «mein Leiter hilft mir noch eine bessere Leistung zu erreichen» (INBO) oder «Aufgaben noch besser umzusetzen» (RUCK). Gewissermassen kann man solche Sachen schon ummünzen auf uns, aber es ist weit hergeholt, z.B. ein Geländespiel möglichst gut zu machen oder so.»*

F1, ExpCevi:18 *«Man verliert halt immer auch Leute, die vielleicht gerade bei uns nicht so eine grosse Leistung bringen können. Und ich bin der Meinung wir arbeiten eigentlich integrierend und wenn ich nachher auf solche Dinge schaue welche sich so fest auf Leistung oder Förderung und «vorwärtskommen» (Handlungsfeld «Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben») beziehen, bin ich mir nicht sicher, ob das für unsere Sportart überhaupt die richtige Einstellung ist. Will man denn überhaupt so grosse Fortschritte machen?»*

Unabhängig voneinander waren sich die Experten der beiden Fokusgruppen einig, dass ein Übungsaufbau, Fortschritt und eine Überprüfung des Leistungszuwachs im LS/T selten in Erscheinung treten. Wenn diese Themen auftauchen, dann in Form der Lageraktivitäten (LA). Im Lagersport (LS) finden die Aktivitäten in sich wechselnden Gruppen statt und im Zentrum steht das «Spielen» selbst. Diese Aspekte betreffen das Item «Fehler nutzen» (UNT), sowie das Handlungsfeld «Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben».

F2, ExpPfadi:10 *«Es gibt Orte, also gerade bei Lageraktivitäten, welche ja etwas offener vorgegeben sind wie der Lagersport, dort machen wir es am meisten. Im Sport ist es eher seine Grenzen austesten und sich bewegen und so. Beim LA ist es vielleicht schon noch mehr, ich lerne etwas und erreiche dann ein Abzeichen. Quasi eine «Prüfung machen» und dann erhält man ein Abzeichen. Das ist das Einzige, was mir in den Sinn kommt.»*
(Handlungsfeld «Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben» und UNT)

Aufbauend auf diesem Diskurs wurde in Bezug auf die Skala «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen» in beiden Fokusgruppen erwähnt, dass für jede J+S-Aktivität eine genaue Detailplanung verschriftlicht wird, welche unter anderem den Sinn und die Absicht, sowie der Ablauf der J+S-Aktivität festhält. Es wird aber selten bis nie ein Leistungsziel oder damit verbundene «Übungen» festgelegt.

F2, ExpCevi2:22 *«Ich habe auch nicht das Gefühl. Vor allem in Bezug auf eine einzelne Aktivität. Wenn wir irgendwo in den Lagersportblöcken sind, noch viel weniger. Aber vorher hatten wir es von LAs, vielleicht höchstens noch irgendwie dort, wenn wir es z.B. zwingend schaffen müssen, ein Feuer zu machen. Aber das sind nicht wirklich Lernziele. Sondern es geht einfach mehr darum, dass wir am Schluss erreicht haben, ein Feuer zu machen. Deshalb habe ich das Gefühl, bezogen auf eine einzelne J+S-Aktivität schlichtweg nicht. Oder vielleicht ein halbes Prozent der ganzen Aktivität. Und wenn dann schon mit einem gesuchten Bezug, um Lernziele und Fortschritte aufzuzeigen. Ich sehe wie nicht dass es Platz findet bei uns.»*
(Handlungsfeld «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen»)

F2, ExpCevi1:59 *«Wie wir vorher schon gesagt haben, es gibt schon diese seltenen Momente, wo es heisst, in der nächsten Stunde sollten sie diese drei Knöpfe lernen und dort sagst du dann am Anfang, wir machen das. Und dann schaust du es zusammen an. Und denen die schon etwas weiter sind und es besser können denen zeigst du noch einen mehr. Und am Schluss wendest du ihn noch an und schaust dann gleichzeitig, ob ihn alle können. Diese Momente kommen schon vor. Aber es ist einfach ein sehr kleiner*

Teil von unserem Lager. Und dort ist einfach alles okay. Wenn jemand nur einen Knopf geschafft hat, ist super. Wenn jemand keinen gelernt hat, aber Spass hatte ist auch super. Wenn einer zehn gelernt hat ist auch super.» (Handlungsfeld «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen» und FORA)

Die beiden Subskalen «Fehler nutzen» (UNT) und «Zeitnahe, zielorientierte und konstruktive Rückmeldungen geben» (RUCK) wurden vor dem Hintergrund diskutiert, dass diesen die Voraussetzung zugrunde liegt, dass Übungen mehrmals ausgeführt oder eine Wiederholung stattfindet. Gemäss vier Aussagen der Experten, kommt diese Situation nicht in Aktivitäten im LS/T vor. Es wird zwar Raum und Akzeptanz für Fehler geschaffen, jedoch werden «Übungen» bzw. Themen innerhalb eines Lagers selten mehrmals durchgeführt.

F2, ExpCevi2:20 *«Ich habe auch das Gefühl eher weniger. Es geht mehr in die Richtung, wo man einfach einen Raum schafft, wo Fehler passieren dürfen. Aber jetzt effektiv die Fehler nützen, wenn dann sehe ich es wirklich nur so wenn wir einmal einen Knoten üben und dort Fehler machen. Aber sonst schon eher weniger so explizit. Also wirklich eher den Raum schaffen. Egal in welchen Aktivitäten, dass Fehler toleriert werden, diese dürfen gemacht werden. Aber das erste Item UNT1t «noch besser ausführen» passiert wirklich nie bei uns.»*

F2, ExpCevi1:21 *«Ich sehe das genauso. Als die nächsten zwei Punkte, UNT2t und UNT3t, das Unterstützen, wenn Fehler passieren, das finde ich passend. Und dann kann man schon Bezug machen. Wenn man etwas aufbaut in einem Lager oder so. Wenn man dann einen Fehler macht muss man weitermachen bis das Zelt dann steht oder zusammenhält. Aber das erste Item UNT1t «noch besser ausführen» passiert wirklich nie bei uns.»*

Ein Experte aus dem Fokusgruppengespräch bezieht sich ebenfalls auf die beiden Beispiele, «Knoten lernen» und «Feuer machen», worin gemäss den Experten Leistungsaspekte vorhanden sind. Im Gegensatz zu den anderen Experten ist er aber der Meinung, dass die betroffenen Items eine gewisse Relevanz im LS/T haben.

F1, ExpBew:23

«Ich würde diesen Punkt der Leistung nicht gänzlich streichen (INBO) – bei uns ist das durchaus ein Thema. Bei uns können sie Pioniertechnik-Abzeichen machen und dort können wir Leistung messen. Ob sie jetzt diesen Knoten können, ob sie fähig sind ein Feuer zu machen unter welchen Umständen sie fähig sind etc.

Was dort dann etwas schwierig ist, ist diese Regelmässigkeit, welche von dir Moderatorin bereits angesprochen wurde. Dass wir nicht jede Woche ein «Training» haben. Sondern ein Lager ist sehr kompakt und dort die Lernfortschritte messen zu können ist eher schwierig. Es gibt vielleicht zwei drei Momentaufnahmen, aber nicht viel mehr. Aber ansonsten würde ich das mit der «Messung» drin behalten, wir können das ja ansonsten auch relativ gut herausstreichen oder zum Adaptieren sag ich mal. Aber genau ich würde es jedenfalls drinnen lassen.» (FORA)

Gleichzeitig spricht dieser aber eine Schwierigkeit im Bezug auf die Leistung im LS/T an: Die Messung derselben. Ein Lager sei zeitlich sehr kompakt und es sei schwierig, die Lernfortschritte in einer solchen kurzen Zeit aufzuzeigen. Drei weitere Experten äussern sich diesbezüglich auch sehr kritisch. Sie bestärken zudem, dass die Teilnehmenden z.B. mit dem Erarbeiten von Abzeichen, zu einem individuellen Zeitpunkt einen gewissen Wissensstand erreichen. Diese sind aber in Themen eingeteilt und nicht in Niveaustufen. Gemäss Aussagen ist die Messung der Fortschritte und des Leistungsaufbaus im LS/T schwierig und auch nicht das Ziel von LS/T. Die betroffenen Items haben aufgrund dieser Argumente wenig Relevanz im LS/T.

F1, ExpCevi:26

«Nein es ist nicht so, dass wir jede Woche das gleiche trainieren. z.B. in der Pioniertechnik jede Woche den gleichen Knoten machen und dabei die Zeit messen. (INBO, FORA) Sondern es geht mehr darum, wenn sie irgendetwas einmal können, dass sie dann dieses Abzeichen erlangen können. Aber der Prozess ist nicht direkt messbar. Von dort aus geht es dann auch nicht mehr weiter, wir haben darauf aufbauend nicht weitere Abzeichen. Aber das ist dann nicht, dass es einen Sieger und Verlierer gibt und das nächste Mal machen wir wieder das Gleiche und vielleicht gewinnt dann wieder die gleiche Person oder vielleicht gewinnt jemand anders.»

F1, ExpJubla:51 *«Oder zum Beispiel beim allerletzten. Bei ForalT: unser Leiter sagt uns, welche Fortschritte wir gemacht haben. Ja das gibt es sicher ab und zu. Aber weil wir es nicht spezifisch messen, weil unser Fokus nicht auf der Messung ist wie Experte BewegungPlus das erwähnt hat, ist das ein Punkt, welcher vernachlässigt wird bei uns. Wir sagen dann einfach: hast du es gemacht oder nicht gemacht. Wie gut gehen wir nicht darauf ein, denn uns liegt es nicht so am Herzen, dass sie sich genau dort verbessern. Uns liegt es eigentlich am Herzen, dass sie eine gute Zeit im Lager gehabt haben.»*

K1.2: Soziale Aspekte. Von allen Experten wurde die Wichtigkeit der sozialen Faktoren für eine qualitativ hochwertige Aktivität im LS/T hervorgehoben.

F2, ExpPfadi:21 *«Expertin Pfadi: Ich glaube das Grundziel ist, wie eine coole Woche erleben sie? Auch eine Gemeinschaft zu bilden. Und ich habe das Gefühl dort sind auch sehr viele soziale Faktoren, wo eigentlich rein spielen wo man eigentlich gar nicht messen kann.»*

F1, ExpCevi:18 *«Kann nicht der Inhalt auch sein: Integration in der Gruppe, dass die Gruppe wachsen kann? Man geht hier nur auf die einzelne Person ein und es wird nicht der Gruppendynamische-Prozess angeschaut.»*

Im ersten Fokusgruppengespräch haben die anwesenden drei Experten sich alle dafür ausgesprochen, dass ein Merkmal bzw. Item in Form der Gruppendynamik im Fragebogen zur Beurteilung der Qualität im LS/T, fehle. Parallel dazu wurde die wichtige Rolle der Lagergemeinschaft im LS/T hervorgehoben.

F1, ExpJubla:21 *«Oder ja genau, wie Experte Cevi sagt: die sozialen Aspekte stehen bei uns im Vordergrund. Leistung wird nicht unbedingt daran gemessen wie weit schnell etc. Oder generell wird die Leistung bei uns nicht gemessen Aber wenn dann wäre es eher die Leistung insofern: wie bringe ich mich in die Gruppe ein, wie bringe ich die Gruppe vorwärts und weniger wie kann ich mich in dieser Gruppe präsentieren als erster zweiter dritte.*

Also ich möchte jetzt nicht sagen bei den anderen ist es ein gegeneinander. Aber bei uns ist es halt ein starkes miteinander. Deshalb geht man auch. Man geht in die Jubla um mit anderen zusammen sein.»

F1, ExpBew:35 *«Ich finde dem Gruppendynamischen wird zu wenig Gewicht gegeben. Das Individuum in der Gruppe wird für mich nicht gross thematisiert.»*

Ein Experte ergänzte, dass die Leiterpersonen einen Einfluss auf die Dynamik in der Gruppe haben und insbesondere eine Verantwortung tragen, Voraussetzungen zu schaffen, um die Individuen in die Gruppe einzugliedern. Ein weiterer Experte hob in diesem Zusammenhang auch der Grundsatz der Mitbestimmung im LS/T hervor, in welchem das Individuum in der Gruppe und deren Umgang damit, im Zentrum stehe.

F1, ExpBew:20 *«Das habe ich mir auch notiert. Das fehlt mir etwas bei diesem Fragebogen auf unsere Nutzergruppe. Das ganze Thema der «Eingliederung in die Gruppe», ob der Leiter das gefördert hat, dass sich das Individuum eingliedern konnte in die Gruppe. Das ist etwas, was mir fehlt. Es ist sehr auf das persönliche bezogen. Also auf eigene Leistungen vom einzelnen.»*

F1, ExpBew:37 *«Als Leiter ist für mich zentral in diesem Aspekt, dass man das Individuum erkennt, das ist auch drinnen im Fragebogen eigentlich, dass man wie einzelne sieht wo z.B. nicht mehr teilnehmen. Aber dass man dann auch die Kerneigenschaft hat, diese Teilnehmer wieder einzugliedern in die Gruppe. Und das ist für mich schon eine Eigenschaft, welche stark heraus kommt bei allgemein den Leitern welche ich bisher im Lager-sport/Trekking-Segment, also so die Fähigkeit Kinder mit verschiedensten Hintergründen zusammen führen zu können.»*

K1.3: Spass/Spiel. Im LS/T liegt die vielfältige Bewegung und die Freude am Spiel im Vordergrund. Im Fokus steht das Spiel selbst und nicht eine spezifische Sportart und deren Verbesserung. Die grosse Bandbreite an Sportarten wird «gespielt» und nicht «trainiert». Diese Punkte wurden im ersten Fokusgruppengespräch von allen drei Experten hervorgehoben.

- F1, ExpJubla:21 *«Man hat halt nicht die ganze Zeit das Gleiche, also die gleiche Sportart oder so. Sondern es hat ganz viele verschiedene Sachen. (...) im Training ist es ja wirklich so «ich will mich verbessern» und in einem Sommerlager ist das einfach nicht der Fokus. Dort ist der Fokus einfach auf dem Spiel selbst.*
- F1, ExpJubla:29 *«Also, wenn solche typische Sportarten im Lager auftreten, dann meistens in einem Sportturnier. Und bei einem Sportturnier nimmst du dir zuerst nicht eine Stunde Zeit, die verschiedenen Sportarten zu trainieren. Sondern du wirst einfach in eine Gruppe eingeteilt und dann los.»*

3.1.2 Begrifflichkeiten (K2)

Vorherrschend für die Kategorie Begrifflichkeiten (K2) war die Beantwortung der Frage (1b) inwiefern der Fragebogen für die Experten verständlich ist und welche Begriffe zwingend angepasst oder erklärt werden müssen.

K2.1: Training. Innerhalb eines LS/T-Lagers finden keine Trainings statt und auch das Lager an sich wird überhaupt nicht als Training aufgefasst. Diese Bezeichnung scheint unpassend für den Bereich LS/T und die Experten können sich nicht damit identifizieren. Für die Verständlichkeit der Items haben die Experten über alle Juve hinweg übereinstimmend die Bezeichnung «Aktivität» empfohlen. Unter Aktivität verstehen die Experten die geplanten Einheiten innerhalb eines Lagertages.

- F1, ExpJubla:3 *«Was natürlich etwas schwierig ist mit den Fragestellungen nach dem Training etc. Da müssen wir uns einfach unsere Transferüberlegungen machen, wir sprechen nicht von einem Training im eigentlichen Sinn, Aber das ist sicher einmal etwas, was man ändern sollte. Aber ja das ist sicher einmal ein gemeinsamer Nenner von allen hier, das ist eigentlich das Erste, was auffällt.»*

K2.2: Leiter. In einem LS/T-Lager treten die Leiterinnen und Leiter als ein Team auf. Die Aktivitäten werden von einer Kleingruppe Leiter vorbereitet und durchgeführt. Oro Aktivität gibt es eine Person, welche die Hauptleitung übernimmt. Die Experten sind sich einig, dass diese Art der Organisation bei den meisten Lagern angewendet wird.

Im Fokusgruppengespräch 2 war der Konsens, dass die Teilnehmenden im Normalfall keine einzelne Bezugsperson über das ganze Lager hinweg haben. Am ehesten wäre das der Fall, wenn fixe Gruppen über die ganze Lagerdauer gemacht werden. Dies variiert aber je nach Lagerform und Juve. Die Experten der Fokusgruppe 2 waren der Meinung, dass sich aus Sicht der Teilnehmenden der Fragebogen nicht auf eine Leiterin oder einen Leiter ausfüllen lässt. Folgerichtig müsste der Begriff «Leiter» durch «Leiterteam» ersetzt werden oder eine entsprechende Anmerkung hinzugefügt werden.

F2, ExpPfadi:7 *«Also grundsätzlich treten wir mehr als Team auf. Oder sicher bei den meisten ist es so. Und ja genau, dort ist es jeweils so, dass es eine Hauptverantwortliche Person pro Lagerblock gibt. Der Block wird dann von 2-3 Leiterpersonen durchgeführt und manchmal auch vorbereitet. Und dann gibt es aber auch so Blöcke, wo alle zusammen machen. Bei uns ist es nicht so, dass sie eine bestimmte Leiterperson haben.»*

F2, ExpCevi:7 *«Am ehesten haben sie noch eine Bezugsperson, wenn wir Gruppen bilden für die Dauer des ganzen Lagerwoche. Je nach dem Zeltgruppen oder Zimmergruppen. Wo dann wie zwei Leitende zuständig sind für eine Gruppe von Teilnehmenden und das für die ganze Woche, das sind dann vielleicht am ehesten ihre Bezugspersonen. Aber das ist schon sehr unterschiedlich von Lager zu Lager. Bei einigen ist das stark aber bei den meisten glaube ich eher nicht.»*

Der Tenor der Fokusgruppe 1 fiel nicht so eindeutig aus. Die Experten sagten aus, dass die Leiterorganisation variiert von Aktivität zu Aktivität. Über ein ganzes Lager hinweg fällt es aber schwer, den Fragebogen auf eine einzelne Leiterperson zu beziehen. Lediglich ein Experte sieht es als eine Möglichkeit, dass die Teilnehmenden in ihren Lagern den Fragebogen bezüglich ihrer hauptverantwortlichen Person ausfüllen können. Es muss aber eine klare Zuordnung stattfinden.

F1, ExpCevi:11 *«Das kommt etwas auf die Aktivität darauf an. Es gibt Aktivitäten welche einfacher sind auf eine einzelne Person zu beziehen und dann gibt es Aktivitäten, welche von mehreren Personen geleitet werden.»*

F1, ExpBew:18 *«Bei uns ist es meistens so, dass wir Leiter uns abwechseln in der Aktivität drinnen. Jedoch gibt es immer eine hauptverantwortliche Person für eine Gruppe Teilnehmende. Also denke ich, dass es sich auch auf andere Lagerformen adaptieren lässt. Was ich eher wichtig finde, dass man es zuordnen kann, also dass man einen Namen reinschreiben kann und den Fragebogen so möglichst direkt ausfüllen kann, in diesem Sinn.»*

K2.3: Ziel. Ein Experte äusserte sich wiederholt zum Begriff Ziel. Der Begriff Fokus wäre hier für den LS/T naheliegender und liesse sich besser auf Situationen im LS/T übertragen. Die anderen beiden Experten befürworteten ebenfalls den Begriff Fokus.

F1, ExpBew:51 *«Vielleicht noch ein Punkt zur Begrifflichkeit ist, dass wir bei uns weniger mit Zielen arbeiten, sondern viel mehr mit Fokus. Wo legen wir den Fokus, in welche Richtung möchten wir gehen. Das wäre vielleicht noch so etwas, was man versuchen könnte. Ich habe einmal versucht, dass in ein zwei Orten einzusetzen, zum Beispiel: Erklärt uns den Fokus der Übung. Oder welche Werte wollen wir ansprechen in dieser Übung. Das wäre schon eher etwas, was man machen könnte. Es ist aber schwieriger messbar, will kein metrischer Wert ist oder was auch immer. Aber ich denke das wäre begrifflich noch etwas, was man anpassen könnte.»*

3.1.3 Aktivitätsstrukturen (K3)

Zentral für die Kategorie der Aktivitätsstrukturen (K3) war die Fragestellung (1c), ob die beiden Aktivitätstypen «J+S-Aktivitäten» und «Verbandsaktivitäten» getrennt voneinander beurteilt werden können und inwiefern der Fragebogen auch zur Beurteilung von Verbandsaktivitäten innerhalb eines LS/T-Lagers einsetzbar ist.

Die Verbandsaktivitäten, welche nicht nach Vorgaben von J+S geplant und durchgeführt werden müssen, können die Teilnehmenden nicht getrennt von den J+S-Aktivitäten beurteilen. Darüber waren sich alle Experten einig.

F2, ExpCevi:10 *«Ich denke es sollte möglich sein. Ich denke es ist auch etwa der einzige Weg, um das machen zu können. Weil ich sehe, nicht wirklich, wie man auf ein ganzes Lager eine ganze Woche zurückschauen kann und dann*

einzelne Sequenzen getrennt vom anderen beurteilen kann. Ich glaube entweder schaut man gerade nach 2h Programm und macht eine Beurteilung oder man macht es Ende Woche alles. Anders sehe ich es nicht.»

Bei der Frage, ob der Fragebogen auch zur Beurteilung von Verbandsaktivitäten einsetzbar ist, waren sich die Experten nicht ganz schlüssig. Zwei Experten sind der Meinung, dass sich die Vorbereitung für die Verbandsaktivität nicht unterscheidet und somit auch beurteilt werden kann. Ein Experte vermutet, dass die Diskrepanzen der Qualitätsmerkmale in den Verbandaktivitäten noch stärker gegenwärtig sein könnten.

F1, ExpCevi:76 *«Ich bin der Meinung, für die Qualität sollte es eigentlich keine Rolle spielen. Es sollten beide Blöcke gleich gut vorbereitet und durchgeführt werden. In der Praxis sieht dies vielfach schon nicht ganz so aus, aber grundsätzlich bin ich schon der Meinung, dass das ähnlich sein sollte.»*

F1, ExpBew:76 *«Ich glaube was noch einen grösseren Konflikt geben wird, ist die gesamte Thematik mit dem Ziel und dem Erreichen und dem Vorwärtskommen. Weil dort wird das Ganze noch grössere Diskrepanzen aufweisen wie schon bei den J+S-Aktivitäten.»*

3.1.4 Kritik Fragebogen (K4)

In der induktiv erschlossenen Kategorie K4 wurden weitere relevante Aussagen, welche sich nicht den ersten drei Hauptkategorien zuordnen liessen, aufgenommen. Sie zeigen weitere Themen auf, welche bei der Anwendung des Fragebogens und Interpretation der Daten berücksichtigt werden müssen.

K4.1.1: Breite der Aktivitäten. Zur grundsätzlichen Verwendung wurde im Fokusgruppengespräch 1 betont, dass bei den Juve nicht der Sport im Zentrum stehe, worin die Aktivitäten sich grundlegend von den anderen Nutzergruppen bei J+S unterscheiden.

F1, ExpBew:29 *«Ich glaube im Zentrum steht vor allem nicht die sportliche Aktivität. Das ist halt bei einem anderen Verein viel mehr der Fall.»*

F1, ExpJubla:60 *«Aber Sport ist nicht primär der Fokus unserer Vereine und deshalb sind wir vielleicht auch darum weiter weg von J+S.»*

Aufgrund der grossen Bandbreite der Aktivitäten im LS/T äusserten sich die Experten beider Fokusgruppen kritisch zum Aufbau und der Anwendung des Fragbogens. Ein Experte präzisiert diese Problematik auf die einzelnen Items: Diese sind so differenziert formuliert, dass es schwer ist, diese auf die Bandbreite der LS/T-Aktivitäten auszuwerten.

F1, ExpBew:31 *«In anderen Vereinen üben die Teilnehmenden zum Beispiel ganz bewusst Hochsprung. Und dann geht es vielleicht eine ganze Woche um Hochsprung oder um andere Sprungtechniken oder was auch immer. Bei uns ist das etwas anders.»*

F1, ExpJubla:50 *«Zum Beispiel bei Inhalten sinnvoll strukturieren (STRU). Da wäre jetzt keine Ahnung: Zeigt uns die wichtigsten Punkte der Pioniertechnik, im Fussball, etc. Es wird dann halt einfach gerade ultrakongret, weil wir ganz viele verschiedene Dinge haben. Vielleicht könnte man sogar noch: Zeigt uns die wichtigsten Punkte im Zusammenleben. Es ist halt einfach sehr schwierig, weil es so viel Verschiedenes ist.»*

Im Fokusgruppengespräch 2 wurde auf die Schwierigkeit hingewiesen, dem Aktivitäts-Spektrum im LS/T gerecht zu werden. Es ist schwierig einen konkreten und für alle Evaluierenden denselben Bezug zu machen.

F2, Cevi2:76 *«Ich finde, was auch schwierig ist: Unsere J+S-Aktivitäten haben so eine Breite, wir haben nicht einfach eine klassische Trainingsform. Eben das geht von Aktivität, Sportspiele, Wanderungen... Das hat so eine Breite. Und dieser Breite irgendwie gerecht zu werden, finde ich auch sehr herausfordernd. Weil je nach Aktivität hast du halt andere Schwerpunkte.»*

F2, Cevi1:78 *«Also, wenn ich jetzt vergleiche ich mach ein Geländespiel, welches zwei Stunden geht und möchte das irgendwie auswerten und Qualität messen oder ich bin einen ganzen Tag auf Wanderung gewesen. Ich habe das*

Gefühl da spielen schon andere Aspekte mit rein, ob das jetzt eine gute Aktivität war oder nicht.»

K.4.1.3: Aktivitätsform Lager. Eine Grundeigenschaft von LS/T-Aktivitäten ist die Form des Lagers im Gegensatz zu den regelmässigen wöchentlichen Trainings von regulären Sportvereinen. In beiden Fokusgruppen wurde von je einem Experten erwähnt, dass es diese Voraussetzung schwierig macht, den Fragebogen glaubwürdig anzuwenden.

F1, ExpBew:101 *«Ja ich möchte einfach noch einmal bestärken, was ja anscheinend bereits aufgefallen ist. Das mit diesen Zeitintervallen. Das man das wirklich auch noch einmal in den Fokus nimmt. Das wir nicht jede Woche ein Training haben. Das würde ich aus meiner Sicht noch einmal bestärken diese Aussage.»*

K4.4: Praxistauglichkeit. Vier Experten äusserten allgemeine Skepsis gegenüber Unterlagen und Vorkehrungen seitens J+S. Die Juve fühlen sich eher weit weg von J+S und sehen ihre Wirkung nicht, wenn sie einbezogen werden. Die Akzeptanz gegenüber allgemeingültigen J+S-Unterlagen ist eher gering und oft nicht direkt greifbar.

F1, Cevi:87 *«Ich glaube es geht darum den Fragebogen greifbarer zu machen. Wenn man es zu J+S schickt ist das so weit weg von uns. Viele haben das Gefühl, dass da sowieso nie etwas passiert. Dann kann ich es sein lassen, denn ich merke ja sowieso nie etwas davon. Wenn es verbandsintern ist, dann geht man noch eher davon aus, dass das Ganze ein Resultat gibt und es eine Auswirkung oder Veränderung haben kann.»*

3.2 Feldtest

Im folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Ergebnisse der Laut Denken Erhebungen für jede Hauptkategorie berichtet. Dabei wurden die drei Kategorien «Qualitätsmerkmale» und «Problemquellen/Unsicherheiten» deduktiv aus den Forschungsfragen hergeleitet. Die zusätzliche Hauptkategorie «Kritik am Fragebogen» sowie die Subkategorien wurden induktiv durch das Material erstellt. Die Tabelle 7 zeigt das erstellte Kategoriensystem mit den entsprechenden Subkategorien. Das gesamte Kategoriensystem mit Kürzel, Kategoriennamen, Kodierregel, Ankerbeispiel und den jeweils betroffenen Items befindet sich im Anhang.

Für die Kernaussagen aus den Laut Denken Erhebungen wurden jeweils prototypische Beispiele aus den Daten zitiert. Der Herkunftsvermerk wurde nach folgendem Prinzip aufgebaut: Kürzel Juve, Leiterperson (LP) oder Teilnehmergruppe (TN): Zeilennummer (z.B. Cevi, LP:4).

Tabelle 7

Kategoriensystem Feldtest

Kürzel	Kategoriennamen	Codes
K1	Qualitätsmerkmale	109
K1.1	Leistung/Fortschritte	37
K1.1.1	Übungen	15
K1.1.2	Rückmeldungen	17
K1.2	Ziele	22
K1.3	Spass/Spiel	18
K2	Problemquellen/Unsicherheiten	48
K2.1	Beurteilung/Zuordnung Situation	23
K2.2	Begrifflichkeiten/Beschreibungen	25
K2.2.1	Ziel	6
K2.2.2	Übung	3
K2.2.3	Training	10
K2.2.4	Unklare Formulierungen	6
K3	Kritik am Fragebogen	15
K3.1	Schwierigkeiten Aktivitätsstrukturen	14
K3.2	Beurteilung Verbandsaktivitäten	12

Anmerkung. Spalte «Codes» beinhaltet die Anzahl zugeordneter Textstellen zu der jeweiligen Kategorie

3.2.1 Qualitätsmerkmale (K1)

Für die erste Hauptkategorie bildete die Forschungsfrage 2a die Basis, wobei geklärt werden soll, wie plausibel es für die Probandengruppen ist, dass die Items eine gute J+S-Aktivität im LS/T abbilden. Gefiltert und geordnet nach den Handlungsfeldern werden, im nachfolgenden die Kernaussagen der Subkategorien zusammengefasst.

Im Handlungsfeld: «Lernförderliches Klima ermöglichen». «Fehler nutzen» (UNT): Aus Sicht der Jubla-Teilnehmenden kann man im LS/T selten klare Fehler machen. Die Jubla-Leiterpersonen sind gleicher Meinung und fügen noch hinzu, dass sie zwar unterstützen und versuchen Verbesserungstipps zu geben, dies aber meist auf der motivationalen Ebene geschieht und nicht auf einer Technischen. Es gibt selten Situationen im LS/T, wo es ein klares Richtig und Falsch gibt. Deshalb erscheint das Item «UNT2» als irrelevant.

Im Cevi-Lager wurde stattdessen erwähnt, dass sie spezifisch auf dieses Lager einen Transfer auf die Programmgestaltung machen können. Nach einem Feedback zu einem Programmteil mussten die Teilnehmenden diesen noch einmal überarbeiten. Ausserhalb der Programmgestaltung tritt die Subskala «Fehler nutzen» (UNT) aber auch bei ihnen im Cevi-Lager selten in Erscheinung.

Jubla, TN2:8 *«Kann ich jetzt nicht so bewerten; Bei diesen Spielen kannst du auch nicht grosse Fehler machen?; Ja dann verlierst du halt einfach»*

Jubla, LP:8 *«Wir sagen ihnen jeweils schon man könnte das so und so machen, dann würde es besser gehen; oder versuche es einmal so und so; Ja aber was heisst überhaupt bei uns "Fehler machen"? Es gibt ja bei uns gar nicht so ein richtig und falsch; Verbesserungstipps; Ja Fehler ist ein bisschen hm; Und ja noch so allgemein zu Fehlern, es ist ja das Ziel von Lager-sport/Trekking vor allem von der Jubla dass es ohne Leistungsdruck ist; Genau!; Dann gibt es gar nicht gross Fehler.*

Cevi, LP:4 *«Ja also es kommt schon selten vor. Also wenn sie zum Beispiel ein Zelt falsch aufstellen müssen sie es schon noch einmal machen; Gestern mussten sie etwas planen, dann haben sie es uns abgegeben und dann haben wir Feedback gegeben und dann mussten sie zum Teil Programm-teile ganz neu noch einmal machen, so ein bisschen in diesem Sinne; (...) Ja in diesem Lager schon.»*

«Individuelle und gemeinsame Erfolgserlebnisse ermöglichen» (INBO): Die Probandengruppen des Jubla-Lagers hatten Mühe sich mit der Subskala «INBO» zu identifizieren. Insbesondere «INBO1» und «INBO2» konnten aufgrund der nicht vorhandenen Leistungsaspekte nicht

beurteilt werden. Die Jugendlichen sagten aus, dass keine Wiederholungen der Aktivitäten stattfinden. Für die Leiterpersonen ist «Leistung im LS/T» gleichbedeutend mit Einsatz zeigen.

Jubla, LP:40 *«Du kannst halt bei uns nicht wirklich eine Leistung verbessern. Weil, wenn sie etwas Gutes machen, also Einsatz zeigen oder Mühe geben; Ja aber nicht so im Sinne von, nächstes Mal müsst ihr das und das noch besser machen und dann machen sie es besser. Diese Situation gibt es bei uns gar nicht so» (INBO1)*

Jubla, LP:42 *«Ja das ist alles so auf die Leistung bezogen; Aber wenn so insgesamt, alle gut mitgemacht haben, dann sagen wir das ja schon immer; Ja aber mitmachen... Wir hadern eher so ein bisschen bei diesem Wort "Leistung"; Ja mit diesem Ausdruck haben wir echt ein bisschen ein Problem. Denn bei uns geht es ja nicht um Leistung; Ja; Das stimmt» (INBO3)*

Cevi, LP:8 *«Ja wir haben wenig Vergleich; Ich glaube es ist auch schwierig, weil die Leute nur eine Woche hier sind. Wir haben nur diese kurze Frist und wir kennen sie gar nicht wirklich. Es ist nicht wirklich ein längerer Prozess, wo wir die Teilnehmenden begleiten»*

Handlungsfeld 4: «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen». «Inhalte sinnvoll strukturieren» (STRU): Ähnliches wie mit INBO verhält es sich mit der Subskala «STRU». Die Jubla-Leiterpersonen hadern hier vor allem mit «STRU4», mit der Formulierung des «weiterbringen». Im Gegensatz dazu fanden die Jubla-Teilnehmenden, dass sie Tipps erhalten, um die Sportarten besser auszuführen.

Jubla, LP:48 *«Ja bei uns ist es ja eben nicht unbedingt das Weiterbringen. Also weiterbringen...nicht, dass sie besser werden. Es geht mehr darum, vielleicht mehr Lebenserfahrung? Ja dass wir sie einfach weiterbringen genau; Ja aber ansonsten...nicht dass sie mehr Leistung bringen können nachher; Ja ich finde einfach es ist jetzt bei uns nicht so ein grosser Punkt. Oder weil es eben nicht um die Leistung geht. Es geht ja nicht darum, dass sie die besten in den Geländespielen werden, sondern es*

geht einfach darum, dass sie Spass haben. Es soll wie gesagt ohne Leistungsdruck sein»

Jubla, TN1:48 *«Weiss ich nicht; Ja wir schauen ja schon ein bisschen an wie Fussball und Volleyball spielen? Du wirst ja schon immer besser; Ja beim Volleyball hat er ja auch gesagt, zuerst mit den Händen fangen, bevor du weiterspielst...; Ja genau und zuerst musst du oben; Ja genau; Guter Ansatz»*

Bei den Cevi-Leiterpersonen wurde erwähnt, dass wenn «geübt» wird in einem LS/T-Lager, dann in Form der Pioniertechnik.

Cevi, LP:9 *«Ich habe jetzt meistens an dieses Pioniertechnikzeug gedacht, wo man halt wirklich etwas übt, dass man nachher etwas kann; Ja das stimmt, das ist so das, was wir ihnen beibringen. Wir bringen ihnen keinen Sport bei, sondern die Pioniertechnik»*

«Ziele überprüfen und Lernfortschritte aufzeigen» (FORA): Zur Subskala «FORA» konnten die Probandengruppen der Jubla ebenfalls keinen Bezug finden. In Einzelsituationen wird zwar von den Leiterpersonen gelobt, jedoch finden die Aktivitäten oft in Gruppen statt, sodass die Leistung des einzelnen zumeist nicht direkt ersichtlich ist. Zudem ist es auch gar nicht das Ziel des Lagers, Fortschritte zu erreichen. Das sehen die Teilnehmenden wie auch die Leiterpersonen gleich.

Jubla, TN1:28 *«Das ist auch wieder so etwas. Das kannst du halt irgendwie nicht; Ja genau, es ist halt kein Sporttraining; Ich kann das irgendwie nicht einteilen; Ja es sind ja einzelne Sachen, diese Fragen sind jetzt eher auf ein Sporttraining bezogen und nicht für uns.»*

Jubla, LP:29 *«Nicht wirklich oder?; "Fortschritte" finde ich halt auch wieder...; Ja und vor allem sagen wir das nicht. Also wenn schon merken sie es selbst...; Nur in ganz spezifischen Sachen würde ich sagen. Wenn du etwas ganz Neues, irgendwie ein neues Spiel versuchst.*

Also es ist nicht passend für uns. Man sieht die Fortschritte halt auch nicht immer gleich wie in anderen Sportarten; Ja aber es ist auch nicht das Ziel!; Es ist oft auch sehr gruppenabhängig; Ja genau, es ist selten ein Einzelkampf» (FORA1)

Im Cevi-Lager muss hier zwischen den verschiedenen Aktivitäten differenziert werden. Im Bereich der Programmplanung war es absolut das Ziel, den Teilnehmenden ihre Fortschritte aufzuzeigen und mit ihnen die gesetzten Ziele zu besprechen und zu reflektieren. In allen anderen Bereichen der LA und des LS gab es aber auch in diesem Cevi-Lager keine Überprüfung der Ziele oder das Aufzeigen von Lernfortschritten.

Cevi, TN2:44 *«Ja also dort, wo wir die Lernziele aufschreiben mussten, hat er es mit uns besprochen. Ob es gut ist oder ob wir noch mehr müssten oder so» (FORA2)*

3.2.2 Problemquellen (K2)

Für die Kategorie K2 wurden mögliche Problemquellen, welche während des Ausfüllens des Fragebogens auftauchen, erfasst und kategorisiert (Forschungsfrage 2b).

K2.1: Beurteilung/Zuordnung zu Situation. Bei dem Item «ALLG3» und den beiden Subskalen «ZEIT» und «SICH», welche dem Handlungsfeld «eine Gruppe sicher und effizient führen» zugehörig sind gab es in beiden Lagern Schwierigkeiten bei Beurteilung der Items. Die Probandengruppen äusserten, dass die Bewertung variiert, je nach dem mit welcher Situation sie die Aussage verknüpfen. Zum Teil ergeben sich so entgegengesetzte Antworten innerhalb einer Frage, sodass oft auf «Teils-teils» ausgewichen wurde.

Cevi, LP:16 *«Ja ich glaube auch es gibt wirklich Sportarten, wo es halt einfacher ist, eine Übersicht zu haben; Im Nachtgeländespiel ist es auch schwieriger; Ja es kommt wirklich sehr auf den Block darauf an; Stimmt - ich wechsle zu teils-teils» (ALLG 1)*

Cevi, LP:12 *«Geländespiel ist etwas anderes wie...; Ja wir können uns eigentlich unterscheiden zwischen Sport und der Pioniertechnik; Oder auch Theorie?*

Das ist noch etwas Drittes; Ja, aber das gibt es in einem normalen Lager nicht; Ja das stimmt»

Jubla, TN2:14 *«Ja es kommt wirklich auch mega auf die Situation darauf an, an welche man denkt. Manchmal denkt man: boah ja trifft voll zu. und dann fällt einem eine andere Situation ein und merkt, ah nein, doch nicht so ganz; Also widersprüchlich sogar manchmal; (...); Ja genau; Ja voll; Ja ich glaube für so eine Sportart wie Fussball oder so dort wäre der Fragebogen super da ist es einfach klarer; Aber bei uns ist es so unterschiedlich und es passiert auch so viel Unterschiedliches über die Tage.»*

K2.2: Begrifflichkeiten/Beschreibungen. Die Leiterpersonen der Jubla äusserten sich kritisch gegenüber der Nomenklatur des Fragebogens. Hierbei wurden die Begriffe «Ziel», «üben/Übung» und «Training» erwähnt. Diese seien für den LS/T absolut unpassend.

Jubla, LP:4 *«Das spielt bei uns einfach keine Rolle. Es gibt es bei uns nicht; (...) Ganz wenig. Wenn man vielleicht einmal ein Block Kartenkunde macht, dann sieht man schon Fortschritte und dann ist vielleicht auch irgendwie das Ziel, wo die Wanderung durch geht oder so, aber das ist vielleicht zwischen zwei und fünf Prozent; Oder wir schauen es dann in dem nächsten Lager wieder an...; oder vielleicht kann man Leistung als Einsatz übersetzen»*

Jubla, LP:8 *«Ja ich war jetzt teilweise etwas verwirrt; Ja ich auch; Also "Trainings" sind es halt wirklich nicht; Und "Übungen" ist jetzt vielleicht noch eher so ein Pfadi Begriff; Ja voll; (...) Ja wir sprechen halt von Blöcken, also das sind bei uns vielleicht so etwas wie die Übungen und vom Programm.»*

Die Leiterpersonen der Cevi haderten mit den gleichen Begriffen. Über die Frage, ob der Transfer verlässlich gemacht werden kann, herrschte keine Einigkeit.

Cevi, LP:12 *«Man konnte schlussendlich schon alles irgendwie verknüpfen; Es gibt schon zum Teil Begriffe, wo einfach nicht passend sind; Ja die passen einfach nicht zu uns. Training, Übung»*

Die Meinungen zu den Begrifflichkeiten gingen bei den Jugendlichen ebenfalls auseinander. Einigen war die mündliche Begriffserklärung zu Beginn zu wenig ausführlich, sodass diese Mühe während des Ausfüllens des Fragebogens hatten. Für andere waren die Items in dieser Art und Weise verständlich.

Cevi, TN1:12 *«Also Leiter ist klar. Aber die anderen zwei sind eher unklar. Man muss sich schon sehr konzentrieren; Ja das Umschalten war teilweise war schwierig, ich wusste nicht wann es um das Ganze geht und wann nicht; Ja eine Legende oder so wäre noch gut»*

Cevi, TN2:14 *«Ich habe es gut verstanden; Bei einigen Fragen musste ich noch überlegen. Aber schlussendlich habe ich dann glaube ich schon gewusst um was das es geht»*

3.2.3 Kritik am Fragebogen (K3)

In der induktiv entstandenen Kategorie K3 wurden weitere relevante Aussagen festgehalten. Insbesondere die abschliessende Frage, inwiefern der Fragebogen bzw. dessen Ergebnisse die Qualität des Lagers abbildet, ist Schwerpunkt dieser Kategorie.

In zwei Teilnehmenden-Gruppen wurde der Fragebogen grundsätzlich positiv bewertet. Der Transfer in das Lager konnte gut gemacht werden. Trotzdem sei auch hier wieder die unterschiedliche Bewertung, je nach Situation erwähnt. Zudem wurde in mehreren Gruppen aufgegriffen, dass «trifft zu» nicht immer das beste Ergebnis sei. Die Resultate sollten also nicht ohne weiteres interpretiert werden.

Cevi, TN2:8 *Ich habe eigentlich immer gerade irgendeine Übung oder ein Beispiel im Kopf, ohne gross nachzudenken; Ja mir geht es auch so»*

Jubla, TN2:14 *«Ich finde es ist nahe dran. Aber man kann es schon nicht einfach ablesen. z.B. auch wenn einmal etwas weniger gut ist, nur wegen den Kreuzen wüsste man jetzt nicht ob ich es gut so finde, z.B. wenn sie nicht auf die Vorschläge von uns eingehen. Sondern das finde ich okay; Also es ist nicht immer "trifft zu" das Beste für mich; Es ist halt einfach nicht auf einen spezifischen Sport unser Lager und das ist dann auch wie... man*

weiss manchmal, wie nicht ganz auf was man es alles beziehen kann oder so.» (RUCK)

Einige Einzelaussagen der Jubla-Leitergruppe zeigt deren kritische Meinung dieser auf. Der Fragebogen wird als unangepasst und unpassend empfunden. Auf die Nachfrage, welche relevanten Aspekte im Fragebogen nicht berücksichtigt werden, wurden vor allem Merkmale der Oberflächenstruktur des Unterrichts erwähnt (Vgl. 1.2 Unterrichtsqualität, S. 7).

Jubla, LP:5 *«Ich finde der Fragebogen ist gar nicht angepasst, also vor allem die zweite Hälfte, an Lagersport/Trekking-Lager; Ich finde auch, man könnte was komplett einen neuen machen.»*

Jubla, LP:6 *«Ich wüsste jetzt nicht... also man hat schon teilweise, wie es den Teilnehmern gefallen hat oder so oder wie viel. Also ob sie zum Beispiel viel Freizeit haben, also heute hatten sie ja einen langen Mittag, ob sie das feiern oder nicht. Das wird zum Beispiel nirgends dargestellt. Ja oder was wir auch viel besprechen, ist halt, wie war der Block gestaltet, also organisatorisch und nachher auch die Durchführung und wie ist es bei den Kindern angekommen; Und wie gut sie mitgemacht haben! Das ist so für uns das Ausschlaggebende. Wenn sie gut mitgemacht haben, hat es ihnen gefallen und wir haben unser Ziel erreicht»*

Da sich bei den Cevi-Gruppen viele Aussagen auf die Programmplanung bezogen, wurde nachgefragt, ob die Beurteilung mit Bezug auf die restlichen Aktivitäten ähnlich gewesen wäre. Dies sei nicht der Fall, in den LS wurden die Ziele nicht kommuniziert und Übungen kamen kaum vor.

Cevi, TN2:11 *« Ja also bei mir würde es anders aussehen; Ja bei mir auch; Bei mir auch; Bei Sportblock haben sie nie gesagt, was jetzt das Ziel davon ist; auch nicht gross was jetzt geübt werden soll oder wichtige Punkte in der Ausführung; Ja doch zum Beispiel beim Volleyball durften wir immer den ersten Ball fangen, weil man das auch so mit den kleinen Kindern spielen könnte, weil der erste Ball am schwierigsten ist. Aber ansonsten nicht gross»*

4 Diskussion

Viele genannte Aspekte der Fokusgruppeninterviews wurden in den Feldtests bestätigt. Innerhalb dieses Kapitels sollen die Resultate, welche aus den verschiedenen Perspektiven erhoben wurden, verglichen und in einen grösseren Kontext gestellt werden. Insgesamt lassen sich aus den gesamten Resultaten folgende vier Hauptkritikpunkte zusammenfassen: Der divergente Modus der Juve bezüglich Leistung und Fortschritt, unpassende Begrifflichkeiten, der Aktivitätskontext Lager sowie die Schwierigkeit der Beurteilung der verschiedenen Aktivitätstypen. Diese Kritikpunkte lassen sich thematisch zwar voneinander abgrenzen, die möglichen Ursprünge dahinter greifen aber teilweise ineinander und dadurch auch deren vermutete Begründung. Nachfolgend werden diese Hauptkritikpunkte noch einmal in ihren Kernaussagen resümiert, um diese dann auf Basis der Literatur zu diskutieren, verschiedene Zusammenhänge zu knüpfen und Bezug auf die daraus gewonnenen Erkenntnisse zu nehmen. Zuletzt werden für jeden Kritikpunkt mögliche Handlungsvorschläge gemacht und die entsprechenden Konsequenzen daraus aufgezeigt.

4.1 Fehlender Leistungsaspekt

Der Aspekt der Leistung stellte in beiden Erhebungen ein zentraler Diskussionspunkt dar. Da es im LS/T zumeist nicht um das Erreichen von Leistungszielen geht, fehlt gemäss den Experten und Leiterpersonen auch ein spezifischer Übungsaufbau sowie das wesentliche Erreichen von festgesetzten Fortschritten oder einen Leistungszuwachs in einem bestimmten Bereich. Wenn diese Faktoren in LS/T vorkommen, dann fast ausschliesslich in LA, wo Lernfortschritte angestrebt werden. Es wurde betont, dass diese aber auch dort nicht forciert werden. Somit wurden zunächst einmal die Aussagen aus den Fokusgruppeninterviews von Kruse (2021), worin der divergente Modus der Juve in diesem Bereich des Qualitätsverständnisses bereits erwähnt wurde, bestätigt.

Obwohl die Aktivitäten im LS/T in erster Linie nicht nach dem Olympischen Motto von «Schneller, höher, stärker» ausgerichtet sind, welche die «Grundlage des sportlichen Strebens» (Müller, 2012) darstellen, ist der Zweck der LS/T-Lager bestimmt auch mehr wie einfach nur ein Beschäftigungslager. Das Spektrum inmitten dieser Pole wird nachfolgend dargelegt und die Position der Juve darin versucht zu erörtern.

Zu Beginn sei die Tatsache erwähnt, dass zur Subventionierung eines LS/T-Lagers, die Lagerplanung mit den einzelnen Aktivitätsplanungen durch den verantwortlichen J+S-Coach gutgeheissen werden muss. Das bedeutet, dass für jeden Programmblock im LS und im LA eine detaillierte Ablaufplanung besteht, worin die damit angestrebten Ziele und die einzelnen Teilaktivitäten ausformuliert werden (BASPO, 2019b). Dies steht im Gegensatz zu den restlichen Nutzergruppen, welche nicht zwingend Rechenschaft ablegen müssen und somit grundsätzlich selbst entscheiden können, inwieweit und in welcher Form sie ihre J+S-Aktivitäten vorbereiten und strukturieren. Anders im LS/T: Um die Vorgaben von J+S überprüfen zu können wird im LS/T vorausgesetzt, eine Struktur zu schaffen und Ziele zu formulieren.

Gemäss weiterer Kritik der Probandengruppen aus beiden Erhebungsmethoden lässt sich aber schliessen, dass zwar Ziele und ein Aufbau in den Aktivitäten vorhanden sind, diese aber nicht nach einer vordefinierten Leistung ausgerichtet sind. Denn obwohl das «Üben und Leisten» in den Zielen von LS/T verankert (BASPO, 2019b) ist, geht es darin mehr darum, gemeinsam sportliche Leistungen zu erleben und die eigenen Leistungsgrenzen zu erfahren und zu respektieren. Nun fragt sich, inwiefern die Leistung im J+S-Fragebogen vertreten und vor allem intendiert ist. Wenn die Handlungsfelder und deren Handlungsmerkmale betrachtet werden, dann kommen die Leistungsaspekte wenig zum Vorschein. Das Handeln der Leiterpersonen soll vorrangig ein Lernfortschritt und die Herausforderung ermöglichen und darüber hinaus soll das Erreichte vor allem für die motivationale Ebene eingesetzt werden. Erst bei der Betrachtung auf Item-Ebene, welche das Konstrukt der jeweiligen Handlungsmerkmale messbar machen sollen, zeigen sich Diskussionsgegenstände, welche Seitens LS/T kritisiert wurde. Dies spricht dafür, dass weniger die Merkmale selbst, sondern vielmehr deren Erscheinungsform nicht passend für den LS/T sind. Dementsprechend lässt sich trotzdem vermuten, dass die genannten Subskalen in ihrem Ansatz auch im LS/T Bedeutung finden, aber die Formulierung der Items unpräzise und nicht verhaltensnah für den Kontext LS/T sind (Vgl. 4.3 unpassende Begrifflichkeiten, S. 65).

Eine Ausnahme in diesem Kritikpunkt bildet der Einsatz in LS/T-Lager mit Ausbildungsscharakter. Aus dem Feldtest des Ausbildungslagers der Cevi hat sich gezeigt, dass dort sehr wohl ein Anspruch auf eine gewisse Leistungserbringung, zum Beispiel im Sinne einer Erstellung und Umsetzung einer Programmplanung, besteht. Zudem findet dadurch in diesem Kontext auch eher eine Zielüberprüfung statt. Dieser Aspekt lässt sich auch auf weitere Ausbildungslager, wie sie für Jugendliche auf eine mögliche Leiterausbildung von den Regionalgruppen der Juve angeboten wird, übertragen.

Anzumerken sind ausserdem einige Äusserungen, welche eine allgemeine Skepsis gegenüber dem Fragebogen bzw. einen grundlegenden Vorbehalt gegenüber generischen Unterlagen und Vorgehungen seitens J+S, beinhalteten. Dies lässt sich vermutlich darauf gründen, dass die Jugendverbände, im Gegensatz zu den Sportvereinen, eine andere Entstehungsgeschichte und dadurch eine andere Grundhaltung besitzen. Gemäss den Expertengruppen könnte diese Tatsache, wenn der Fragebogen nicht spezifisch an LS/T angepasst wird, einen negativen Einfluss auf die Motivation zur Teilnahme bei den Leiterpersonen haben.

Nebstdem gab es Anmerkungen von den Expertengruppen, dass es in den meisten Juve so gehandhabt wird, dass innerhalb eines Lagers jeder Tag an sich bereits ausgewertet und reflektiert wird und am Ende des Lagers innerhalb des Leiterteams noch einmal insgesamt betrachtet eine Lagerauswertung stattfindet. Gemäss einem Experten bestehen auch eigene Unterlagen und Bücher zum Thema Auswertung innerhalb der grossen Juve. Wenn LS/T bereits ihre eigenen spezifischen Instrumente haben, welche funktionieren, ist die pessimistische Grundhaltung gegenüber generischen Instrumenten ein Stück weit nachvollziehbar. Hierzu wäre es spannend zu untersuchen, wie LS/T zurzeit evaluiert. Die darin erhobenen Aspekte sowie die Art und Weise könnte die Haltung der Juve und ihre Qualitätsmerkmale noch verdeutlichen.

4.1.1 Fazit und möglicher Umgang mit dem Kritikpunkt

Es hat sich gezeigt, dass sich die Meinungen bezüglich der LS/T-Qualitätsmerkmale der Fokusgruppen grösstenteils mit denen der Feldtests decken. Die Akzeptanz der Items, welche mit Leistung und deren Erreichung in Verbindung gebracht werden, ist unter der Anhängerschaft von LS/T gering.

Um der Kritik des fehlenden Leistungsaspekts im LS/T entgegenzukommen, bietet sich eine Möglichkeit, in dem den Leiterpersonen die Schwerpunktsetzung der Evaluation bzw. der eigenen Weiterentwicklung selbst setzen zu lassen. Ein solcher vorab gesetzter Fokus würde die Gefahr von wenig aussagekräftigen Gesamtbeurteilungen vermindern. Im Bereich der Dateninterpretation wäre es ausserdem denkbar, die für den LS/T irrelevanten Subskalen weniger zu gewichten, um die fehlende Sportartspezifität zu einem gewissen Teil ausgleichen zu können (Kruse, 2021).

4.2 Aktivitätskontext Lager

Zusätzlich zur vorhergehenden Betrachtung der unpassenden Qualitätsmerkmale, muss in diesem Zusammenhang auch die Besonderheit des Kontextes, worin die Aktivitäten stattfinden, nämlich innerhalb eines mehrtägigen Lagers, beleuchtet werden. Die Lager finden zumeist nur

während den Schulferien statt wobei die Teilnehmenden und das Leiterteam unbeständig ist. Dadurch ist es nachvollziehbar, dass kein konstanter Aufbau über längere Zeit und dementsprechend der Fortschritt weder gleich forciert werden kann noch überhaupt gewollt wird, wie bei einer regelmässig stattfindenden J+S-Aktivität. Zudem muss auch der kompakte Beurteilungszeitraum berücksichtigt werden: Im Gegensatz zu anderen Nutzergruppen (ausgenommen Nutzergruppe 5) wo das J+S-Angebot über 4 bis 8 Wochen ausgewertet wird, kann im LS/T aufgrund ihrer Unstetigkeit nur jedes Lager einzeln ausgewertet werden.

Da die LS/T-Lager per se keine Trainingslager sind, sondern diese den Kindern und Jugendliche die Möglichkeit bieten, gemeinsam Sport zu treiben, soziale Kontakte zu pflegen und im Lageralltag Verantwortung zu übernehmen (BASPO, 2019b) verwundert es nicht, dass die sozialen Faktoren sowie das Spiel und der Spass von den Probandengruppen als vordergründig für ein qualitativ hochwertiges LS/T-Lager bezeichnet wurden. Diese beiden Aspekte seien aber im Instrument nicht vertreten. Die beiden Kritikpunkte werden im Folgenden, mit Sicht auf das J+S-Evaluationsinstrument, diskutiert.

4.2.1 Bedeutsamkeit der sozialen Faktoren

Die Wichtigkeit der sozialen Faktoren für ein gelungenes LS/T-Lager und einer positiven Gruppendynamik, welche überhaupt erst ein friedliches Zusammenleben in der Lagergemeinschaft ermöglichen, wurden sowohl in den Fokusgruppeninterviews als auch in den Feldtests mehrfach erwähnt. Von den Expertengruppen wurde kritisiert, dass dieser Aspekt in keiner Subskala zum Vorschein kommt und der Fragebogen daher zur Qualitätsmessung in LS/T-Aktivitäten unvollständig sei. Obwohl diese Ansicht grundsätzlich geteilt wird, sei hier noch einmal der Anspruch des J+S-Evaluationsinstruments klargestellt: Der Fragebogen dient der Messung der Qualität des Vermittelns in J+S-Aktivitäten und dient somit der Betrachtung der Beziehung zwischen den Leiterpersonen und den Teilnehmenden und weniger diejenige der Teilnehmerinnen und Teilnehmern untereinander. Die genannten fehlenden Aspekte können dem Handlungsbereich «Fördern» zugeordnet werden, welcher auf die persönliche Entwicklung und auf die Stärkung des Teams abzielt (BASPO, 2019a). Die Unterrichtsdimensionen des Handlungsbereichs «Vermitteln» trägt zur Bestärkung der wahrgenommenen sozialen Eingebundenheit, des Kompetenzerlebens und der Autonomieerfahrung bei und bildet somit die Voraussetzung für den Handlungsbereich «Fördern» (Seiler, 2021a). Deshalb kann dieser Aspekt zu diesem Zeitpunkt nicht weiter berücksichtigt werden. Trotzdem wird dieser Kritikpunkt als berechtigt

angesehen und dies nicht nur in Hinsicht auf die Sportart LS/T. Es sei festgehalten, dass aufgrund der erwähnten Punkte, das Fehlen des Handlungsbereichs Fördern als Schwäche des derzeitigen J+S-Evaluationsinstruments angesehen werden kann. Für eine ganzheitliche Auswertung der Tätigkeit der J+S-Leiterpersonen, müsste dem Wunsch, der Berücksichtigung des Handlungsbereichs Fördern im Fragebogen, mittels eines zukünftigen Projektes nachgegangen werden (Vgl. Seiler 2021b).

4.2.2 Bedeutsamkeit von Spass

Zusätzlich zu den sozialen Aspekten steht im LS/T inhaltlich gesehen die vielfältige Bewegung und die Freude am Spiel im Zentrum. Die Erhebung dieser Aspekte fehle gemäss den Expertengruppen und Leiterpersonen gänzlich im J+S-Evaluationsinstrument. Zudem steht ihrer Meinung nach, nicht die Verbesserung gewisser Fähigkeiten zur besseren Ausführung einer Sportart, sondern das abwechslungsreiche Bewegen im Zentrum. In diesem Zusammenhang sind aber erneut die im vorherigen Unterkapitel diskutierten, doch auch klar vorhandenen Ziele und Strukturen im LS/T zu erwähnen. Darüber hinaus kann der Haltung der LS/T-Kaderpersonen innerhalb dieses J+S-Evaluationsinstrument nicht entgegengekommen werden. Denn Spass ist vielmehr ein Ergebnis bzw. ein Produkt aus guter Vermittlung (Dössegger et al., 2017). Der Faktor Spass ist somit sicherlich wichtig, da es jedoch beim J+S-Evaluationsinstrument um die Messung der Qualität der J+S-Aktivität (Angebot) geht und nicht um die Messung des kurzfristigen Outcomes (Spass, Freude, Begeisterung), werden diese Äusserungen ebenfalls nicht weiterverfolgt.

4.2.3 Fazit und möglicher Umgang mit dem Kritikpunkt

Obwohl Verständnis vorhanden ist, dass der Fragebogen allgemeingültig für alle J+S-Sportarten sein sollte, ist vor allem Seitens des J+S-Kaders die Glaubwürdigkeit, dass mit dem momentanen Evaluationsinstrument die Qualität von Aktivitäten im LS/T valide gemessen werden kann, aufgrund der genannten Gründe, gering. Die angestrebte Intention aus den Erhebungen mittels des J+S-Evaluationsinstruments wäre ein positiver Effekt auf das Programm J+S als Ganzes. Dementsprechend sollen sich die besuchten Leiterpersonen dadurch mehr wertgeschätzt fühlen und das J+S-Programm besser akzeptieren (BASPO, 2020a). Wird den Bedürfnissen des LS/T nicht entgegengekommen, wäre die empfundene Wertschätzung bei den Leiterpersonen vermutlich eher niedrig.

Mit einer transparenten Kommunikation bezüglich Begründung und Ziel der Erhebungen könnte diesem Faktor etwas entgegengewirkt werden. Zudem muss den Befragten vor dem

Ausfüllen des Fragebogens erläutert werden, dass dieser sportartenübergreifend formuliert ist. Auch wenn die Items nicht als ganz passend erscheinen, soll versucht werden, ein Transfer zu machen. Für das zusätzliche Verständnis wird empfohlen, die Titel der Merkmale bzw. der Subskalen im Fragebogen für die Befragten drinnen zu behalten. Ebenfalls soll bei der Instruktion deutlich auf die Möglichkeit «Weiss ich nicht», wenn überhaupt keinen Bezug zu den Items hergestellt werden kann, hingewiesen werden.

Zudem resultiert aus dem strukturellen Unterschied, dass mit einem LS/T-Lager nur eine viel kürzere Zeitspanne beurteilt werden kann, dass diese nur bedingt vergleichbar sind mit den Daten aus wöchentlichen Kursen. Deshalb soll LS/T mindestens im ersten Evaluationszyklus isoliert betrachtet werden, um Auffälligkeiten weiter prüfen zu können.

4.3 Unpassende Begrifflichkeiten

Im aktuellen J+S-Evaluationsinstrument fungiert der Begriff «J+S-Aktivität» für die allgemeine Bezeichnung des Angebots und der Begriff «Training» als Bezeichnung der Aktivität bzw. des Angebots, wenn davon innerhalb eines Items die Rede ist (Seiler, 2021b). In den Fokusgruppeninterviews wurde angemerkt, dass die Programmteile innerhalb eines LS/T Lagers nicht als Training empfunden werden. Die Begriffe seien im Kontext LS/T unpassend und nicht greifbar für die Befragten.

Gleich verhält es sich mit dem Begriff «Leiter». Hier dagegen aus dem Grund, dass die Leiterinnen und Leiter in einem LS/T-Lager als Team und nicht als Einzelpersonen auftreten. Zudem sind meistens mehrere Leiterpersonen für eine Aktivität zuständig, wobei diese Leiterzusammensetzung fortwährend wechselt. Aus diesen Gründen ist die Beurteilung einer einzelnen Leiterperson zumeist nicht möglich. Bei den Feldtests wurde sodann darauf hingewiesen, bei den betroffenen Items stattdessen den Begriff «Aktivität» zu verwenden. Zudem wurde ergänzt, dass die Items im Fragebogen auf das ganze Leiterteam bezogen werden soll, wenn keine einzelne Bezugsperson über die Lagertage besteht. Dieses Vorgehen wurde auch für anderen J+S-Sportarten wie Skitouren und Bergsteigen, worin die J+S-Aktivitäten von einem ganzen Leiterteam geführt werden, angeraten (Dällenbach, 2022).

Seitens der Teilnehmenden schienen diese mündliche Erläuterung als ausreichend. Aus Sicht der Leiterpersonen könne nur mit Anstrengungen ein Transfer gemacht werden, deren Haltung gegenüber den Begrifflichkeiten war insgesamt kritischer. Diese lässt sich zum einen vermutlich damit begründen, dass die Laut Denken Methode eine kognitive Beanspruchung darstellt und somit sich die Jugendlichen etwas oberflächlicher mit der Thematik auseinandergesetzt

haben. Zudem kennen nur die Leiterpersonen die hinter ihrer Aktivität liegenden Konzepte und Rahmenbedingungen.

4.3.1 Fazit und möglicher Umgang mit dem Kritikpunkt

Allgemein lässt sich annehmen, dass die Nomenklatur einen starken Zusammenhang und seine Begründung in dem in den beiden vorherigen Unterkapiteln beschriebene divergenter Modus, findet. Die Begriffe im Fragebogen verkörpern in gewisser Hinsicht eine andere Haltung. Dies erklärt auch, weshalb innerhalb der Augenscheinvalidität (Vgl. 1.4.4 Validierung des J+S-Evaluationsinstrument, S. 16), die vorhandenen Begriffe etwas vom unverkennbarsten ist, was den Laien als Anhaltspunkt für ihre Einschätzung dient. Dies lässt vermuten, dass wenn die Begriffe angepasst werden würden, die Akzeptanz der Probandengruppen erhöhen würde, worauf die Sinnhaftigkeit gesteigert werden könnte und so mehr Interesse geweckt werden kann und schliesslich vermutlich ein verlässlicherer Transfer gemacht werden kann. Das Vertrauen in die Resultate und in womöglich daraus resultierende Anpassungen in den Aus- und Weiterbildungen seitens des LS/T-Kaders würde zunehmen.

Der Fragebogen ist nicht nur inhaltlich allgemeingültig aufgebaut, sondern auch entsprechend formuliert, sodass er über alle Sportarten hinweg eingesetzt werden kann (Herrmann et al., 2020). Es ist daher vorerst verständlich, dass die Bezeichnungen nicht für jede Sportart und für alle Situationen genau treffend sind (Seiler, 2021b). Demnach kann und will der Fragebogen nicht für jede Sportart angepasst werden. Zumindest muss aber, wie bereits in den Feldtests angewendet, mit mündlichen oder schriftlichen Ausfüllhinweisen gearbeitet werden. Die Begriffe Training, Übung und Ziel müssen gemäss den Leiterpersonen und Teilnehmenden zumindest erklärt werden.

4.4 Charakterisierung der Aktivitäten

Es wird davon ausgegangen, dass den Teilnehmenden nicht bewusst ist, dass es die Unterscheidung der J+S-Aktivitäten und Verbandsaktivitäten in einem Lager gibt und deshalb deren Beurteilung nicht völlig getrennt geschehen kann. Es fielen Äusserungen, dass die Diskrepanzen, wie ohnedies schon mit den J+S-Aktivitäten im LS/T, bei den Verbandsaktivitäten noch grösser sein könnten. Da der Fragebogen grundsätzlich sportbezogen und für das Programm J+S konstruiert wurde und beides nicht auf die Verbandsaktivitäten zutrifft, besteht bei diesen ein Potenzial zu einer noch grösseren Divergenz. Wenn die Beurteilung der Verbandsaktivitäten be-

wusst nicht ausser Sicht gelassen werden will, müssen dementsprechend die im vorangegangenen Kapitel angesprochenen Begrifflichkeiten noch deutlicher und spezifischer auf den LS/T und die Juve erläutert werden. Da die Rahmenbedingungen, sprich die Vorbereitungen und Zielsetzung der Programmteile, grundsätzlich gleich ausgearbeitet werden müssen wie die J+S-Aktivitäten (BASPO, 2019b), sollten diese von den Voraussetzungen genauso in ihrer Qualität beurteilbar sein.

4.4.1 Bandbreite der Aktivitäten

Ein weiterer Kritikpunkt, der von den Expertinnen und Experten genannt wurde und sich in den geäusserten Gedanken der Leiterpersonen und Teilnehmenden bestätigt hat, ist die Schwierigkeit, der grossen Bandbreite der Aktivitäten in einem Lager bei der Beurteilung des Vermitteln gerecht zu werden. Je nach Aktivität besteht ein anderer Fokus und so können Auswertungen bzw. Antworten sehr ungleich ausfallen aufgrund von verschiedenen Bezugsquellen. Es war unklar, auf welche Situation die Bewertung bezogen werden soll. Diese Gefahr besteht ein Stück weit auch in anderen Sportarten, aber im Hinblick auf die Juve als Organisationsorgan des J+S-Lagers, bietet sich tatsächlich eine viel grössere Palette von Aktivitäten, im Gegensatz zu den anderen Nutzergruppen, wo es eingegrenzter auf die Sportaktivitäten selbst ist. Das Ziel von LS/T ist es auch explizit, möglichst vielfältig in ihrem Programm zu sein. («Ziele LS/T» vgl. 1.5.2 die Jugendverbände bei J+S, S. 21). Es wird angenommen, dass über die Masse der Daten ein Ausgleich stattfinden wird. Das bedeutet, dass auch wenn alle Befragten an etwas anderes denken, die Mittelwerte der Leiterpersonen mit den Mittelwerten der Teilnehmenden verglichen werden können und so trotzdem valide Aussagen zur Qualität gemacht werden. Bei der Betrachtung von Einzelfallauswertungen könnte im darauffolgenden persönlichen Auswertungsgespräch mit den Leiterpersonen, bei Auffälligkeiten, jedoch auch noch näher auf grosse Differenzen in den Einschätzungen eingegangen werden. Daraus würde sich zeigen, ob verschiedene Aspekte beurteilt wurden oder ob sich tatsächlich die Bewertung der Qualität unterscheidet.

4.4.2 Fazit und möglicher Umgang mit dem Kritikpunkt

Es ist nie möglich, für alle befragten Personen den gleichen Bezug zu machen. Aber um der grossen Bandbreite der Aktivitäten im LS/T gerecht zu werden, könnte dies mit einer Spezifizierung der Einstiegsfrage etwas gesteuert werden. Mit einer Umformulierung in z.B. «Wie

hast du die sportlichen Aktivitäten im Lager wahrgenommen», würde der Transfer für die Befragten sicherlich einfacher und ähnlicher ausfallen. Dies würde jedoch bewirken, dass LS/T auf den LS reduziert werden würde, was womöglich zu kurz gegriffen wäre.

4.5 Stärken und Schwächen der Arbeit

Das Untersuchungsdesign mit der Triangulation der Erhebungsmethoden und die damit verbundene Kombination der beiden Perspektiven gehört zu den Stärken dieser Arbeit. So konnten Erkenntnisse auf unterschiedlichen Ebenen, das heisst zum einen aus der Sicht der LS/T-Expertinnen und -Experten, sowie auch aus der Sicht der später Befragenden, der Leiterpersonen und Teilnehmenden, gewonnen und miteinander verglichen werden. Der Einsatz von Mixed Methods, also die gleichzeitige Erhebung einer grösseren Stichprobe für eine zusätzliche quantitative Auswertung der Fragebogendaten wäre optimal gewesen, um die Übertragbarkeit der Ergebnisse noch weiter zu erhöhen. Dies hätte aber den Umfang dieser Arbeit überschritten.

Um die Qualität einer qualitativen Forschung zu erhöhen, würden im Idealfall eine Mehrzahl an geschulten Beurteilenden am Datenauswertungsprozess unabhängig voneinander mitarbeiten. Eine hohe InterCoder-Reliabilität würde dann für eine hohe einheitliche Beurteilung stehen (Kuckartz, 2012). Da die Autorin dieser Arbeit alleinige und eigenständige Arbeit leistete, ist die einflussende Subjektivität entsprechend grösser. Um die Studiengüte trotzdem hochzuhalten, wurde das methodische Vorgehen ausgiebig reflektiert und transparent gehalten. Resultierender Vorteil aus der Einzelarbeit ist dafür eine einheitliche Kategorienbildung und Anwendung der Kategorien.

5 Schlussfolgerung

Zu den Handlungsfeldern «lernförderliches Klima ermöglichen» (ausgenommen Subskala UNT) und «eine Gruppe sicher und effizient führen» gab es weder in den Fokusgruppeninterviews noch in dem Feldtest mit den Laut Denken Erhebungen vermehrt bedenkliche Äusserungen. Deshalb wird angenommen, dass diese beiden Handlungsfelder und ihre Subskalen auch im LS/T Qualitätsmerkmale sind, welche für eine gute Aktivität sprechen. Im Gegensatz dazu wurden in beiden Erhebungen Items, welche mit Leistungsaspekten in Verbindung gebracht wurden, kritisiert. Eine Ausnahme bilden hierbei Lager mit Ausbildungscharakter, dort besteht zumeist ein gewisser festgelegter Zielanspruch und ein spezifischer Aufbau dazu. Auch der Einsatz in den J+S-Leiterausbildungskursen im LS/T erscheint möglich, da auf dieser Ebene die J+S-Strukturen vermutlich noch stärker verankert sind. Diese Option müsste aber in einer weiterführenden Studie überprüft werden.

Da das Evaluationsinstrument dazu dient, den J+S-Leiterinnen und Leiter ein formatives Feedback zu geben und ihnen Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen, ist die Betrachtung die für sie plausiblen Handlungsfelder gewinnbringender. Auch mit Aussicht auf ein Reflexionsgespräch mit dem Leitungsteam, ist es wenig ergiebig, Subskalen zu diskutieren, welche für sie keine Relevanz haben.

Für eine allgemein grössere Akzeptanz bei den Fachexperten und Fachexpertinnen sowie Leiterpersonen LS/T müssen diese weiterhin miteinbezogen werden und zumindest die Absichten, Ziele und Limitationen des J+S-Evaluationsinstrument transparent kommuniziert werden.

Da LS/T-Aktivitäten immer in Form eines mehrtägigen Lagers stattfinden, muss die Einstiegsfrage umformuliert werden. Dies zieht zwingend eine Veränderung des Beurteilungszeitraums mit sich, sodass nur ein einzelnes Lager, statt ein ganzes J+S-Angebot, welches über mehrere Wochen andauert, wie es bei den meisten restlichen Sportarten der Fall ist, evaluiert wird.

Für die Teilnehmenden eines LS/T-Lagers sind die verschiedenen Aktivitätsstrukturen nicht erkenntlich und sind deshalb grundsätzlich auch nicht getrennt voneinander beurteilbar. Die Verbandsaktivitäten, für welche grundsätzlich die gleichen Voraussetzungen gelten, können vermutlich mit dem gleichen J+S-Evaluationsinstrument beurteilt werden. Möglicherweise müssten dazu aber die Anmerkungen zu den Begrifflichkeiten noch ausführlicher gehalten werden. Ob nur die sportlichen Aktivitäten oder das LS/T-Lager als Ganzes evaluiert wird, kann aber in gewissem Masse ebenfalls mit der Einstiegsfrage gesteuert werden.

Da die Leiterinnen und Leiter in einem LS/T-Lager als Team auftreten und die Aktivitäten zumeist in verschiedenen Zusammensetzungen der Leiterpersonen durchgeführt werden, macht

eine Gesamtbeurteilung am meisten Sinn. Der Begriff «Leiter» müsste daher zu Beginn erklärt werden bzw. die Befragten instruiert werden, dass die Items auf das ganze Leiterteam bezogen werden können. Weiter müssen die Begriffe Training und Übung für den LS/T definiert und erklärt werden, da diese Bezeichnungen im Kontext von LS/T unpassend sind und den Befragten so ein Transfer schwierig fällt.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass innerhalb der durchgeführten qualitativen Validierung gezeigt werden konnte, inwieweit der Gültigkeitsanspruch des Fragebogens für Stakeholder aus dem Bereich LS/T gerechtfertigt erscheinen. In einem weiteren Schritt müsste untersucht werden, inwiefern die Inhaltsvalidität und die weiteren Gütekriterien für den Einsatz des Fragebogens im LS/T gegeben sind. Dafür sind quantitative Erhebungen und grössere Stichproben nötig. So könnten die hier gewonnenen Erkenntnisse durch empirische Kennwerte ergänzt werden.

Durch diese Arbeit konnten aufschlussreiche und breite Einsichten über die Bedürfnisse von LS/T und deren Qualitätsverständnis generiert werden und mit Inhalten aus vergangenen Studien verknüpft und diskutiert werden. Dies ist ein weiterer Schritt für die erfolgreiche Qualitätsevaluation der J+S-Aktivitäten und ferner ein Beitrag, um Jugendlichen und Kindern möglichst qualitativ hochwertige Sportangebote bieten zu können.

Literatur

- Bundesamt für Sport BASPO. (2015). *Leitbild Jugend+Sport, Kurzfassung*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2016). *Lagersport/Trekking, Spiel und Sport*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2019a). *Das Magglinger Ausbildungsmodell, Broschüre zum Ausbildungsverständnis am BASPO*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2019b). *Lagersport/Trekking Grundlagen*. Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2020a). *Gütemessung zum Diagnoseinstrument J+S-Aktivitäten, Validierungskonzept* (Version 1.1 ed.) [Unveröffentlichter interner Bericht]. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2020b, 25.02.2020). *J+S Statistiken 2019, Nutzergruppe 3, Kurse und Lager*. Retrieved 17.09.2022 from https://www.jugendundsport.ch/content/jus-internet/de/ueber-j-s/statistik/j-s-statistiken-2019/_jcr_content/contentPar/accordion/accordionItems/sportarten/accordionPar/downloadlist/downloadItems/21_1490778643383.download/ALL_01_JA_Kanton_ALL-FL_NG-3_ZG-ALL_lager_de.pdf
- Bundesamt für Sport BASPO. (2020c, 12.04.2021). *J+S-Statistiken 2019, Ausgewählte Zahlen bis 2019 grafisch dargestellt*. Retrieved 17.09.2022 from https://www.jugendundsport.ch/content/jus-internet/de/ueber-j-s/statistik/j-s-statistiken-2019/_jcr_content/contentPar/downloadlist/downloadItems/245_1587045677359.download/Grafiken_Statistiken_bis_2019_d_210408.pdf
- Bundesamt für Sport BASPO. (2022a). *Evaluationsinstrument J+S-Jugendbildung* (Version 5.0 ed.) [Unveröffentlichtes Dokument]. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2022b, 21.06.2022). *J+S-Ausbildungsverständnis*. Retrieved 05.02.2023 from <https://www.jugendundsport.ch/de/themen/js-ausbildungsverstaendnis.html>
- Bundesamt für Sport BASPO. (2022c). *Leitfaden für den J+S-Coach (NG 1, 2, 3, 4 und 5)*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

https://www.jugendundsport.ch/content/jus-internet/de/infos-fuer/j-s-coaches/_jcr_content/contentPar/accordion_copy/accordionItems/leitf_den/accordionPar/downloadlist_copy_co/downloadItems/24_1456328606031.download/js_coach_leitfaden_d.pdf

- Dällenbach, T. (2022). *Validierung eines Fragebogens zur Qualitätsevaluation von J+S-Aktivitäten in Risikosportarten* [Unveröffentlichte Masterarbeit]. Universität Freiburg
- Decristan, J., Hess, M., Holzberger, D., & Praetorius, A.-K. (2020). Oberflächen- und Tiefenmerkmale: eine Reflexion zweier prominenter Begriffe der Unterrichtsforschung. *Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft*, 66(1), 102-116.
- Dössegger, A., & Siffert, A. (2021). *Gütemessungen zum Diagnoseinstrument J+S-Aktivitäten – Validierungskonzept* [Unveröffentlichter interner Bericht]. Bundesamt für Sport BASPO.
- Dössegger, A., Weibel, D., Frei, K., Wissmath, B., & Hense, J. (2017, 01/01). Entwicklung eines Wirkmodells für die Evaluation des Programms Jugend und Sport. *Zeitschrift für Evaluation*, 16, 97-120.
- Dürrenberger, G., & Behringer, J. (1999). *Die Fokusgruppe in Theorie und Anwendung*. Stuttgart: Akad. für Technikfolgenabschätzung.
- Ericsson, K. A., & Simon, H. A. (1993). *Protocol Analysis: Verbal Reports as Data*. The MIT Press. <https://doi.org/10.7551/mitpress/5657.001.0001>
- Gretler Heusser, S., & Stade, P. (2014). *Verbandsjugendarbeit in der Schweiz. Herausforderungen und Entwicklungen gestern, heute und morgen*. Luzern: Interact Verlag Hochschule Luzern.
- Hattie, J., Beywl, W., & Zierer, K. (2013). *Lernen sichtbar machen*. Schneider-Verl. Hohengehren.
- Helmke, A. (Ed.). (2012). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Franz Emanuel Weinert gewidmet. 4. Aufl.* Kallmeyer u.a.
- Herrmann, C. (2019). Evaluation der Unterrichtsqualität im Sportunterricht mit dem QUALLIS-Instrument. 73, 12-17.
- Herrmann, C., & Gerlach, E. (2020, 2020/09/01). Unterrichtsqualität im Fach Sport – Ein Überblicksbeitrag zum Forschungsstand in Theorie und Empirie. *Unterrichtswissenschaft*, 48(3), 361-384. <https://doi.org/10.1007/s42010-020-00080-w>
- Herrmann, C., Seiler, S., Gerlach, E., & Sohnsmeier, J. (2018). Unterrichtsqualität im Fach Sport. Dimensionen, Merkmale und Evaluation. In E. Balz & D. Kuhlmann (Eds.),



- Sportwissenschaft in pädagogischem Interesse. 30. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 15.-17. Juni 2017 in Hannover.* (pp. 44-46). Feldhaus, Edition Czwalina.
- Herrmann, C., Seiler, S., & Niederkofler, B. (2016). "Was ist guter Sportunterricht?" Dimensionen der Unterrichtsqualität ["What is good physical education?" The dimensions of instructional quality.]. *Sportunterricht*, 65(3), 77-82. <https://www.sportfachbuch.de/pdf/archiv/sportunterricht/2016/Sportunterricht-Ausgabe-Maerz-2016.pdf>
- Herrmann, C., Wälti, M., & Pühnen, U. (2020). *Adaption der hinter dem Evaluationsinstrument "QUALLIS - Qualität des Lehrens und Lernens im Sport" stehenden validierten Fragen zu QUALLIS-J+S, Pilotimplementierung und Nutzungsrecht* [Unveröffentlichter interner Bericht]. Universität Basel.
- Klieme, E. (2019). Unterrichtsqualität. In M. Haring, C. Rohlf, & M. Gläser-Zikuda (Eds.), *Handbuch Schulpädagogik*. (pp. 393-408). Waxmann.
- Klieme, E., Avenarius, H., Blum, W., Döbrich, P., Gruber, H., Prenzel, M., Reiss, K., Riquarts, K., Rost, J., Tenorth, H.-E., & Vollmer, H. J. (2003). *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise* (Vol. 1). Bonn, Berlin: BMBF. <https://doi.org/URN:urn:nbn:de:0111-pedocs-209019>. Doi: 10.25656/01:20901
- Konrad, K. (2010). Lautes Denken. In G. Mey & K. Mruck (Eds.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie* (pp. 476-490). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92052-8_34
- Kruse, F. (2021). *Abschlussbericht der qualitativen Pilotierungsstudie zur Evaluation zur Wirkung von Jugend und Sport* [Unveröffentlichter Bericht].
- Kuckartz, U. (2012). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (3., überarb. ed.). Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Kunter, M., & Ewald, S. (2016). Bedingungen und Effekte von Unterricht: Aktuelle Forschungsperspektiven aus der pädagogischen Psychologie. *Bedingungen und Effekte guten Unterrichts, 1*.
- Kunter, M., & Trautwein, U. (2013). *Psychologie des Unterrichts*. utb GmbH.
- Moosbrugger, H., & Kelava, A. (2011). *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion*. Springer-Verlag.
- Müller, N. (2012). *The olympic motto: „Citius, altius, fortius“ and its author Henri Didon* (Vol. 25).

- Praetorius, A.-K., Herrmann, C., Gerlach, E., Zülsdorf-Kersting, M., Heinitz, B., & Nehring, A. (2020, 2020/09/01). Unterrichtsqualität in den Fachdidaktiken im deutschsprachigen Raum – zwischen Generik und Fachspezifik. *Unterrichtswissenschaft*, 48(3), 409-446. <https://doi.org/10.1007/s42010-020-00082-8>
- Prohl, R. (2012). Der Doppelauftrag des Erziehenden Sportunterrichts. In V. Scheid & R. Prohl (Eds.), *Sportdidaktik. Grundlagen - Vermittlungsformen - Bewegungsfelder*. (pp. 70-91). Limpert.
- Prüfer, P., Rexroth, M., & Umfragen, M. (2005, 01/01). Kognitive Interviews. *Mannheim*.
- Przyborski, A., & Riegler, J. (2010). Gruppendiskussion und Fokusgruppe. In G. Mey & K. Mruck (Eds.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie* (pp. 436-448). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92052-8_31
- Schulz, M., Mack, B., & Renn, O. (Eds.). (2012). *Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung*. Springer VS. <https://doi.org/Doi: 10.1007/978-3-531-19397-7>.
- Seiler, S. (2021a). *Evaluation der Qualität von J+S-Aktivitäten, Anpassungen am Evaluationsinstrument J+S-Jugendausbildung nach der Pilotstudie* (Version 01 ed.) [Unveröffentlichter interner Bericht]. Bundesamt für Sport BASPO.
- Seiler, S. (2021b). *Rückmeldungen zur qualitativen Pilotierungsstudie zur Evaluation der Qualität von J+S-Aktivitäten, Anpassungen am Evaluationinstrument J+S-Jugendausbildung* (Version TN der Fokusgruppengespräche ed.) [Unveröffentlichter interner Bericht]. Bundesamt für Sport BASPO.
- Seiler, S. (2022a). *Evaluation der Qualität von J+S- Aktivitäten in der Jugendbildung, Anpassungen am Evaluationsinstrument- J+S-Jugendausbildung nach dem Ergebnisbericht der Validierung* [Unveröffentlichter interner Bericht]. Bundesamt für Sport BASPO.
- Seiler, S. (2022b). *Evaluation der Qualität von J+S-Aktivitäten in der Jugendbildung, Anpassungen am Evaluationinstrument J+S-Jugendausbildung nach dem Ergebnisbericht der Validierung* [Unveröffentlichter interner Bericht]. Bundesamt für Sport BASPO.

Anhang


J+S-Evaluationsinstrument (Version 5.0)

Tabelle 1. Merkmale und Testitems des J+S Evaluationsinstruments (aufgeteilt nach Handlungsfeldern)

Teilnehmerperspektive (t)		Leiterperspektive (l)		Beobachterperspektive (b)	
«Wie hast du das Training in den letzten 4 Wochen wahrgenommen?» bzw. «Wie hast du das Training seit den letzten Ferien wahrgenommen?»				«Wie hast du diese J+S-Aktivität wahrgenommen?»	
Teilnehmende wertschätzen, respektieren und gerecht behandeln					
	Unser Leiter...		Ich als J+S-Leiter ...		Der J+S-Leiter ...
FSLP2t	nimmt sich ausreichend Zeit für mich.	FSLP2l	nehme mir ausreichend Zeit für die Teilnehmer.	FSLP2b	nimmt sich ausreichend Zeit für die Teilnehmer.
FSLP3t	hört mir zu.	FSLP3l	höre den Teilnehmern zu.	FSLP3b	hört den Teilnehmern zu.
FSLP4t	behandelt alle Teilnehmer gleich.	FSLP4l	behandle alle Teilnehmer gleich.	FSLP4b	behandelt alle Teilnehmer gleich.
Teilnehmende einbeziehen und Zugehörigkeit fördern					
	Unser Leiter ...		Ich als J+S-Leiter ...		Der J+S-Leiter ...
SMITB1t	lässt uns die Übungen mitgestalten.	SMITB1l	lasse die Teilnehmer die Übungen mitgestalten.	SMITB1b	lässt die Teilnehmer die Übungen mitgestalten.
SMITB2t	geht auf unsere Vorschläge zum Inhalt des Trainings ein.	SMITB2l	gehe auf die Vorschläge der Teilnehmer zum Inhalt der J+S-Aktivität ein.	SMITB2b	geht auf die Vorschläge der Teilnehmer zum Inhalt der J+S-Aktivität ein.
SMITB3t	gibt uns Möglichkeiten, bei der Gestaltung des Trainings mitzuwirken.	SMITB3l	gebe den Teilnehmern Möglichkeiten, bei der Gestaltung der J+S-Aktivität mitzuwirken.	SMITB3b	gibt den Teilnehmern Möglichkeiten, bei der Gestaltung der J+S-Aktivität mitzuwirken.
Fehler nutzen					
	Unser Leiter ...		Ich als J+S-Leiter ...		Der J+S-Leiter ...
UNT1t	macht mir Mut, Übungen noch besser auszuführen.	UNT1l	mache den Teilnehmern Mut, Übungen noch besser auszuführen.	UNT1b	macht den Teilnehmern Mut, Übungen noch besser auszuführen.
UNT2t	unterstützt mich, wenn ich Fehler mache.	UNT2l	unterstütze die Teilnehmer, wenn sie Fehler machen.	UNT2b	unterstützt die Teilnehmer, wenn sie Fehler machen.
UNT3t	bietet mir seine Unterstützung an.	UNT3l	biete den Teilnehmern meine Unterstützung an.	UNT3b	bietet den Teilnehmern seine Unterstützung an.
Begeisterung auslösen und Freude wecken					
ZUFR1t	Ich bin mit dem Ablauf des Trainings zufrieden.	ZUFR1l	Die Teilnehmer sind mit dem Ablauf des Trainings zufrieden.	ZUFR1b	Die Teilnehmer scheinen mit dem Ablauf des Trainings zufrieden zu sein.
ZUFR2t	Ich finde die Gestaltung des Trainings durch unseren Leiter gut.	ZUFR2l	Die Teilnehmer finden meine Gestaltung des Trainings gut.	ZUFR2b	Die Teilnehmer machen den Eindruck, dass sie die Gestaltung des Trainings gut finden.
ZUFR4t	Mir macht das Training Spass.	ZUFR4l	Den Teilnehmern macht das Training Spass.	ZUFR4b	Den Teilnehmern macht das Training sichtlich Spass.
(0) trifft nicht zu – (1) trifft eher nicht zu – (2) trifft teils teils zu – (3) trifft eher zu – (4) trifft zu – (-77) weiss ich nicht;					

Seite 1/5



Teilnehmerperspektive (t)		Leiterperspektive (l)		Beobachterperspektive (b)	
«Wie hast du das Training in den letzten 4 Wochen wahrgenommen?» bzw. «Wie hast du das Training seit den letzten Ferien wahrgenommen?»				«Wie hast du diese J+S-Aktivität wahrgenommen?»	
Präsent und angepasst führen					
	Im Training ...		Ich als J+S-Leiter ...		Der J+S-Leiter ...
VERS1t	verstehe ich die Erklärungen unseres Leiters.	VERS1l	erkläre den Teilnehmern die Übungen verständlich.	VERS1b	erklärt den Teilnehmern die Übungen verständlich.
VERS2t	kann ich die Rückmeldungen unseres Leiters nachvollziehen.	VERS2l	gebe den Teilnehmern nachvollziehbare Rückmeldungen.	VERS2b	gibt den Teilnehmern nachvollziehbare Rückmeldungen.
VERS3t	gibt der Leiter klare Anweisungen.	VERS3l	gebe klare Anweisungen.	VERS3b	gibt klare Anweisungen.
Allgegenwärtigkeit					
	Unser Leiter ...		Ich als J+S-Leiter ...		Der J+S-Leiter ...
ALLG1t	merkt sofort, wenn jemand in der Gruppe beginnt, etwas anderes zu tun.	ALLG1l	merke sofort, wenn jemand in der Gruppe beginnt, etwas anderes zu tun.	ALLG1b	merkt sofort, wenn jemand in der Gruppe beginnt, etwas anderes zu tun.
ALLG2t	bekommt mit, was in der Gruppe passiert.	ALLG2l	bekomme mit, was in der Gruppe passiert.	ALLG2b	bekommt mit, was in der Gruppe passiert.
ALLG3t	sorgt dafür, dass wir das ganze Training konzentriert bleiben.	ALLG3l	sorge dafür, dass die Teilnehmer das ganze Training konzentriert bleiben.	ALLG3b	sorgt dafür, dass die Teilnehmer das ganze Training konzentriert bleiben.
Hohe Lern- oder Bewegungszeit ermöglichen					
	Im Training ...		In der J+S-Aktivität...		In der J+S-Aktivität...
ZEIT2t	sind wir jederzeit beschäftigt.	ZEIT2l	sind die Teilnehmer jederzeit beschäftigt.	ZEIT2b	sind die Teilnehmer jederzeit beschäftigt.
ZEIT3t	nutzen wir die Zeit voll aus.	ZEIT3l	nutzen wir die Zeit voll aus.	ZEIT3b	wird die Zeit voll ausgenutzt.
ZEIT4t	sind die Erklärungen kurz.	ZEIT4l	achte ich auf kurze Erklärungen.	ZEIT4b	sind die Erklärungen kurz.
Angepasst mit Störungen umgehen					
	Im Training ...		In der J+S-Aktivität...		In der J+S-Aktivität...
DISZ1t	verursachen wir wenige Störungen.	DISZ1l	verursachen die Teilnehmer wenige Störungen.	DISZ1b	verursachen die Teilnehmer wenige Störungen.
DISZ2t	hören wir auf den Leiter.	DISZ2l	hören die Teilnehmer auf mich.	DISZ2b	hören die Teilnehmer auf den Leiter.
DISZ3t	verhalten wir uns angemessen.	DISZ3l	verhalten sich die Teilnehmer angemessen.	DISZ3b	verhalten sich die Teilnehmer angemessen.

Eine Gruppe sicher und effizient führen

Seite 2/5

Regelklarheit					
REGEL1t	Im Training ... sind uns die Verhaltensregeln bekannt, die wir einhalten müssen.	REGEL1l	In der J+S-Aktivität... sind den Teilnehmern die Verhaltensregeln bekannt, die sie einhalten müssen.	REGEL1b	In der J+S-Aktivität... sind den Teilnehmern die Verhaltensregeln bekannt, die sie einhalten müssen.
REGEL2t	hat unser Leiter die Konsequenzen erklärt, wenn man Verhaltensregeln verletzt.	REGEL2l	habe ich die Konsequenzen erklärt, wenn man die Verhaltensregeln verletzt.	REGEL2b	hat der J+S-Leiter die Konsequenzen erklärt, wenn man Verhaltensregeln verletzt.
REGEL3t	ist klar, was man machen darf und was nicht.	REGEL3l	ist klar, was man machen darf und was nicht.	REGEL3b	ist klar, was man machen darf und was nicht.
Sicherheit gewährleisten					
SICH4t	achtet unser Leiter auf die Einhaltung der Sicherheitsregeln.	SICH4l	achte ich auf die Einhaltung der Sicherheitsregeln.	SICH4t	achtet der Leiter auf die Einhaltung der Sicherheitsregeln.
SICH5t	weist uns der Leiter darauf hin, mit Material richtig umzugehen.	SICH3l	weise ich die Teilnehmer darauf hin, mit Material richtig umzugehen.	SICH3b	weist der Leiter die Teilnehmer darauf hin, mit Material richtig umzugehen.
SICH6t	zeigt uns unser Leiter, wie man die Sportart sicher betreibt (z.B. Aufwärmen, Schmuck ablegen).	SICH5l	zeige ich den Teilnehmern, wie man die Sportart sicher betreibt (z.B. Aufwärmen, Schmuck ablegen).	SICH5b	zeigt der Leiter den Teilnehmern, wie man die Sportart sicher betreibt (z.B. Aufwärmen, Schmuck ablegen).
				ZUSATZ Sicherheit gewährleisten_RisikoSPORT	
					In der J+S-Aktivität ...
				SICH_R1b	wird der Sicherheit ein angemessener Stellenwert gegeben.
				SICH_R2b	werden die Sicherheitsvorkehrungen mit den situativen Bedingungen stets abgeglichen.
(0) trifft nicht zu – (1) trifft eher nicht zu – (2) trifft teils teils zu – (3) trifft eher zu – (4) trifft zu – (-77) weiss ich nicht; BLAU: noch nicht empirisch validiert					

SICH1-3: subjektive Sicherheit wurde gelöscht // SICH4-6: Sicherheitsaspekte die durch die Leiterperson gewährleistet werden.

Ggf. anderes Antwortformat für Zusatzitems: dichotome (ja/verbesserungswürdig/nein) und Kommentarfeld! Das wäre logisch und konsequent. Über die Fachexpertise des Beobachters muss hier bestimmt werden.

Seite 3/5



Teilnehmerperspektive (t)		Leiterperspektive (l)		Beobachterperspektive (b)	
«Wie hast du das Training in den letzten 4 Wochen wahrgenommen?» bzw. «Wie hast du das Training seit den letzten Ferien wahrgenommen?»				«Wie hast du diese J+S-Aktivität wahrgenommen?»	
Zeitnahe, zielorientierte und konstruktive Rückmeldungen geben					
	Unser Leiter ...		Ich als J+S-Leiter ...		Der J+S-Leiter ...
RUCK1t	gibt mir Rückmeldungen, wie ich die Übungen richtig ausführen kann.	RUCK1l	gebe den Teilnehmern Rückmeldungen, wie sie die Übungen richtig ausführen können.	RUCK1b	gibt den Teilnehmern Rückmeldungen, wie sie die Übungen richtig ausführen können.
RUCK2t	zeigt mir, wie ich die Übungen besser machen kann.	RUCK2l	zeige den Teilnehmern, wie sie die Übungen besser machen kann.	RUCK2b	zeigt den Teilnehmern, wie sie die Übungen besser machen können.
RUCK4t	gibt mir hilfreiche Rückmeldungen.	RUCK4l	gebe ich hilfreiche Rückmeldungen.	RUCK4b	gibt hilfreiche Rückmeldungen.
Vielseitige Lernarrangements planen und umsetzen					
	Unser Leiter ...		Ich als J+S-Leiter...		Der J+S-Leiter...
DIFF1t	bietet uns, je nach unserem Können, unterschiedliche Übungen an.	DIFF1l	biete den Teilnehmern, je nach ihrem Können, unterschiedliche Übungen an.	DIFF1b	bietet den Teilnehmern, je nach ihrem Können, unterschiedliche Übungen an.
DIFF2t	bietet besseren Teilnehmer anspruchsvollere Übungen an.	DIFF2l	biete besseren Teilnehmer anspruchsvollere Übungen an.	DIFF2b	bietet besseren Teilnehmer anspruchsvollere Übungen an.
DIFF3t	bietet schwächeren Teilnehmer einfachere Übungen an.	DIFF3l	bietet schwächeren Teilnehmer einfachere Übungen an.	DIFF3b	bietet schwächeren Teilnehmer einfachere Übungen an.
Herausfordernde Aufgaben stellen und fachlich korrekt anleiten					
	Unser Leiter lässt uns Übungen machen, ...		Ich als J+S-Leiter lasse die Teilnehmer Übungen machen, ...		Der J+S-Leiter lässt die Teilnehmer Übungen machen, ...
ANSP1t	bei denen ich mein ganzes Können zeigen kann.	ANSP1l	bei denen die Teilnehmer ihr ganzes Können zeigen können.	ANSP1b	bei denen die Teilnehmer ihr ganzes Können zeigen können.
ANSP2t	bei denen ich mich richtig anstrengen muss.	ANSP2l	bei denen die Teilnehmer sich richtig anstrengen müssen.	ANSP2b	bei denen die Teilnehmer sich richtig anstrengen müssen.
ANSP3t	die mich herausfordern.	ANSP3l	die die Teilnehmer herausfordern.	ANSP3b	die die Teilnehmer herausfordern.
Individuelle und gemeinsame Erfolgserlebnisse ermöglichen					
	Unser Leiter ...		Ich als J+S-Leiter...		Der J+S-Leiter...
INBO1t	lobt mich, wenn ich meine Leistung verbessere.	INBO1l	lobe die Teilnehmer, wenn sie ihre Leistung verbessern.	INBO1b	lobt die Teilnehmer, wenn sie ihre Leistung verbessern.
INBO2t	lobt schwächere Teilnehmer, wenn sie sich verbessern.	INBO2l	lobe schwächere Teilnehmer, wenn sie sich verbessern.	INBO2b	lobt schwächere Teilnehmer, wenn sie sich verbessern.
INBO3t	lobt mich, wenn ich eine gute Leistung erzielt habe.	INBO3l	lobt die Teilnehmer, wenn sie eine gute Leistung erzielt haben.	INBO3b	lobt die Teilnehmer, wenn sie eine gute Leistung erzielt haben.
(0) trifft nicht zu – (1) trifft eher nicht zu – (2) trifft teils teils zu – (3) trifft eher zu – (4) trifft zu – (-77) weiss ich nicht;					

Atraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben

Seite 4/5



Teilnehmerperspektive (t)		Leiterperspektive (l)		Beobachterperspektive (b)		
«Wie hast du das Training in den letzten 4 Wochen wahrgenommen?» bzw. «Wie hast du das Training seit den letzten Ferien wahrgenommen?»				«Wie hast du diese J+S-Aktivität wahrgenommen?»		
Lernziele priorisieren und Struktur schaffen	Ziele priorisieren und transparent kommunizieren					
		Unser Leiter ...		Ich als J+S-Leiter ...		Der J+S-Leiter ...
	ZIEL1t	sagt uns am Anfang des Trainings, was geübt werden soll.	ZIEL1l	gebe den Teilnehmern am Anfang der J+S-Aktivität bekannt, was geübt werden soll.	ZIEL1b	gibt den Teilnehmern am Anfang des Trainings bekannt, was geübt werden soll.
	ZIEL2t	sagt uns, was wir im Training lernen sollen.	ZIEL2l	sage den Teilnehmern, was sie im Training lernen sollen.	ZIEL2b	sagt den Teilnehmern, was sie im Training lernen sollen.
	ZIEL3t	erklärt uns die Ziele des Trainings.	ZIEL3l	erkläre den Teilnehmern die Ziele des Trainings.	ZIEL3b	erklärt den Teilnehmern die Ziele des Trainings.
	Inhalte sinnvoll strukturieren					
		Unser Leiter ...		Ich als J+S-Leiter ...		Der J+S-Leiter ...
	STRU2t	zeigt uns die wichtigen Punkte der Übungen.	STRU2l	zeige den Teilnehmern die wichtigen Punkte der Übungen.	STRU2b	zeigt den Teilnehmern die wichtigen Punkte der Übungen.
	STRU3t	erklärt uns die Ziele der Übungen.	STRU3l	erkläre den Teilnehmern die Ziele der Übungen.	STRU3b	erklärt den Teilnehmern die Ziele der Übungen.
	STRU4t	Gibt uns hilfreiche Übungen, die mich weiterbringen.	STRU4l	gebe hilfreiche Übungen, welche die Teilnehmer weiterbringen.	STRU4b	gibt hilfreiche Übungen, welche die Teilnehmer weiterbringen.
	Ziele überprüfen und Lernfortschritte aufzeigen					
		Unser Leiter ...		Ich als J+S-Leiter...		Der J+S-Leiter...
	FORA_1t	sagt uns, welche Fortschritte wir gemacht haben.	FORA_1l	sage den Teilnehmern, welche Fortschritte sie gemacht haben.	FORA_1b	sagt den Teilnehmern, welche Fortschritte sie gemacht haben.
	FORA_2t	bespricht mit uns Ziele.	FORA_2l	bespreche mit den Teilnehmern Ziele.	FORA_2b	bespricht mit den Teilnehmern Ziele.
	FORA_3t	überprüft mit uns, ob wir die gesetzten Ziele erreicht haben.	FORA_3l	überprüfe mit den Teilnehmern, ob sie die gesetzten Ziele erreicht haben.	FORA_3b	überprüft mit den Teilnehmern, ob sie die gesetzten Ziele erreicht haben.
(0) trifft nicht zu – (1) trifft eher nicht zu – (2) trifft teils teils zu – (3) trifft eher zu – (4) trifft zu – (-77) weiss ich nicht;						

Leitfaden/Protokoll Fokusgruppeninterviews

Administratives

- Begrüssung, Bedanken
- «Du» in Ordnung?
- Aufnahme in Ordnung? Alles anonymisiert
- Einverständnis Datengebrauch (nur innerhalb MA)

Ablauf Fokusgruppengespräch

- Vorstellungsrunde
- Vorarbeiten J+S Evaluationsinstrument, Ziel
- Grundsätzliche Fragen (an mich) zum Instrument klären
- Gruppendiskussion gemäss Infoblatt (halbstrukturiertes Interview)
- Zusammenfassung Erkenntnisse → Korrekturen, Ergänzungen?

Vorstellungsrunde

- Bei welchem Jugendverband tätig?
- Sonstige Funktionen/Erfahrungen (nebst J+S Experten LS/T)

J+S Evaluationsinstrument

- Baspo hat sich zum Ziel gesetzt, eine systematische Evaluation in der Aus- und Weiterbildung von J+S zu implementieren
- Qualität von J+S-Aktivitäten kriteriengeleitet überprüfen
- Überprüfung aus drei Perspektiven
- Evaluationsinstrument dient dazu, den J+S-Leiterinnen ein formatives Feedback zu ihren Unterrichtseinheiten geben und Entwicklungs- und Verbesserungsmöglichkeiten ihres Unterrichts aufzuzeigen

Resultate aus den schon durchgeführten Gesprächen:

(damit nicht die bestehenden Ergebnisse repliziert werden)

→ siehe Handnotizen / Fragebogen

Ziel des Fokusgruppengesprächs

Erlaubt es der Fragebogen, Qualität in den LS/T-Lagern sichtbar zu machen?

Wie gut? Was funktioniert so nicht? Was muss ergänzt werden?

Zentrale Themen des Fokusgruppeninterviews (Fragestellungen)

Qualitätsmerkmale:

- Sind die Qualitätsmerkmale, welche das J+S Evaluationsinstrument erfassen die gleichen Qualitätsmerkmale, welche für eine gute Aktivität im LS/T sprechen?
- Sollten Leistungsmerkmale weniger berücksichtigt werden dafür die Verantwortung und das Erlebnis mehr?

Begrifflichkeiten:

- Ist der Fragebogen für die Evaluierenden verständlich bzw. welche Begriffe müssen zwingend verbandsspezifisch angepasst oder erklärt werden?
- Können sich die Skalen auf das ganze Leiterteam beziehen?

Aktivitätsstrukturen:

- Können die J+S-Aktivitäten von den Verbandsaktivitäten getrennt beurteilt werden?
- Ist der Fragebogen auch zur Beurteilung von Verbandsaktivitäten einsetzbar?

Protokoll Notizen/Fragen während des Gesprächs

Leitfaden/Protokoll Feldtest

- Ich freue mich sehr, euch hier in eurem Lager besuchen zu dürfen
- Herzlichen Dank bereits im Voraus für die Bereitschaft des Leiterteams sowie eure Mithilfe!

Kurz zu meiner Person & weshalb ich hier bin

Eure Mitwirkung

- Jugend und Sport, das grösste Sportförderprogramm des Bundes hat einen Fragebogen entwickelt, welcher die Qualität von J+S Aktivität messen soll
- Ihr durftet in den vergangenen Tagen selbst erlernen, wie man ein Lagerprogramm gestaltet und durchführt, ihr seid auf dem besten Weg, tolle Leiterpersonen zu werden
- Qualität vom Lager ist abhängig von den Leiterpersonen
- Die Evaluation ist bedeutsam für die Weiterentwicklung von J+S-Aktivitäten
→ die J+S Leiterpersonen werden unterstützt und nicht überprüft

Ziel des J+S Evaluationsinstruments

- Feedback für die Leitenden über ihre Aktivitäten aus drei Perspektiven
- Optimierungspotenzial von J+S-Aktivitäten für die J+S-Ausbildungsentwicklung aufdecken
- Um damit langfristig die Wirkung von J+S-Aktivitäten zu steigern
 - verstärktes Sportengagement der Teilnehmenden
 - sportliche und persönliche Weiterentwicklung der Teilnehmenden

Forschungsfragen

- Was sind potenzielle Fehlerquellen im Fragebogen und wie lassen sich diese differenzieren?
«Probleme» kategorisieren: Begriffe, unklare Fragen/Formulierungen, unübersichtliche Darstellung (z. B. Skala), unschöne Gestaltung/Design etc.
- Verstehen die Jugendlichen die Fragen wie beabsichtigt (Augenscheinvalidität)?

Stichprobe

1 Gruppe Leiterpersonen (3-5 Personen) + 2 Gruppen Teilnehmer (à je 3-5 Jugendlichen)

Die Jugendlichen sollten mindestens 12 Jahre alt sein

Die Leiterpersonen sollten mindestens den J+S Grundkurs habend

Pro Lager → 9-15 Personen, welche den Fragebogen ausfüllen / aufgeteilt in 3 Gruppen

Ablauf: Einstieg, Ausfüllen Fragebogen inkl. Laut Denken
Rückfragen von mir nach jedem Handlungsfeld

Einstieg

«Laut-Denken-Methode»

Fragebogen ausfüllen und dabei eure Gedanken, Wahrnehmungen und Empfindungen verbalisieren

➔ es geht also einerseits um das Ausfüllen des Fragebogens aber vielmehr auch um eure Gedanken, welche währenddessen auftauchen!

Fragebogen ist in den «Kernmerkmalen» sportartübergreifend formuliert
Sportartspezifische Merkmale müssen evtl. ergänzt werden

Anonymität und Freiwilligkeit

Es hat jede Person eine andere Sichtweise, es gibt keine richtigen oder falschen Antworten

Falls du die Frage nicht beantworten kannst, wähle die Option «Weiss ich nicht»

Wichtig ist nur, dass du ehrlich antwortest! Die Antworten werden anonymisiert, so dass niemand weiss, von wem sie stammen. Du kannst also völlig frei antworten und denken.

Übungsaufgabe zur Heranführung an die Methode

➔ bevor wir starten, gibt es Fragen? Wisst ihr, was von euch erwartet wird?

Danach «Start» mit der ersten Seite / erstes Handlungsfeld

Beobachtung / Ausfüllen Fragebogen / Laut Denken

Handlungsfelder / Aufbau Fragebogen

Handlungsbereich «Vermitteln» mit seinen vier Handlungsfeldern

Vornehmlich für Sportarten (z.B. Fussball, Handball, Tanzen) welche:

- in der Halle oder auf dem Sportplatz
- in einem wöchentlichen Rhythmus
- mit gleichbleibenden J+S-Leiter und Leiterinnen / TN durchgeführt wird

Begrifflichkeiten klären ➔ Leiter, Übung, Training

Transkript Fokusgruppeninterview 1

Experte Jubla: Ich denke der Fragebogen kann angewendet werden. Was natürlich etwas schwierig ist mit den Fragestellungen nach dem Training etc. Da müssen wir uns einfach unsere Transferüberlegungen machen, wir sprechen nicht von einem Training im eigentlichen Sinn, aber von den Sportblöcken oder was weiss ich.. Aber das ist sicher einmal etwas, was man ändern sollte. Aber ja das ist sicher einmal ein gemeinsamer Nenner von allen hier, das ist eigentlich das Erste was auffällt.

Moderatorin: Dann vertiefen wir uns doch gerade in den Begrifflichkeiten noch etwas. Ich nehme an, es sind vor allem die Begriffe Training und Übung

Experte Jubla: Ja genau.

Experte BewegungsPlus: (nicken)

Experte Cevi: (nicken)

Moderatorin: Was wäre näher am Lagersport/Trekking?

Experte BewegungPlus: Für mich wäre Lektion zutreffender.

Experte Jubla: Ich finde Aktivität passend.

Experte Cevi: Ich finde Aktivität auch passender.

Experte Jubla: Ich frage mich noch: Will man mit diesem Fragebogen das Lager messen oder sollte man diesen auch anwenden auf Kurse? Weil wenn es auch um Kurse gehen sollte, dann stimme ich Daniel zu. Dann könnte man auch von Lektionen oder Blöcke sprechen.

Moderatorin: Nein es wären primär die Lager. Oder einfach diejenigen Aktivitäten welche ihr bei J+S anmeldet.

Experte Jubla: Also wir in der Jubla sprechen wir von Lageraktivität.

Moderatorin: Experte BewegungsPlus könntest du dir ebenfalls Aktivität vorstellen?

Experte BewegungsPlus: Ja auf jedenfall. So kommt es auch aus der Broschüre heraus. Also in der alten Broschüre. Ich finde das auch ein super Begriff.

Experte Cevi: (nicken)

Moderatorin: Wie steht es mit Leiter? Also die Fragen beziehen sich jetzt immer nur auf einen Leiter. Denkt ihr man kann den Fragebogen nur auf einen Leiter beziehen oder treten diese in der Aktivität gar nicht Einzel auf sondern immer im ganzen Team?

Experte Cevi: Das kommt etwas auf die Aktivität darauf an. Es gibt Aktivitäten welche einfacher sind auf eine einzelne Person zu beziehen und dann gibt es Aktivitäten, welche von mehreren Personen geleitet werden. Zudem – aber das macht J+S nie, das ist mir bewusst – bei uns ist Gendergerechtigkeit ein grosses Thema und das ist hier zum Beispiel auf diesem Fragebogen nicht wirklich.

Experte Jubla: Ah ja.. der generische Maskulin (lacht) Sehr charmant von Magglingen.

Moderatorin: Ja dieser Punkt wurde schon einmal in einem Validierungsschritt ausgenommen.

Experte Jubla: Aber ja ich stimme da an Experten BewegungPlus zu, dass wenn man von den aktuellen Studien ausgeht sich der grössere Teil auch vom generischen Maskulin angesprochen fühlt. Aber es wäre sich noch etwas, was man ändern könnte. Auch um das Ganze zeitgemäss zu machen.

Was ich mich auch noch so gefragt habe: Es ist auch noch sehr davon abhängig, wie die Schar oder der Verein aufgebaut ist. In einer Jubla ist es so, dass wenn man als Leiter neu anfängt oder eben in dieses Alter kommt, bekommt man die Kinder aus der zweiten Klasse und dann haben diese die gleiche Leitungsperson bis in die 9. Klasse. Und jetzt gerade solche Sachen wie «der Leiter hört mir zu» geht es für Vereine, welche so aufgebaut sind geht es gut solche Dinge zu erfassen, weil diese haben die ganze Zeit die gleiche Bezugsperson. Aber wenn der Verein so aufgebaut ist – was glaube ich viel öfters der Fall ist, dass die Leiterpersonen immer wieder etwas wechseln ...Bei den Lagern kann es sogar so sein, dass man eine komplett andere Leiterperson, ein «Zeltgötti oder Zeltgotti» erhält. Das macht diese Messung dann etwas schwierig, auf wenn sich die Fragen nun beziehen sollen. Dann habe ich mich auch noch so gefragt: Die Teilnehmerperspektive. Wer fühlt diese Umfrage aus? Sind es nur die älteren 15-jährigen? Und dann wird es schwierig, weil man nicht die ganze Zielgruppe erfasst, weil die Jubla ja auch für jüngere ist.

Experte Cevi: Aber 5-7-jährige oder sogar 5-10-jährige weil sie diesen Fragebogen nicht verstehen oder gewisse Überlegungen gar noch nicht anstellen können.

Moderatorin: Genau das ist so. Der derzeitige Fragebogen funktioniert vor allem für Jugendliche ab 12 Jahren. Es laufen momentan Projekte um den Fragebogen ebenfalls für Kinder zu adaptieren.

Das Ziel wäre in meinem Verständnis, dass der Fragebogen von den Teilnehmenden am letzten Lagertag ausgefüllt wird und sie diesen auf «ihre Bezugsperson» bzw. diejenige Leiterperson, mit welcher sie am meisten zu tun hatten beziehen. Damit diese Leiterperson dann auch ein Feedback bekommt. Hier stellt sich die Frage: Ist das möglich? Hat jedes Kind einen «Haupt»-Leiter oder Leiterin oder ist das ständig ein Wechsel?

(00.08.00)

Experte BewegungPlus: Bei uns ist es meistens so, dass wir Leiter uns abwechseln in der Aktivität drinnen. Jedoch gibt es immer eine Hauptverantwortliche Person für eine Gruppe Teilnehmende. Also denke ich dass es sich auch auf andere Lagerformen adaptieren lässt. Was ich eher wichtig finde, dass man es zuordnen kann, also dass man einen Namen reinschreiben kann und den Fragebogen so möglichst direkt ausfüllen kann, in diesem Sinn.

Experte Jubla: Ich habe mich noch gefragt, ob man nicht statt vom Leiter einfach vom Lager selbst sprechen könnte? Dass man die Kinder fragt: «Wie hat es dir in diesem Lager gefallen»? Aber ja ist kompliziert. Ist mir klar. Man müsste ganz andere Fragen stellen.

Experte Cevi: Ich finde vor allem, dass der Umfang relativ gross ist. Auch für diese Altersstufe. Allgemein: Der Fragebogen ist relativ professionell und das ist schwierig für mich in die Praxis zu beziehen. Es sind fünf Seiten, welche man nach einer Woche Lager ausfüllen sollte. Also diese sind nicht einmal auf eine einzelne Aktivität bezogen sondern ich sollte mich nach sieben Tagen zurückerinnern was ich vor fünf oder sechs Tagen gemacht habe. Und ich finde das noch schwierig, so umfangreich. Es wird akademisiert. Und das ist vielleicht nicht immer ganz einfach. Man verliert halt immer auch Leute, die vielleicht gerade bei uns nicht so eine grosse Leistung bringen können. Und ich bin der Meinung wir arbeiten eigentlich integrierend und wenn ich nachher auf solche Dinge schaue welche sich so fest auf Leistung oder Förderung und «vorwärts kommen» beziehen, bin ich mir nicht sicher ob das für unsere Sportart überhaupt die richtige Einstellung ist. Will man denn überhaupt so grosse Fortschritte machen? Kann nicht der Inhalt auch sein: Integration in der Gruppe, dass die Gruppe wachsen kann? Man geht hier nur auf die einzelne Person ein und es wird nicht der Gruppendynamische-Prozess angeschaut.

Moderatorin: Ja ich glaube ich verstehe deinen Punkt. Schlussendlich kann der Fragebogen aber auch anders angewendet werden, je nach Verein. Es ist denkbar, dass ihr euch nur einen Teil des Fragebogens, welcher euch wichtig ist, herauspicks und mit diesem arbeitet. Halt dort wo es euch wichtig ist, euch weiterzuentwickeln und ein mehrperspektivisches Feedback zu erhalten.

Experte BewegungPlus: Was ich schon einen spannenden Punkt finde, welcher Experte Cevi erwähnt hat, ist die ganze Eingliederung. Das habe ich mir auch notiert. Das fehlt mir etwas bei diesem Fragebogen auf unsere Nutzergruppe. Das ganze Thema der «Eingliederung in die Gruppe», ob der Leiter das gefördert hat, dass sich das Individuum eingliedern konnte in die Gruppe. Das ist etwas, was mir fehlt. Es ist sehr auf das persönliche bezogen. Also auf eigene Leistungen vom einzelnen.

(00.11.45)

Moderatorin: Als Ihr denkt die Gruppendynamik müsste zur Beurteilung der Qualität auch im Fragebogen repräsentiert sein?

Experte BewegungPlus: Ja genau.

Experte Jubla: Oder ja genau, wie Experte Cevi sagt: die sozialen Aspekte stehen bei uns im Vordergrund. Leistung wird nicht unbedingt daran gemessen wie weit schnell etc. Oder generell wird die Leistung bei uns nicht gemessen. Aber wenn dann wäre es eher die Leistung insofern: wie bringe ich mich in die Gruppe ein, wie bringe ich die Gruppe vorwärts und weniger wie kann ich mich in dieser Gruppe präsentieren als erster zweiter dritte. Also ich möchte jetzt nicht sagen bei den anderen ist es ein gegeneinander. Aber bei uns ist es halt ein starkes miteinander. Deshalb geht man auch. Man geht in die Jubla um mit anderen zusammen sein. Also wenn ich sage Jubla meine ich auch Cevi etc. Bei uns geht man nicht um sich mit anderen zu messen, oder um sich selbst sagen zu können hey ich war jetzt dort und ich mache jetzt 2 cm mehr im Hochsprung oder was weiss ich. Und ich denke gerade im letzten Teil wo es um «hohe Lern- und Bewegungszeit ermöglichen» etc geht. Ja - Ist nicht unbedingt das, was die Kinder bei uns ansprechen, würde im Fragebogen. Wie Experte BewegungPlus sagt, es fehlt «die Gruppe».

Moderatorin: Experte Jubla du sprichst dabei den letzten Teil des Fragebogens an. Kannst du noch etwas konkreter werden? Gibt es eine Skala die gar keine Bedeutung bei euch hat? Was ich aber hier noch vorweg nehmen muss, dass man ja immer die Option «weiss ich nicht» hat.

Experte bewegungPlus: Ich würde diesen Punkt (der Leistung) nicht gänzlich streichen – bei uns ist das durchaus ein Thema. Bei uns können sie Pioniertechnik-Abzeichen machen und dort können wir Leistung messen. Ob sie jetzt diesen Knoten können ob sie fähig sind ein Feuer zu machen unter welchen Umständen sie fähig sind etc. Was dort dann etwas schwierig ist, ist diese Regelmässigkeit, welche von dir Moderatorin bereits angesprochen wurde. Dass wir nicht jede Woche ein «Training» haben. Sondern ein Lager ist sehr kompakt und dort die Lernfortschritte messen zu können ist eher schwierig. Es gibt vielleicht zwei drei Momentaufnahmen, aber nicht viel mehr. Aber ansonsten würde ich das mit der «Messung» drin behalten, wir können das ja ansonsten auch relativ gut herausstreichen oder zum Adaptieren sag ich mal. Aber genau ich würde es jedenfalls drinnen lassen.

(00.15.00)

Experte Jubla: Genau ich möchte mich auch kurz korrigieren für das, was ich gerade eben gesagt habe, ich hatte an die Gruppenstunden gedacht und nicht an das Lager. Ich finde im Lager bei Sportaktivitäten kann man das sehr wohl. Viele Sportaktivitäten haben das Ziel, irgendwo einen Sieger auszuerkoren. Sei es ein Sportturnier, ein Geländespiel – wenn Gruppen gegeneinander antreten etc. Dort hat man das sehr wohl. Auch bei Lageraktivitäten hast du vielfach einen Wettbewerb.

Moderatorin: Du sagst also Aktivitäten haben bei euch oft auch einen Wettkampfaspekt. Aber können sie sich vor diesem «Wettkampf» verbessern oder darauf vorbereiten? Gibt es sowas wie einen Übungsaufbau?

Experte Jubla: Nein das nicht.

Experte BewegungPlus: Nein.

Experte Cevi: Nein es ist nicht so, dass wir jede Woche das gleiche trainieren. z.B. in der Pioniertechnik jede

Woche den gleichen Knoten machen und dabei die Zeit messen. Jetzt hast du eine Minute gebraucht, dieses Mal 45 Sekunden etc. Sondern es geht mehr darum, wenn sie irgendetwas einmal können, dass sie dann dieses Abzeichen erlangen können. Aber der Prozess ist nicht direkt messbar. Es geht darum, dass sie zu einem gewissen Zeitpunkt einen gewissen Wissensstand erreichen. Von dort aus geht es dann auch nicht mehr weiter, wir haben darauf aufbauend nicht weitere Abzeichen. Es heisst dann nicht jetzt kommt noch Stufe 2 und Stufe 3, wie kann ich mich mit anderen Vergleichen, wie schnell haben die anderen diese Stufe erreicht, sondern das Pionierabzeichen ist vielleicht einfach für mehr einmal, dass wenn man andere Leitende hat oder in einer grösseren Aktivität ist, dass man etwas einfacher die Leute erkennt, die vielleicht das schon etwas besser können und andere vielleicht noch etwas mehr Unterstützung brauchen. Aber das ist dann nicht, dass es einen Sieger und Verlierer gibt und das nächste Mal machen wir wieder das Gleiche und vielleicht gewinnt dann wieder die gleiche Person oder vielleicht gewinnt jemand anders. Und die Messbarkeit finde ich sehr schwierig bei uns.

Experte Jubla: Vielfach tritt man in solchen Situationen ja dann auch als Gruppe auf. Das kommt auch noch dazu. Also jetzt vor allem bei den Sportaktivitäten.

Experte Cevi: In den Lageraktivitäten machen wir halt bei uns sehr wenig Wettbewerbe. Nicht dass man es nicht machen kann, aber wir machen das halt nicht viel.

Experte Jubla: Und wenn es einmal einen Wettbewerb ist, dann wäre es sowieso komplett dubios, nach welchen Kriterien man diesen messen würde und so. Ich meine, vielfach ist es eine Jury, wo irgendwie aus dem Küchenteam besteht wo keinen Plan hat von nichts und wo drei Minuten zuvor informiert wurde, dass diese nun das tun müssen (lacht).

Experte BewegungsPlus: Ja es ist wichtig, dass es unabhängige Personen sind (lacht).

(00.18.00)

Moderatorin: Dann habe ich das aber grundsätzlich richtig verstanden, dass es zum Teil schon darum geht, dass die Teilnehmenden etwas Neues dazu lernen, sei es im Spiel oder in der Pioniertechnik zum Beispiel. Aber es wird kein Übungsaufbau und keine direkte Überprüfung der Leistung gemacht?

Experte Jubla: Also in der Theorie wird es uns schon so beigebracht, also bereits schon im ersten Kurs, dass mit der Drei-Teiligkeit einer Lektion, mit GAG etc. Dass man Bewegungsabläufe erwerbe, kann, diese danach vertiefen kann etc. Aber Fakt ist; schlussendlich dann in einem Lager in der Praxis ist es so, dass man schlichtweg keine Zeit für solche Dinge hat. Man hat halt nicht die ganze Zeit das Gleiche, also die gleiche Sportart oder so. Sondern es hat ganz viele verschiedene Sachen. Und ich glaube es ist einfach nicht (...) – im Training ist es ja wirklich so «ich will mich verbessern» und in einem Sommerlager ist das einfach nicht der Fokus. Dort ist der Fokus einfach auf dem Spiel selbst. Also ich habe selten erlebt, wenn ich Programme korrigiert habe, dass es Lektionen gab, wie man es wirklich im Kurs gelernt hat, z.B. mit Frisbee: Zuerst lernen wir Frisbee werfen 10 Minuten, danach ma-

chen wir noch diese und diese Übung dazu und danach machen wir ein Frisbee-Spiel – wie im klassischen Sportunterricht oder. Das gibt es einfach selten. Also das war glaube ich eins zwei Mal wo ich das irgendwo gesehen habe.

Moderatorin: Wie sieht eine solche «Lektion» dann stattdessen aus? Geht es dann einfach darum möglichst viel Frisbee zu spielen?

(00.20.00)

Experte Jubla: Also wenn solche typische Sportarten im Lager auftreten, dann meistens in einem Sportturnier. Und bei einem Sportturnier nimmst du dir zuerst nicht eine Stunde Zeit, die verschiedenen Sportarten zu trainieren. Sondern du wirst einfach in eine Gruppe eingeteilt und dann heisst es 15 Minuten das, danach 15 Minuten das etc. Und dann am Schluss: Okay diese haben gewonnen, diese sind zweite diese sind dritte.

Experte BewegungPlus: Ich glaube im Zentrum steht vor allem nicht die sportliche Aktivität. Das ist halt bei einem anderen Verein viel mehr der Fall.

Experte Jubla: Da stimme ich dir vollkommen zu.

Experte BewegungPlus: In anderen Vereinen üben die Teilnehmenden zum Beispiel ganz bewusst Hochsprung. Und dann geht es vielleicht eine ganze Woche um Hochsprung oder um andere Sprungtechniken oder was auch immer. Bei uns ist das etwas anders. Ich würde Experte Jubla da zustimmen und sagen, dass im Zentrum das Gemeinschaftliche, das Miteinander, das Ausleben von Fairplay. Dass man mehr dieses Miteinander lernt statt das Gegeneinander.

Experte Cevi: Das Lernen sehe ich mehr, z.B. auch bei der Pioniertechnik, dass man etwas baut und parallel dazu lernt man es gerade auch. Und das sehe ich auch im Sport, wenn zum Beispiel jemand nicht weiss wie etwas funktioniert, was seltener vorkommt, dass man das während dem spielen zeigt während die anderen weiterspielen. Also ich sage jetzt einmal pioniertechnisch ist es einfacher wenn man zum Beispiel etwas zeigt und sie diesen einmal trocken übt und dann dürfen sie bereits direkt richtig ran. Das macht schlussendlich dann auch mehr Spass. So sehen sie dann auch direkt schon das Resultat.

(00.21.45)

Experte Jubla: Bewegung ist wichtig, aber nicht immer das gleiche Bewegungsmuster. Es ist immer verschieden.

Experte Cevi: Ja genau.

Moderatorin: Es steht also nicht die Leistung im Vordergrund und auch nicht direkt das Ziel, gewisse Aspekte zu erlernen bzw. aufzubauen, sondern mehr das Miteinander. Wenn ihr als findet das Gemeinsame ist zentral in einem Lagersport/Trekking Lager, wird das denn auch genügend berücksichtigt im Fragebogen?

Experte BewegungPlus: Ich finde dem Gruppendynamischen wird zu wenig Gewicht gegeben. Wie wir es vorher auch schon einmal kurz angesprochen haben. Das Individuum in der Gruppe wird für mich nicht gross thematisiert.

Experte Cevi: Ich habe keine Frage gefunden, in welche in diese Richtung geht.

Moderatorin: Um noch einmal auf die Aussage von dir Experte BewegungPlus einzugehen, auf die Gruppendynamik bezogen – ich verstehe, was du meinst, aber hättest du eine Idee, wie man das auf den einzelnen Leiter und sein Handeln beziehen könnte?

Experte BewegungPlus: Als Leiter ist für mich zentral in diesem Aspekt, dass man das Individuum erkennt, das ist auch drinnen im Fragebogen eigentlich, dass man wie einzelne sieht wo z.B. nicht mehr teilnehmen. Aber dass man dann auch die Kerneigenschaft hat, diese Teilnehmer wieder einzugliedern in die Gruppe. Und das ist für mich schon eine Eigenschaft, welche stark heraus kommt bei allgemein den Leitern welche ich bisher im Lagersport/Trekking-Segment, also so die Fähigkeit Kinder mit verschiedensten Hintergründen zusammen führen zu können.

Experte Cevi: Auch die Konfliktfähigkeit spielt da rein, wenn ein Konflikt besteht, wie wird dieser gelöst, wird im schlimmsten Fall eine teilnehmende Person gemobbt, wie geht man dort vor und das hat dann sehr viel Einfluss auf die Gruppendynamik. Beziehungsweise wir als Leiterpersonen haben einen Einfluss auf die Gruppendynamik und Integrationsprozess.

Experte Jubla: Ich denke, man müsste... Man hat ja immer links immer diese Säule, wo es dazugehört, zum Beispiel: «Lernziele priorisieren und überprüfen und Struktur schaffen». Da müsste man ein gänzlich neues Blatt schaffen wo dort links hätte «Gruppe» zum Beispiel und dann dort fragen, wie Experte Cevi gesagt hat: «Ich konnte Gruppenkonflikte lösen», «Ich fühlte mich wohl in der Gruppe», «Wir konnten die Gruppe gemeinsam vorwärtsbringen» solche Sachen.

(00.25.05)

Experte Jubla: Ein Grundsatz bei uns ist Mitbestimmung. Dieser dreht sich nur um die Gruppe. Bei diesem Grundsatz geht es nur darum, dass ich ein Teil von einer Gruppe bin und mich in dieser Gruppe einbringe. Das ist ein Grundsatz von uns.

Moderatorin: Experte BewegungPlus und Cevi würdet ihr dieser Aussage zustimmen, ist das bei euch ebenfalls der Fall?

Experte BewegungPlus: Ja total.

Experte Cevi: Ja dem stimme ich zu. Ich würde dann sogar etwas kürzen, weil sonst der Fragebogen zu lang wird. Oder man muss einfach auf unsere Sportart etwas kürzen und nicht im Allgemeinen für alle Sportarten. Dass es wie mehrere Optionen gibt für verschiedene Sportarten. Dass je nach dem wie andere Sachen weniger wichtig sind.

Moderatorin: Welche Skalen könnte man eurer Meinung nach weglassen?

Experte Cevi: Vor allem die besprochenen Leistungsaspekte. Das Weiterkommen im Leistungsbereich. «Fehler nutzen» beim zweiten Teil oder «lernförderliches Klima ermöglichen» der dritte Punkt.

Experte Jubla: Zum Beispiel auf der letzten Seite bei Lernzielen priorisieren und Struktur schaffen, da ist zuoberst oben bei der Teilnehmerperspektive Ziel 1: «Sagt uns am Anfang des Trainings, was geübt werden soll.» Klar kann man dass in eine fünfteilige Likert Skala ummünzen bei uns, aber es ist generell einfach meistens der Fall, dass zuerst die Regeln erklärt werden und um was es geht etc. und deshalb kann man das gerade wie streichen. Ohne dass ich sage; das gibt es bei uns nicht, aber das ist bei uns keine relevante Frage zum messen, wie gut das Lager ist. Was dieses Item erforschen soll hast du in anderen Sachen schon drin. Und ansonsten ist es einfach nicht sehr relevant, weil... es hat sicher irgendwo «kommuniziert klar» oder was weiss ich.

Experte Cevi: Also ich finde den ganzen «Ziel-Bereich», also ob dass jetzt 1, 2 oder 3T ist, das geht alles in diesen Bereich rein. Was Experte Jubla erwähnt hat.

(00.28.00)

Experte BewegungPlus: Also ich muss sagen, ich finde das schon noch ein wichtiger Teil.

Experte Jubla: Ja eigentlich schon. Ich suche jetzt gerade noch, wo ich das finde.

Experte Cevi: Aber ich finde es ist nicht wichtiger in der Aktivität. Bei uns im Lager. Es ist an vielen Orten wichtig, wenn man sonst Lerninhalte vermitteln möchte. In einem Kurs finde ich das komplett etwas anderes, dann finde ich diesen Punkt sehr wichtig. Aber ich finde an einem Nachmittag, in einem Lager, wenn wir Sport machen oder wenn wir eine Lageraktivität haben... Wenn wir ein Spielturnier machen, erklären wir nicht, was jetzt geübt werden soll. Sondern es geht darum, dass sie sich bewegen und Freude haben. Dann erkläre ich nicht noch: das Ziel ist, dass ihr euch bewegt und Freude habt. Sondern dass ist dann gegeben.

Experte BewegungPlus: Also das einte ist ja der ganze Aspekt, dass der Fragebogen allgemeingültig sein soll. Das finde ich noch wichtig. Also dass man sich nicht zu fest auf etwas fokussiert, jetzt. Also natürlich wir sprechen vor allem von Aktivitäten, aber was ich schon noch wichtig finde, ist: bei diesem ganzen neuen J+S-Modell dort

ist das ja noch ein viel wichtigerer Teil. Ich weiss nicht, ob ihr schon einmal mit diesen Kärtchen gearbeitet oder diese gelesen habt. Dort wird das schon noch recht rausgepusht. Ich finde das ein Aspekt, wo man schon noch besser, auch in unserer Aktivität, kommunizieren kann. Was ist der Sinn dieser Übung? Oder dass man eine Übung einmal pausiert und dann mit der Gruppe bespricht, wie ist bisher Fairplay gelaufen zum Beispiel. Ich glaube da können auch wir uns noch etwas adaptieren und entspannen sag ich mal, wenn es um so Punkte geht. Darum finde ich es per se schon noch einen guten Abschnitt.

(00.30.00)

Experte Jubla: Also ich finde diesen Abschnitt auch gut. Ich habe jetzt einfach überlegt, hey wo kann man... Ich bin wie auf den Punkt von Experte Cevi eingegangen und habe nach Punkten gesucht, um den Fragebogen zu kürzen. Aber ich muss ehrlich sagen, dass ich keine Frage finde, welche diesen Teil gänzlich ersetzen kann. Diejenige welche ich am ehesten nehmen könnte, ist bei Regelklarheit. Aber dort eigentlich auch nicht, weil beim einten geht es um Ziel und beim anderen um Regeln. Aber dann behalten wir doch diese drei Fragen, es tut ja niemandem weh, noch drei weitere kreuze zu machen. Aber das muss sich auch J+S bewusst sein, ich glaube, wie Experte Cevi gesagt hat, ein bisschen, ich will nicht sagen, dass wir Freestyle unterwegs sind, aber wir fühlen uns schon nicht immer gänzlich wie eine Sportart. Und wenn man uns dann so einen Fragebogen gibt, wo wissenschaftlich alles überprüft wird und es dann eben darum geht, diesen zu verbessern, stösst das halt gewissen Leiter gerade etwas auf. Weil die haben, nicht so viel Interesse auszufüllen. Und ich glaube, dass könnte noch etwas das Problem sein. Da man immer den gleichen «Pool» an Menschen hat, welche es ausfüllen und andere gehen gänzlich vergessen und die geben keine Rückmeldung. Das verfälscht dann nachher einfach das Bild. Aber das wird bei allen Sportarten etwas das Problem sein.

Experte BewegungsPlus: Ja die Motivation wird sicher nicht gross sein, daran teilzunehmen. Am ganzen Fragebogen.

Experte Cevi: Je länger er ist desto weniger Motivation werden sie haben.

Moderatorin: Was ist der Grund dafür?

(00.32.25)

Experte Jubla: Ich denke bei anderen Coaches ist der Wille, sein Training zu verbessern ist viel höher, weil sie meistens als eine Person das Training führen. Und auch wenn bei uns als Individuum auch der Willen da ist, uns zu verbessern stösst man jeweils auf Grenzen. Weil erstens ist es ein starkes Gefälle zwischen Jung und Alt. Und schlussendlich muss du jeweils auf einen Konsens oder Kompromiss kommen am Schluss. Der Coach muss das etwas weniger, der ist ganz allein da und kann im Training ein bisschen machen was er will. Und was vielleicht für die einten bei uns eine Verbesserung darstellt, ist für den anderen keine Verbesserung. Und so wird diese Verbesserung dann wie geblockt.

Experte Cevi: Und es ist halt auch nicht messbar. Unsere Teilnehmende gehen nicht an die Wettkämpfe. Es wird auch kein bester Trainer auserkoren. Wir sagen jeweils böse, dass der beste Leitende haben die meisten Teilnehmende über die ganzen Jahre gesehen. Die laufen am wenigsten davon. Aber das stimmt auch nicht immer ganz so, es sind immer noch andere Faktoren die mit reinspielen.

Moderatorin: Wie sieht es mit den anderen beiden Punkten in dieser letzten Skala aus? Inhalte sinnvoll strukturieren, Ziele überprüfen und Lernfortschritte aufzeigen.

Experte Jubla: Wie Experte BewegungPlus gesagt hat, ich finde sie nicht verkehrt. Aber... ja ich finde sie nicht verkehrt. Das ist mein Statement. Ich finde es gut.

Experte Cevi: Ich bin der Meinung, in unserer Sportart brauchen wir diese Skalen nicht. Also in der Adaption Lagersport/Trekking. In anderen Sportarten können diese sehr viel Sinn machen, das sehe ich genauso. Im Lagersport/Trekking sehe ich den Mehrwert, was dies bringen, könne als eher gering.

Experte Jubla: Die Fragen müssten einfach anders gestellt werden.

Moderatorin: Meinst du das jetzt auf diese beiden Skalen gesehen oder der ganze Fragebogen?

Experte Jubla: Generell allgemein. Aber jetzt auf diese beiden Skalen bezogen überlege ich jetzt gerade... Zum Beispiel bei Inhalten sinnvoll strukturieren. Da wäre jetzt irgendwie keine Ahnung: Zeigt uns die wichtigsten Punkte der Pioniertechnik, im Fussball, etc. Es wird dann halt einfach gerade ultrakonkret, weil wir ganz viele verschiedene Dinge haben. Vielleicht könnte man sogar noch: Zeigt uns die wichtigsten Punkte im Zusammenleben. Es ist halt einfach sehr schwierig, weil es so viel Verschiedenes ist.

Experte BewegungPlus: Vielleicht noch ein Punkt zur Begrifflichkeit ist, dass wir bei uns weniger mit Zielen arbeiten, sondern viel mehr mit Fokus. Wo legen wir den Fokus, in welche Richtung möchten wir gehen. Das wäre vielleicht noch so etwas, was man versuchen könnte. Ich habe einmal versucht, dass in ein zwei Orten einzusetzen, zum Beispiel: Erklärt und den Fokus der Übung. Oder welche Werte wollen wir ansprechen in dieser Übung. Das wäre schon eher etwas, was man machen könnte. Es ist aber schwieriger messbar, weil kein metrischer Wert ist oder was auch immer. Aber ich denke das wäre begrifflich noch etwas, was man anpassen könnte.

Experte Jubla: Oder zum Beispiel beim allerletzten. Bei Fora1T: unser Leiter sagt uns, welche Fortschritte wir gemacht haben. Ja das gibt es sicher ab und zu. Aber weil wir es nicht spezifisch messen, weil unser Fokus nicht auf der Messung ist wie Experte BewegungPlus das erwähnt hat, ist das ein Punkt, welcher vernachlässigt wird bei uns. Wir sagen dann einfach: hast du es gemacht oder nicht gemacht. Wie gut gehen wir nicht darauf ein, denn uns liegt es nicht so am Herzen, dass sie sich genau dort verbessern. Uns liegt es eigentlich am Herzen, dass sie eine gute Zeit im Lager gehabt haben. Und wenn sie das gehabt haben, sind wir schon glücklich meistens. Vielleicht auch hier: unsere Messung findet meistens so statt, indem wir fragen: und hat es euch gefallen? Und alle so jaa. Es kommt selten ein nein.

Experte Cevi: Manchmal kommt ein lauterer Ja und manchmal ein leiseres Ja (lacht).

Moderatorin: Darf ich noch einmal auf diesen Punkt eingehen, welche du Experte Jubla erwähnt hast mit der Breite der Aktivitäten, welche du erwähnt hast. Denkt ihr es ist aus Teilnehmerperspektive möglich, am letzten Lagertag sich auf all die erlebten verschiedenen Aktivitäten zu besinnen und diese im Fragebogen einzuschätzen? Wenn ihr als Leiter diesen Fragebogen austeilt oder per Handy ausfüllen lässt, habt ihr natürlich auch die Option die Teilnehmenden auf gemachte Aktivitäten hinzuweisen oder vorab Unklarheiten zu klären.

Experte Jubla: Also ich denke, der erste Punkt, an dem ihr bereits scheitert, ist, wenn ihr denkt, dass sich der Fragebogen digital ausfüllen lässt. Es gibt einfach mega viele Sommerlager, wo die Kinder kein Handy mitnehmen sollen, und einen Laptop gibt es sowieso schon gar nicht. Und ich weiss auch nicht wie toll das es für uns und euch ist, wenn wir Blätter austeilen müssen, welche man dann wiederum digitalisieren muss. Das sehe ich schon einmal als grosses Problem. Wie will man die Umfrage danach machen.

(00.39.20)

Experte Cevi: Es müssten ja noch drei Personen in Bezug auf eine gleiche Person den Fragebogen ausfüllen. Einmal die Selbstsicht, einmal aus Teilnehmersicht und einmal eine Drittperson, also wenn man davon ausgeht, dass man das Ganze messbar und vergleichbar macht diese Skalierung. Und ich weiss jetzt nicht nach so einem Lager, wie viele von diesen Leuten dann wirklich motiviert sind, so einen Fragebogen auszufüllen.

Moderatorin: Kann sich denn überhaupt ein Teilnehmer eine Teilnehmerin nur auf eine Leiterperson beziehen oder nicht?

Experte Jubla: Wenn man es den Teilnehmenden ganz am Anfang des Lagers sagen würde, dann ja. Ich denke das Alter der Leiter und Teilnehmer ist sicher auch noch ausschlaggebend. Aber eben ich denke, bei einem Leiterteam von 40 Personen ist die Situation einfach eine andere, wie wenn man in ein Trainingslager geht und drei Bezugspersonen hat und 20 Kinder. Aber ich denke es ist sicher möglich auf seinen Gruppenleiter Bezug nehmen zu können.

(00.40.45)

Experte Jubla: Und ich denke auch alle drei Perspektiven sind möglich. Also ich habe keine Ahnung, ich möchte euch nicht Angst machen, aber ihr investiert hier sehr viel Zeit und der Output von euch wird super sein, doch der Output, welcher danach von den Vereinen zurückkommen wird, wird euch wahrscheinlich dann enttäuschen. Weil wir versuchen, jeweils schon in der Jubla Umfragen zu machen, Kantonal intern und so. Die Return-Rate ist so schlecht. Wir sind hunderte Vereine und dann machst du eine Umfrage und siehst, ah 16 Antworten haben es ausgefüllt. Und dann zeigen sie gleich mit dem Finger, ihr habt nicht gut kommuniziert etc. Aber es liegt nicht an dem sondern es liegt einfach daran dass sie kein Bock auf Umfragen haben.

Experte Cevi: Ja das sehe ich genauso.

Experte BewegungPlus: Ich glaube dort kommt schon noch ein Aspekt mit rein, nämlich dass bei J+S generell bei diesen Fragebögen, welche ich in der letzten Zeit ausfüllen durfte, so Leiterfeedback, dass diese alle wirklich lang sind. Also und wirklich ich habe zum Teil sehr lange gebraucht, bis ich Punkte zu gewissen Bereichen gefunden habe. Und ich finde dort sollte von J+S aus schon ein Schritt kommen, wo ganz klar sagt, adaptiert den Fragebogen! Passt ihn an, kürzt ihn, um so eure Bedürfnisse abzudecken. Nicht dass man alles haargenau ausgefüllt haben muss. Das ist so etwas, was ich auch bei anderen Fragebögen entdeckt habe. Sie sind einfach alle mega lange, wenn man alles ausfüllen möchte, ist man Stunden daran. Und die Motivation ist entsprechend extrem tief, diese dann wirklich auch gut auszufüllen. Was uns zum nächsten Punkt führt, die Qualität der Antworten nimmt auch ab je weniger Motivation die Teilnehmenden haben.

Experte Cevi: Ich finde, wenn man es jetzt auf eine Seite kürzt, wären schon sehr viel mehr motiviert. Wenn man sagt man nimmt zu 9-12 Fragen Stellung oder bewertet diese.

(00.43.10)

Experte Jubla: Was sicher auch hinzu kommt ist, dass jeder Verein sich zuerst einmal als seine eigene Identität sieht. Und nein J+S. J+S ist sekundär. Aber ich glaube die Connection zwischen unseren Jugendverbänden und J+S ist schlechter als bei anderen Sportverbänden und -vereinen. Und durch das ist die Priorität bei uns von J+S tiefer. Und ich glaube, wenn ihr einen Fragebogen macht, vielleicht ist der Elan schon da beim ersten Mal, aber dadurch das er so lang ist und uns der Bezug zu J+S nicht fehlt, aber weniger stark ist, wird es nachher einfach untergehen.

Moderatorin: Habt ihr weniger Bezug weil nur eure Lager unter J+S laufen und eure wöchentlichen Treffen nicht, oder weshalb ist der Bezug geringer?

Experte Jubla: Schwierig zu sagen. Ich denke das ist multifaktoriell. Aber ein Grund ist. Was soll ich sagen. Sicher auch das mit dem Training. Ein 0815 Kind in einer 0815 Familie in einem 0815 Dorf, das macht mit Instrumenten etwas, dann macht es eine Sportart und dann noch Jubla, Cevi oder irgendetwas. Es ist ein wohlständiges Kind, es hat diesen Luxus der vielen Zeit. Aber Sport ist nicht primär der Fokus unserer Vereine und deshalb sind wir vielleicht auch darum weiter weg von J+S.

Experte Cevi: Ich glaube auch, weil J+S uns weniger bindet. Weil bei allen Sportverbände werden den Leitern zum Beispiel schon auf der ersten Stufe EO ausbezahlt sowie die SBB Billetts bezahlt, alle Weiterbildungen sind bezahlt, sie sind normalerweise in einem Hotel. Was alles – ich sage jetzt dem Luxus – ist, suchen wir oder wollen wir nicht aber auch nicht angeboten wird. Ich finde so ein klassisches Beispiel ist der Expertenkurs, die Leitenden bekommen nicht einmal EO. Das finde ich so relativ krass. Abzustufen. Die Teilnehmenden erhalten EO und die

Leiter bekommen kein EO. Nicht einmal auf dieser Stufe. Die Wertschätzung finanziell ist zumindest von J+S bei uns weniger gross. Was man direkt messen kann.

Experte BewegungPlus: Wir sind ja eine eigene Nutzergruppe und wir machen einen sehr grossen Teil aus von den gesamten Leuten. Aber nachher dennoch so am Rand stehen. Und das ist ein sehr grosser Faktor, das würde ich auch so sagen.

Experte Cevi: Wir bringen halt keine Leistungssportler hervor, wo einmal eine Olympiade oder eine Weltmeisterschaft gewinnen können.

(00.46.20)

Experte Jubla: Aber das liegt nicht an uns! Das liegt daran, dass viele andere Länder keine solche Jugendverbände haben. Wenn das nicht so wäre würden wir das sicher machen (Zwinkert).

Moderatorin: Okay. Ihr seid eine separate Nutzergruppe und habt andere Ziele wie ein klassischer Sportverein. Habt ihr zu diesem Thema noch etwas hinzuzufügen?

Experte Jubla: Ich würde einfach hinzufügen, dass es für uns einen Sonderweg braucht. Es ist utopisch von J+S zu glauben, dass wir jetzt auch diesen Fragebogen haben können. Weil überall sonst kriegen wir auch etwas anderes. Das liegt nicht einfach am Zufall, sondern ist auch ein Mehraufwand und ich denke hier müsste es auch so sein. Man muss glaube ich komplett... Nicht komplett den Fragebogen verwerfen aber komplett etwas anderes machen, was konkret auf das Lager eingeht und viel mehr auf das Gruppenzugehörigkeitsgefühl und weniger Befassung mit dem Training etc. Und mit weniger Fragen.

Experte Cevi: Freut euch auf 2025, dann gibt es komplettere Sets.

Experte BewegungPlus: Ich glaube diese komplette Generalisierung, dass alles gleich ist, ist sehr schwierig. Und das ist ja eigentlich das, was sie daraufhin streben, was ich so mitbekomme aus verschiedenem Munde. Und das ist etwas sehr Schwieriges. Da gibt es einen grossen Zielkonflikt habe ich das Gefühl. Zwischen unserer Nutzergruppe und anderen Nutzergruppen.

(00.48.05)

Experte Jubla: Ja das ist so. Jetzt ein konkretes Beispiel von gerade in diesem Moment: Jetzt überlegt sich das BASPO dass ein Leiter pro Kurs statt 12, 24 Teilnehmende abdecken soll. Das sorgt bei mir persönlich einfach für Unmut. Weil wir wissen dann einfach, dass unsere Scharen etwas weniger Motivation haben, den Kurs zu besuchen. Sie müssen wie weniger dafür leisten. Und uns sind diese Kurse ja eigentlich wichtig nicht nur für die Ausbildung, sondern auch für die Traditionen, die Vernetzung etc. Und dann fühle ich mich einfach so, als würde mir ein Stein in den Weg gelegt werden, in diesem Moment.

Experte Cevi: Sie weichen es so auf. Sie sagen einfach die Subventionsgrösse ist 1:24. Aber die Gruppengrösse müsst ihr selber wissen, je nach Aktivität.

Experte Jubla: Und in einer Sporthalle, ist das easy. Ich sehe das. Eine Leiterperson und 24 Kinder. Auch im Fussball ist das möglich. Aber du kannst ja nicht alleine einfach mit 24 Kindern wandern gehen. Das geht nicht. Klar ist es nicht genau so, es ist ja nicht das die Idee dahinter. Aber das ist halt das erste was die Basis denkt. Hä das ist ja mega unrealistisch.

(00.49.40)

Experte BewegungPlus: Ich finde dort einen wichtigen Teil bei Sicherheit, der Zusatzteil, Sicherheit gewährleisten. Diesen finde ich echt sehr wichtig, habe ich mir extra rausgestrichen. Ich finde diesen sehr zentral bei uns. Ich glaube bei uns ist es schwieriger, die Sicherheit darzustellen. Auch was ich mir zum Beispiel noch herausgeschrieben habe, ist noch, dass ich von Leitern, mit welchen ich arbeite, ich mehr die Fähigkeit, dass sie einen adaptiven Leitungsstil haben. Wenn man in den Bergen unterwegs ist, dann erwarte ich dementsprechend auch einen konzentrierten und einen guten Leitungsstil, um Präsenz zu zeigen. Wenn man mit der Gruppe dann wieder zurück auf den Lagerplatz kommt, wo die ganzen Grenzen vom Lager von Anfang an geklärt sind, wo sich die Teilnehmenden sowie ein bisschen selbstverwirklichen, erwarte ich von den Leitenden wiederum eher einen lockeren Leitungsstil, sodass die Kinder ihre eigenen Ideen wie auch wirklich noch ein bisschen umsetzen dürfen. Deshalb finde ich diesen Sicherheitsblock, welcher da noch drin ist, sehr wichtig. Dieser müsste man noch ausarbeiten.

Moderatorin: Sollte der immer drin sein oder nur bei den Sicherheitsaktivitäten?

Experte Cevi: Ich finde es betrifft wie mehr Themen, die es im Sicherheitsbereich hat, aber es gibt auch Aktivitäten welche davon gar nicht betroffen sind. Also jetzt Pioniertechnische Bauten, wenn man da eine gewisse Grösse erreicht von statischen Bauten und spätestens, wenn man in die dynamischen Bauten hinein geht, bin ich der Meinung, dass wir gleich grosse Risiken haben, wie wenn wir in einem Sicherheitsbereich unterwegs sind. Das ist jetzt einfach ein Beispiel, aber wenn wir auf dem Lagerplatz sind und eine Lageraktivität macht zu Gruppendynamik, Integration oder Prävention, dann sehe ich es nicht unbedingt als relevant ein, dass es da diesen Sicherheitsblock braucht.

Experte Jubla: Und ich glaube auch, wenn man nur schon einmal die Aspekte von Wetter und Verpflegung anschaut, ist es auch ganz anders. Wir sind viel mehr davon betroffen, von einer schlechten Küche, welche die Dinge nicht richtig lagert, als jemand anders. Ich spreche jetzt von Zeltlager natürlich. Andere Sportarten gehen einfach in ein Lagerhaus zum Teil haben sie dort sogar noch eine Küche, welche für sie kocht, professionell. Das ist bei uns einfach meistens nicht gegeben.

Experte Cevi: Ein Stichwort hier wäre auch Sicherheitskonzept. Ich wüsste nicht, dass man für ein Fussballlager

jemals ein Sicherheitskonzept würde, müsste, oder schreiben tut. Obwohl das bei uns definitiv anders aussieht.

Experte Jubla: Ja da muss ich den beiden zustimmen. Es kommt bei uns zu kurz in diesem Fall.

Moderatorin: Ihr müsst dieses Sicherheitskonzept immer nachweisen oder nur in Zeltlagern?

Experte Jubla: Nein immer. Also immer dann wann du ein J+S Lager anmelden darfst also mindestens auch 4 Tage lang.

Experte Cevi: Was nicht unter J+S angemeldet wird müssen wir uns natürlich auch nicht an die Richtlinien halten. Gibt dann halt aber auch kein Geld und kein Material.

Moderatorin: Noch ein letzter Aspekt. Ihr müsst pro Tag 4h J+S Aktivität nachweisen und der Rest darf aus Verbandaktivitäten bestehen. Der Fragebogen würde sich aber auf das gesamte Lager beziehen, da auch das Lager als Ganzes subventioniert wird. Der Fragebogen ist jedoch grundsätzlich für Sportaktivitäten ausgelegt und bedient sich auch dem J+S Wording.

(00.54.40)

Experte Cevi: Ich bin der Meinung, für die Qualität sollte es eigentlich keine Rolle spielen. Es sollten beide Blöcke gleich gut vorbereitet und durchgeführt werden. In der Praxis sieht dies vielfach schon nicht ganz so aus, aber grundsätzlich bin ich schon der Meinung, dass das ähnlich sein sollte.

Experte BewegungPlus: Ich glaube was noch einen grösseren Konflikt geben wird, ist die gesamte Thematik mit dem Ziel und dem Erreichen und dem Vorwärtkommen. Weil dort wird das Ganze noch grössere Diskrepanzen aufweisen wie schon bei den J+S Aktivitäten.

Moderatorin: Habt ihr noch etwas hinzuzufügen? Notizen, welche ihr euch gemacht habt beim Durchlesen, welche wir bisher noch nicht besprochen haben?

Experte Jubla: Ich bin allgemein eher von kritischer Natur. Aber ich habe mich jetzt so gefragt, was ein Hauptgrund sein könnte, weshalb dieser Fragebogen nicht aufgefüllt werden wird. Und ich denke, ein Hauptgrund wäre – einer von Mehreren – die Auswertung ist essenziell bei unserer Nutzergruppe. Es wird alles ausgewertet. Egal was es ist. Und durch das, das wir bereits intern alles auswerten, interessieren wir uns nicht dafür, dass andere es auch auswerten können. Wir verbessern uns ja bereits ständig und wollen jetzt nicht noch mehr Zeit verlieren für solche Sachen. Jedes Mal nach einem Lager kommt man zurück und es wird bereits alles schon diskutiert. Auch das wird schon auch diskutiert. Also wie ging es den Teilnehmenden und dies versuchen wir ebenfalls aus Leitersicht und aus so etwas wie aus der Beobachtersicht zu beurteilen. Wir machen eigentlich diesen Fragebogen schon für uns selbst. Aber wir melden das einfach J+S nicht. Und wenn ihr wollt, dass wir es euch melden, dann müsst ihr einen

einfacheren Fragebogen machen. Denn dann kommt es auch zurück und sonst wird einfach viel auf der Strecke geblieben denke ich. Motivation ist einfach nicht hoch bei solchen Sachen.

Moderatorin: Inwiefern unterscheidet sich eure interne Auswertung von diesem Fragebogen?

Experte Jubla: Also in einem Lager schauen wir typischerweise einen Tag nach dem anderen an. Also wenn der Tag vorbei ist, machst du eine Sitzung, um den nächsten Tag zu besprechen. Aber ganz am Anfang dieser Sitzung kümmern wir uns darum, dass wir den erlebten Tag reflektieren. Und hier geht man Programmpunkt für Programmpunkt durch. Also Morgen Nachmittag Abend typischerweise. Und dann diskutiert man und trägt Verbesserungspunkte direkt in das Programm hinein. Um uns eben nächstes Jahr verbessern zu können. Und so machen wir bei uns in der Jubla die Auswertung. Eine mündliche Auswertung.

Experte BewegungsPlus: Das ist ein Prozedere, welches wir bei uns ebenfalls so anwenden. Und was ja so auch von J+S vorgegeben oder in der Broschüre zumindest so empfohlen wird, ist dass man nach dem Lager eine Auswertungssitzung hat. Das mache ich meistens, wenn es nicht funktioniert einen gemeinsamen Termin zu finden, in Form von einem eigenen Fragebogen, wo ich die wichtigen Punkte noch einmal anspreche, wo ich so etwas ähnliches versuche selber zu verfassen. Um noch einmal eine distanziertere Analyse vom Lager machen zu können.

Experte Cevi: Ich schliesse mich dem an. Weil bei uns in der Sportart wir weniger Fachtechnik oder weniger auf die Leistung ausgelegt sind, mehr die Sozialkompetenzen ausbilden und ein Schwerpunkt sind, machen wir diese Rückmeldung auch schon viel länger als andere Sportarten habe ich ein bisschen das Gefühl. Dass das für andere Sportarten vielleicht auch eher etwas neuer ist, diese Ansicht. Aber das für uns halt ein Prozess ist, welcher halt schon lange so geht. Es ist nicht revolutionär ein solcher Fragebogen für uns.

Experte Jubla: Vielleicht wäre es für J+S einfach auch spannend, einmal so einige Fragebögen wie z.B von Daniel zu nehmen und dann einfach mal zu schauen, was diese jeweils so fragen. Und danach halt irgendetwas von dem zusammen zu basteln.

(01.00.00)

Moderatorin: Experte Jubla du hast gesagt ihr macht das jeweils einfach Leiter intern und es wird eigentlich nur die Leiterperspektive plus in die Teilnehmer hineinversetzen und Experte BewegungsPlus du verschickst deinen Fragebogen den Teilnehmern?

Experte BewegungsPlus: Nein diese Umfragen nicht. Aber ich bitte in der Regel, zwei bis drei Teilnehmende, dass sie einen kurzen Bericht schreiben, gar nicht vorgegeben, über was sie schreiben sollen, und ich frage einfach, was hast du gut erlebt in diesem Lager und was hast du nicht gut erlebt? Dass sie wie einen Aufsatz schreiben. Und

das machen sie jeweils recht gerne, weil sie gerne erzählen, was ihre Highlights des Lagers waren, und da bekomme ich oft sehr nützliche Rückmeldungen. Vielleicht nicht so spezifisch wie dieser Fragebogen, aber das hilft mir, das Erlebnis oder das Gefühl diese teilnehmende Person nun dieses Lager erlebt hat.

Experte Cevi: Ich bin halt vorallem in den Ausbildungskursen tätig. Und dort werten wir meistens die Blöcke direkt nacheinander aus, mit den Teilnehmenden zusammen. Und am Schluss vom Kurs gibt es eine Gesamtauswertung, wo es mindestens 8 bis 12 Fragen gibt, ich sage jetzt typischerweise auf Flipcharts verteilt wo die Teilnehmenden herumlaufen können und Bemerkungen dazu schreiben, eine Bewertung auf einer Skala abgeben lassen. Oder Punkte in Form von Stickers verteilen können. Aber das ist jetzt auf den Kurs bezogen, weil ich hauptsächlich dort tätig bin.

Experte BewegungPlus: Dem würde ich auch zustimmen. Dies ist bei uns in den Kursen ebenfalls so. Dort wird das eher forciert, auch auf diese Weise. Die Feedbackkultur ist bei uns sehr wichtig. Diese wird sehr stark gefördert.

Experte Cevi: Mit diesem Buch, welches Experte Jubla nun zeigt.

Experte Jubla: Wir haben zum Beispiel dieses Buch in der Jubla (methodenstark). Hier hat es ganz viel Methode drin. Hier hat es ein ganzes Kapitel von insgesamt fünf, wo es um den Abschluss geht. Und bei diesem Abschluss ist ein riesiger Teil davon einfach Auswertung. Verschiedene Methoden um auszuwerten.

Experte Cevi: Also dieses Buch ist von der Jubla aber es ist nicht nur für die Jubla.

Experte Jubla: Jaja das weiss ich schon (lacht). Mittlerweile haben es wirklich sehr viele. Und das sagt ja schon alles. Wenn du schon so weit bist in deiner Sportart, wenn du eigene Bücher zur Auswertung und was weiss ich schreibst. Das zeigt eigentlich wie verinnerlicht wir das bereits haben. Und auch zum Beispiel für die Teilnehmerperspektive, die bekommen wir garantiert zu hören. Vorallem die negativen Sachen. Weil ich glaube für ein Elternteil ist das wie eine Horrorgeschichte, wenn du dein Kind irgendwo zwei Wochen hinschickst und dann kommt es zurück und es hat dem Kind nicht gefallen. Weil das kommt einfach zu dir. Es gibt nur weniger Eltern, welche sich das entgehen lassen, dir das nicht zurückzumelden.

Wenn du in einem Sport bist und in ein Sportlager gehst, dann bist du ja schon mega motiviert für diesen Sport. Und es wird dir ziemlich sicher alles gefallen. Aber als Lager, wenn es zum Beispiel schlechtes Wetter ist – komplett daneben. Wenn du nicht gerne Sport machst und es hat zu viel Sport im Lager ist es auch schlecht für diese Teilnehmende. Wenn es gerade andersrum ist und du Sport liebst und Sport kommt zu kurz ist es auch wieder schlecht. Ja ich denke, wir sind viel Breite gefächert in diesem Sinne von den Interessen her. Und müssen all das irgendwie in ein Paket hinein packen, wo die Kinder zwei Wochen lang daran Freude haben. Und ich denke, es ist wirklich schwierig, die Vielfältigkeit auf fünf Seiten einfach auszuwerten, wenn man es wirklich so genau machen möchte, wie es jetzt in diesem Fragebogen ist. Es hätte mehr als fünf Seiten.

Experte BewegungPlus: Wie bereits gesagt, ich finde dort von Seite J+S her wichtig, dass sie dort ein bisschen

freit setzen. Die verschiedenen Lageraktivitäten... So etwas wie Mut zum Innovativen von eurer Seite her. Braucht das als Grundlage, für das, was ihr nachher erarbeitet. So ein bisschen wie das Buch. Braucht das als Inspiration, für das, was ihr nachher dann wirklich umsetzt. Und nicht, haltet euch an diesen Fragebogen, weil dieser Fragebogen gibt uns dann die Antworten welche wir brauchen.

Moderatorin: Dass man es frei lassen würde im Sinne von: Das ist der Fragebogen, aber nehmt für euch heraus, was für euer Lager und euer Verein, sinnvoll ist oder wo ihr euch einen Fokus setzen möchtet?

(01.05.15)

Experte BewegungPlus: Ja genau. Also vorallem wenn man dann so generell werden möchte. Dann finde ich das um so wichtiger. Aber ich habe das Gefühl, das wird man nicht erreichen.

Experte Cevi: Darf ich fragen, ist denn der Sinn davon der Leitercheck abzulösen? Was es parallel dazu ja auch gibt. Wo es ja auch gewisse Überlappungen gibt von den Fragen. Oder ist dieser Fragebogen völlig losgelöst von dem sonstigen Hilfsmittel, die wir bereits haben? Also eine einmalige Zustand Erfassung?

Moderatorin: Allgemein in den Sportarten ist er als Erfassung des Qualitätszustands rückblickend auf eine Trainingsperiode gedacht. Im Lagersport/Trekking wohl eher als Qualitätsmessungsinstrument für ein vergangenes Lager. Grundsätzlich abgelöst von anderen Hilfsmitteln die ihr bereits habt.

Experte Jubla: Ich denke schon noch wichtig für J+S, wenn sie jetzt den Fragebogen an die Leute geben möchten, ist schlau, wenn man den Fragebogen über die Jugendverbände gibt und nicht mega J+S überall drauf schreibt. Das schreckt viele sehr ab. Mittlerweile hat sich das etwas eingegliedert. Viele Leute schrecken ein bisschen zurück, wenn es um J+S geht. Das ist nicht so ihr Fokus. Aber wenn dann darauf steht «Cevi Fragebogen - Qualität in den Lagern», dann sind sie viel eher: Ah okay, ist von der Cevi, dann mache ich das natürlich schnell.

Experte Cevi: Ich glaube es geht darum den Fragebogen greifbarer zu machen. Wenn man es zu J+S schickt ist das so weit weg von uns. Viele haben das Gefühl, dass da sowieso nie etwas passiert. Dann kann ich es sein lassen, denn ich merke ja sowieso nie etwas davon. Wenn es verbandsintern ist, dann geht man noch eher davon aus, dass das Ganze ein Resultat gibt und es eine Auswirkung oder Veränderung haben kann.

(01.07.30)

Moderatorin: Ich würde versuchen das Gespräch kurz zusammenzufassen und danach könnt ihr mich gerne noch ergänzen oder korrigieren: Als erstes habt ihr die Begriffe diskutiert, dort habt ihr die Begriffe Übung und Training erwähnt, welche ihr so in eurer Sportart nie verwendet. Dort wäre der Begriff Aktivität passender. Beim Begriff Leiter habt ihr gesagt, man müsste vor dem Ausfüllen den Teilnehmenden klarstellen um welchen Leiter es sich handelt und wenn keine einzelne Beurteilung möglich ist, dass sich die Fragen auf das ganze Leiterteam bezieht.

Experte Jubla: Das mit dem generischen Maskulin ist wirklich auch noch wichtig. Es ist ein politisches Thema. Wir sind glaube ich viel näher an der Politik wie andere Sportarten. Und das kann schon gerade ein Problem sein für gewisse Leute. Ich sage, bei uns gibt es mehr politische Aktivisten wie in anderen Sportarten.

Experte Cevi: Ja das stimmt total.

Experte BewegungPlus: Ein weiterer Begriff ist noch Fokus statt Ziel. Ich weiss nicht was die anderen davon halten?

Experte Cevi: Ja das finde ich auch.

Experte Jubla: Ich ebenfalls.

Experte BewegungPlus: Bei uns sind Ziele weniger massgebend wie der Fokus einer Übung. Was streben wir an.

Experte Jubla: Absolut. Schwerpunkt oder Fokus.

Experte Cevi: Wir haben wie weniger ein Ziel welches man erreichen muss und danach weiterplant sondern einen Weg, welcher das Ziel ist wo man darauf zusammen geht.

Moderatorin: Dann zu den Qualitätsmerkmalen. Da habt ihr erwähnt, dass der Fragebogen zu wenig eure Schwerpunkte in einem Lager widerspiegelt. Es sollte mehr das gemeinsame, das Miteinander und weniger der Leistungsaspekt. Ihr könntet den Fragebogen ausfüllen, aber er würde nicht die Qualität widerspiegeln, welche für euch ein Lager ausmacht?

Experte Jubla: Ich denke dort wären die Hauptbegriffe, wie Experte BewegungPlus gesagt hat, Sicherheit, soziale Harmonie und Freude.

Experte Cevi: Gut auf den Punkt gebracht.

Moderatorin: Zu den Aktivitätsstrukturen habt ihr erwähnt, dass die J+S Aktivitäten nicht getrennt von den Verbandaktivitäten beurteilt werden können. Ihr habt gesagt, dass die Diskrepanz bei der Beurteilung von Verbandaktivitäten mit diesem Fragebogen noch grösser wird wie bei den J+S Aktivitäten.

(01.10.45)

Experte Jubla: Das kann ich nicht so richtig beurteilen. Keine Ahnung.

Experte BewegungPlus: Ja. Ich würde sagen es hat Potenzial, dass diese Diskrepanz noch grösser wird. Aber muss nicht so sein.

Experte Jubla: Ja das stimmt.

Moderatorin: Und dann habt ihr allgemein noch erwähnt, dass ihr stark spürt, dass der Fragebogen sehr generalisiert über alle Sportarten hinweg ist. Und dass es das so schwierig macht, überhaupt gute Daten im Lager-sport/Trekking zu erhalten mit diesem Fragebogen. Da unter anderem zum Beispiel schon viel an der Motivation der Teilnehmenden scheitert.

Experte Jubla: Jawohl.

Moderatorin: Habt ihr noch etwas hinzuzufügen?

Experte BewegungPlus: Ja ich möchte einfach noch einmal bestärken, was ja anscheinend bereits aufgefallen ist. Das mit diesen Zeitintervallen. Das man das wirklich auch noch einmal in den Fokus nimmt. Das wir nicht jede Woche ein Training haben. Das würde ich aus meiner Sicht noch einmal bestärken diese Aussage.

Moderatorin: Also dass es schwierig oder anders zum Auswerten ist, weil ihr nur eins bis vier Lager pro Jahr habt und nicht ein wöchentliches Training?

Experte BewegungPlus: Ja genau

Experte Jubla: Ich würde J+S empfehlen, den Fokus weniger auf die Lager zu setzen und mehr auf unsere Kurse. Wenn sie schon irgendwo Qualität abholen möchten. Ich denke dort bekommen sie als erstens einmal einen höheren Output und zweitens ist es fast wichtiger, dass dort die Qualität gewährleistet ist. Denn wenn auf dieser Ebene die Qualität gewährleistet ist, dann ist sie ziemlich sicher auch auf der Scharebene gewährt.

Moderatorin: Weil in den Kursen die «J+S Struktur» noch eher vertreten ist wie in den Lagern selbst?

(01.13.15)

Experte Jubla: Ja. Und nicht nur eher, sondern wirklich viel stärker. In einem Lager hört man ziemlich sicher nicht einmal J+S. Vielleicht das Einzige ist das J+S Material. Das ist tatsächlich für die meisten Leute der einzige Bezug zu J+S. Ah, das sind diese, woher wir Material und Geld erhalten. Das ist J+S ziemlich sicher für mindestens über die Hälfte der Leute, wo keinen Kurs machen.

Moderatorin: Habt ihr sonst noch etwas?

Experte BewegungPlus: Herzlichen Dank auch für dein Engagement! Es war sehr spannend auch die anderen Stimmen zu hören. Viel Erfolg bei der Auswertung.

Transkript Fokusgruppeninterview 2

Moderatorin: Ich schlage vor, dass wir mit den Begrifflichkeiten starten. Was ist euch da aufgefallen?

Expertin Pfadi: Wir sind in der Pfadi sehr dran, einerseits genderneutral zu sprechen. Im Fragebogen ist alles männlich. Das war mein erster Herzscherz, muss ich sagen. Wir sind sehr dran und deshalb fallen mir solche Sachen sehr auf. Wenn das von unserem Kanton kommen würde, würde es zerpfückt werden und wir müssten das Ganze noch einmal von neu machen. Und das zweite ist, wir sind sehr am Versuchen davon wegzukommen von, wir nennen diese bei uns, militärische Begriffe. Also wir sagen nicht mehr Übung sondern Aktivität, wir haben kein Training. Es ist schon schön wenn sie dabei etwas lernen, aber es ist nicht der Hauptfokus den wir haben.

Moderatorin: Ihr sprecht bei euch durchgehend von Aktivität?

Expertin Pfadi: Ja es gibt glaube ich, sogar ein offizielles Wording-Formular der Pfadi.

Moderatorin: Wie ist es in der Cevi?

Experte Cevi 1: Ja bei uns ist es gleich. Das, was mir am meisten auffällt, ist sicher das Wort Training überall. Gendern ist bei uns ebenfalls ein Thema. Und was ich immer merke, wenn ich irgendetwas von J+S lese, was allgemein ist, ist dass wir einige der wenigen Sportarten sind, welche nicht Leistungssport orientiert sind. Also wenn ich solche Sachen lese, wie «noch besser werden», «mein Leiter hilft mir noch eine bessere Leistung zu erreichen» oder «Aufgaben noch besser umzusetzen». Gewissermassen kann man solche Sachen schon ummünzen auf uns, aber es ist eher weit hergeholt, z.B. ein Geländespiel möglichst gut zu machen oder so.

Moderatorin: Diesen Bereich können wir dann gerne noch vertieft diskutieren beim Thema Qualitätsmerkmale. Noch einmal zurück zu den Begriffen. Ihr habt Training und Übung erwähnt. Was ist mit dem Begriff Leiter? Sie sprechen hier von einer Person. Haben die Kinder jeweils eine Hauptleiterperson, von welcher die meisten Aktivitäten angeleitet werden und wie eine Bezugsperson für sie ist?

(00.06.40)

Expertin Pfadi: Also grundsätzlich treten wir mehr als Team auf. Oder sicher bei den meisten ist es so. Und ich finde es ebenfalls schwierig aus Sicht der Jugendlichen zu beurteilen, ob es ein J+S Block ist oder normales Lagerprogramm ist. Die Kinder wissen den Unterschied nicht. Das erfährt man erst wenn man die Leiterausstellung macht so im Sinn von: Aha, dort muss ich etwas speziell machen. Und ja genau, dort ist es jeweils so, dass es eine Hauptverantwortliche Person pro Lagerblock gibt. Der Block wird dann von 2-3 Leiterpersonen durchgeführt und manchmal auch vorbereitet. Und dann gibt es aber auch so Blöcke, wo alle zusammen machen. Bei uns ist es nicht so, dass sie eine bestimmte Leiterperson haben.

Experte Cevi 1: Bei uns ist es ähnlich. Am ehesten haben sie noch eine Bezugsperson wenn wir Gruppen bilden für die Dauer des ganzen Lagerwoches. Je nach dem Zeltgruppen oder Zimmergruppen. Wo dann wie zwei Leitende zuständig sind für eine Gruppe von Teilnehmenden und das für die ganze Woche, das sind dann vielleicht am ehesten ihre Bezugspersonen. Aber das ist schon sehr unterschiedlich von Lager zu Lager. Bei einigen ist das relativ stark aber bei den meisten glaube ich eher nicht.

Moderatorin: An einem normalen Lagertag sind also über den ganzen Tag hinweg gesehen alle Leiterpersonen irgendwo mehr oder weniger involviert z.B. an einem Posten in einem Geländespiel oder dann als Hauptverantwortliche für eine ganze Wanderung?

Experte Cevi 1: Als Kind kriegt man wenig mit, wer jetzt genau verantwortlich war für einen bestimmten Block. Vielleicht am ehesten diejenige Person, welche es erklärt hat das Spiel oder so. Und nachher bei der Aktivität ist meist ein Grossteil der Leiterpersonen aber nicht alle involviert.

Moderatorin: Für die Kinder ist es also nicht möglich, den Fragebogen nur auf eine Person zu beziehen, wie es momentan im Fragebogen vorgesehen ist?

Expertin Pfadi: Teilweise ja vielleicht, wie z.B. Wertschätzung und so kann schon auch einzel gemacht werden. Aber das hat dann wie nicht mega viel mit den J+S Blocks zu tun, sondern – also das ganze Lager gehört ja dann schon auch irgendwie zu J+S. Aber das ist halt mega viel wo nebendran läuft. Ich glaube dort findet sehr viel mehr Wertschätzung statt wie in den eigentlichen Aktivitätsblöcke.

Moderatorin: J+S subventioniert schlussendlich das Lager als Ganzes. Und wie du erwähnt hast, Expertin Pfadi, ist es aus der Sicht der Jugendlichen nicht möglich, die Verbandsaktivitäten von den J+S Aktivitäten zu unterscheiden. Lassen sich die Verbandsaktivitäten ebenfalls mit diesem Fragebogen beurteilen?

(00.10.15)

Experte Cevi 1: Ich denke es sollte möglich sein. Ich denke es ist auch etwa der einzige Weg um das machen zu können. Weil ich sehe, nicht wirklich, wie man auf ein ganzes Lager eine ganze Woche zurückschauen kann und dann einzelne Sequenzen getrennt vom anderen beurteilen kann. Ich glaube entweder schaut man gerade nach 2h Programm und macht eine Beurteilung oder man macht es Ende Woche alles. Anders sehe ich es nicht.

Expertin Pfadi: Ich sehe es gleich. Ich habe das Gefühl man muss das ganze Lager anschauen und nicht einzelne Aktivitäten. ... Einmal sicher, wenn man es so ganzheitlich anschauen möchte. Es sind ja sehr viele Aspekte drin. Den Kindern ist das vielleicht nicht so aktiv bewusst, aber innerhalb von einem Lager machen sie ja schon einen gewissen Lernfortschritt. Es kann auch nur schon sein wenn sie gelernt haben wie man ein Abwäschbürsteli braucht oder weiss doch auch nicht.

Moderatorin: Du sagst, sie können lerntechnisch schon etwas mitnehmen aus dem Lager. Einige Merkmale zielen wirklich darauf ab, dass ein Lernaufbau gemacht wird, wo man auf ein bestimmtes Ziel hinarbeitet und wo das Erreichen dann irgendwann auch überprüft wird. Wie sieht ihr diesen Aspekt?

Expertin Pfadi: Es gibt Orte, also gerade bei Lageraktivitäten, welche ja etwas offener vorgegeben sind wie die J+S Aktivitäten, dort machen wir es am meisten. Im Sport ist es eher seine Grenzen austesten und sich bewegen und so. Beim LA ist es vielleicht schon noch mehr, ich lerne etwas und erreiche dann ein Abzeichen. Quasi eine «Prüfung machen» und dann erhält man ein Abzeichen. Das ist das Einzige, was mir in den Sinn kommt.

(00.13.00)

Moderatorin: Wie sieht eine typische Lageraktivität aus?

Expertin Pfadi: In der Lageraktivität ist die Vorgabe von J+S dass sie etwas lernen müssen. Und es gibt auch andere Arten LA zu machen wo sie etwas lernen aber es die, welche auch die beliebteste ist von unserer Seite her, ist dass man SpezExen macht. Die heissen bei uns Spezialitäten-Abzeichen. Also man lernt zum Beispiel, Feuer machen. Also Feuer ist dann wie ein Ding. Dann lernen sie Sachen zum Feuer. Wie weit weg muss das Lagerfeuer weg sein vom Baum, dass man Steine rundherum macht, dass man schaut dass keine Wurzeln da sind. Einfach diese Fakten halt. Aber dann müssen sie auch selbst eins machen. Und für die Anfänger ist es zuerst so, dass sie ein Feuer machen und die anderen versuchen das Gleiche zum Beispiel mit nassem Holz und die dritten machen es auf einem nassen Untergrund oder ohne Zündhölzer, so ein bisschen so. Und am Schluss müssen sie dann ein Feuer machen oder wir machen dann was wo sie wie zusammen ein Feuer machen müssen eine Feuerstell oder so. Und dann sieht man ob sie es verstanden haben was wir erklärt haben oder nicht. Aber eigentlich bekommen am Schluss immer alle das Abzeichen. (lacht) Ich habe noch nie jemandem eins nicht gegeben.

Moderatorin: Und die Zielerreichung ist dann immer gemeinsam?

Expertin Pfadi: Nein es gibt auch Sachen die sie einzeln machen. Zum Beispiel Knoten lernen. Aber diese Aktivitäten sind von unserer Seite her eher die «langweiligen». Wie es halt so ist, hockt man sich mit ihnen hin und dann lernen sie etwas. Das ist nicht sehr cool. Deshalb sind wir mega dran, auch in der Ausbildung, dass sie diese Dinge mehr spielerisch lernen oder es in einem Spiel eingebaut ist.

(00.17.35)

Moderatorin: Gibt es solche Abzeichen auch in der Cevi?

Experte Cevi 1: Also jetzt die Abzeichen spezifisch werden an den meisten Orten nicht wirklich eingesetzt. Es existiert. Es gibt Gruppen, welche das machen. Aber allgemein funktionieren die Las bei uns ähnlich. Also bei uns ist es bei den meistern Lagern so, dass man im Grossteil Sport hat und dann so 1.2 Stunden pro Tag irgendwelche LAs sind, diese können von Knoten lernen bis hin zu Sternkunde zu zusammen etwas aufbauen im Lager also

einen Turm bauen oder so irgend etwas. Es gibt auch eine Auflistung in der J+S-Broschüre wo sagt, was genehmigte Lageraktivitäten wären.

Expertin Pfadi: Seite 9 (lacht).

Experte Cevi 1: Genau. Das ist die wichtigste Seite als Coach.

Moderatorin: Ihr müsst diese Lektionsvorbereitungen abgeben, stimmt das? Führt ihr die Lektionen dann auch immer so wie geplant durch?

Expertin Pfadi: Es wäre die Idee ja (lacht). Vor dem Lager muss das Leiterteam die Lektionen am Coach geben. Bei uns liest diese oft die Abteilungsleiterin auch noch durch. Der Coach gibt danach Rückmeldung. Und je nach dem müssen sie noch etwas anpassen. Und nachher führen sie diese durch. Die Realität zeigt aber, dass ungefähr 50% dieser Blöcke so durchgeführt werden. Und die andere Realität ist halt, dass du in einem Lager bist. Entweder regnet es, wenn wir draussen ein Waldmandala machen möchten, oder manchmal geht es dann einfach nicht auf. Manchmal macht man dann einfach Blöcke nicht. Manchmal macht man auch ein Lager voll so wie man es geplant hat. Aber in meiner Leiterzeit ist das noch nie vorgekommen.

(00.19.45)

Moderatorin: Wenn ihr aber könntet von den Begebenheiten würdet ihr es schon wie geplant durchführen?

Expertin Pfadi: Jaja das versucht man schon. Aber manchmal zeigt es sich auch einfach, dass jetzt Sport nicht angebracht ist. Dann macht man halt etwas anderes und erzwingt nicht etwas. Aber das sagt man natürlich J+S und dem J+S Coach nicht (lacht).

Moderatorin: Wenn wir als Beispiel das Item «Fehler nutzen» nehmen. Bei vorherigen Validierungsschritten hat sich gezeigt, dass beispielsweise dieses Item nicht dem Modus, aufgrund fehlenden Leistungssports, entspricht. Ich blende es euch gerade ein, dass wir vom Gleichen diskutieren.

(00.21.45)

Expertin Pfadi: Also grundsätzlich zum Fehler nutzen. Wir sagen jetzt Nichts im Sinne von: Du hast einen Fehler gemacht jetzt lern etwas daraus. Das ist jetzt bei uns nicht so ein Ding. Wenn du einen Fehler machst, machst du es nächstes Mal besser oder sie können darüber reflektieren und dann neu machen. Das ist von unserer Seite her schon auch ein weniger der Pfadi-Gedanke. Dass man Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnet, so heisst das Motto dazu.

Moderatorin: Das wäre ein Merkmal (Fehler nutzen), welcher für mich klassisch intendiert, dass vorausgehend ein Übungsaufbau gemacht wird, mit welchem ein Ziel angestrebt wird und danach dessen Erreichung auch in einer

Form überprüft wird. Hierzu muss ich noch erwähnen, dass die Evaluierenden ja auch immer die Option «Ich weiss nicht» haben.

Expertin Pfadi: Also dieses «noch besser auszuführen», bedeutet ja, dass sie es noch einmal machen müssen. Das machen wir nie. Wir weisen sie einfach darauf hin, wo sie das nächste Mal vielleicht noch etwas besser schauen müssten. Und dann denken sie vielleicht das nächste Mal daran. Es ist mehr ein bisschen so.

Experte Cevi 2: Ich habe auch das Gefühl eher weniger. Es geht mehr in die Richtung, wo man einfach einen Raum schafft, wo Fehler passieren dürfen. Aber jetzt effektiv die Fehler nützen, wenn dann sehe ich es wirklich nur so wenn wir einmal einen Knoten üben und dort Fehler machen. Aber sonst schon eher weniger so explizit. Also wirklich eher den Raum schaffen. Egal in welchen Aktivitäten, dass Fehler toleriert werden, diese dürfen gemacht werden.

Experte Cevi 1: Ich sehe das genauso. Als die nächsten zwei Punkte, UNT2t und UNT3t, das unterstützen wenn Fehler passieren, das finde ich passend. Und dann kann man schon Bezug machen. Wenn man etwas aufbaut in einem Lager oder so. Wenn man dann einen Fehler macht muss man weitermachen bis das Zelt dann steht oder zusammenhält. Aber das erste Item UNT1t «noch besser ausführen» passiert wirklich nie bei uns.

Moderatorin: Was ebenfalls in diese leituungsorientierte Richtung geht, sind die beiden letzteren Merkmale des Handlungsfelds «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen». Wie seht ihr diese?

(00.25.30)

Experte Cevi 1: Ja das sind diese zwei Merkmale, welche für mich am wenigsten passen. Das ist das was ich vorher gemeint habe mit leistungsorientiert. Gerade welche Fortschritte die Kinder gemacht haben, da könnte ich keinen Bezug machen. Man kommuniziert auch keine Lernziele am Anfang vom Block, wir lernen jetzt zusammen das, sondern man schaut es zusammen an und jeder Fortschritt ist individuell.

Expertin Pfadi: Kann ich mich anschliessen.

Moderatorin: Spielen diese zwei Merkmale also bei euch nie eine Rolle?

Expertin Pfadi: Ich finde es spielt keine Rolle und es trägt aus meiner Sicht nicht dazu bei, dass ein gutes Lager stattfindet. Wenn man das Lager als Gesamtes beurteilt. Logisch überlegen sie sich Ziele, aber ob diese Ziele erreicht werden oder nicht hat schlussendlich nichts mit einem positiven Lager zu tun.

Moderatorin: Dennoch habt ihr Lernziele und eine Struktur, oder? Sind diese nicht so einfach messbar oder hat die Überprüfung einfach keine Priorität?

Expertin Pfadi: Ich glaube das Grundziel ist, wie eine coole Woche erleben sie? Auch eine Gemeinschaft zu bilden.

Und ich habe das Gefühl dort sind auch sehr viele soziale Faktoren, wo eigentlich rein spielen wo man eigentlich gar nicht messen kann. Wir sagen unseren Teilnehmenden im Kurs jeweils, dass sie unbedingt SMARTER Ziele machen müssen, also sie müssen unter anderem auch messbar sein. Das können sie halt wirklich gar nicht einfach, weil sie... es ist nicht das Zentrale irgendwie bei uns.

Experte Cevi 2: Ich habe auch nicht das Gefühl. Vorallem in Bezug auf eine einzelne Aktivität. Wenn wir irgendwo in den Lagersportblöcken sind, noch viel weniger. Aber vorher hatten wir es von LAs, vielleicht höchstens noch irgendwie dort, wenn wir es z.B. zwingend schaffen müssen, ein Feuer zu machen. Aber das sind nicht wirklich Lernziele. Sondern es geht einfach mehr darum, dass wir am Schluss erreicht haben, ein Feuer zu machen. Deshalb habe ich das Gefühl, bezogen auf eine einzelne J+S Aktivität schlichtweg nicht. Oder vielleicht ein halbes Prozent der ganzen Aktivität. Und wenn dann schon mit einem gesuchten Bezug, um Lernziele und Fortschritte aufzuzeigen. Ich sehe wie nicht dass es Platz findet bei uns.

Moderatorin: Sind euch noch andere Merkmale aufgefallen, welche ihr total unpassend findet?

Experte Cevi 1: Auf der zweitletzten Seite wo es viel um Übungen geht und Rückmeldungen geben. Und da kann man je nach dem schon irgendwie einen Bezug suchen. Aber allgemein der Fokus in diesem Dokument ist unverhältnismässig fest auf diese Dinge, wo man etwas lernt und wo man Übungen bekommt und versucht besser zu werden. Es gibt schon Momente, aber es ist wirklich ein winziger Teil des Lagers und von diesem Fragebogen ist es gefühlt die Hälfte. Ja oder hier auch irgendwie: Bietet anspruchsvolle Übungen, bei denen ich mein ganzes Können zeigen kann. Das passt für mich nicht.

Moderatorin: Du bist jetzt bei diesem Merkmal Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben?

Experte Cevi 1: Ja genau.

Moderatorin: Es macht einen zu grossen Teil aus in diesem Fragebogen für dass das es bei euch im Lager nicht Priorität hat und nur in wenigen Situationen vorkommt?

Experte Cevi 1: Ja also von J+S her ist ja vorgegeben... mindestens die Hälfte ist ja Sport. Und im Sport kann ich überhaupt keinen Bezug machen zu Lernfortschritte, zu Übungen, das gibt es bei uns nicht. Egal was wir machen, ob wir Fussball spielen, ein Geländespiel machen oder wandern gehen es geht nie um Leistung. Es geht nie um Übungen, es geht nie darum etwas möglichst gut zu machen.

(00.31.00)

Experte Cevi 2: Ich kann mich dem anschliessen. Ich denke das Grundproblem ist, dass der Handlungsbereich «vermitteln». Der Bereich «fördern» würde zu uns viel besser passen. Dort könnten wir viel mehr daraus nehmen. Ich glaube das Grundproblem ist mit dem geschaffen, dass der Fragebogen auf den Bereich «vermitteln» reduziert ist. Ich habe das Gefühl beim Fördern sind viel mehr Sachen, welche noch näher bei uns wären.

Expertin Pfadi: Ich finde auch «Hohe Lern- und Bewegungszeit ermöglichen»: «Im Training sind wir jederzeit beschäftigt». Die Teilnehmenden köpfen dich, wenn sie das ganze Lager lang beschäftigt sind (lacht). Sie haben sowieso immer zu wenig Freizeit. ... Also ja das ist wie so; wenn ich jetzt das lese und dann würden sie sagen nein, dann würde ich sagen: Ah, gut gemacht.

Moderatorin: Es ist also gerade eben nicht euer Ziel, sie in dem Lager die ganze Zeit zu beschäftigen? Aber wenn du es jetzt nur in Bezug auf eine Lageraktivität siehst, dann sieht es anders aus?

Expertin Pfadi: Ja das stimmt.

Moderatorin: Ihr habt gesagt, dass Leistungsaspekte zu fest berücksichtigt werden im Fragebogen. Was bräuchte es denn für euer Qualitätsverständnis noch mehr? Fehlt euch etwas, um die Qualität von einem LS/T-Lager sichtbar zu machen?

Experte Cevi 1: Ja für mich wäre es noch viel mehr die sozialen Aspekte. Also gehören alle zur Gruppe hinzu, gibt es ein abwechslungsreiches Programm, wo jeder etwas darin finden kann, wo ihm gefällt. Ja solche Dinge.

Expertin Pfadi: Ja abwechslungsreich aber auch in der Intensität. Also einerseits so gestalten, dass jeder etwas darin findet, wo ihm passt, aber auch dass es über das ganze Lager gesehen von der Intensität auch ausgeglichen ist. Also, dass schaue ich jeweils als Coach schon.

(00.33.50)

Moderatorin: Okay, ansonsten fehlt aber kein komplettes Merkmal, abgesehen von diesem sozialen Aspekt?

Expertin Pfadi: Also ich muss auch sagen, dass ich es richtig komisch fände, wenn ich als J+S Leiterin quasi diesen Fragebogen mit meinen Teilnehmenden hätte durchführen müsste. Also wenn die TN mich so beurteilen würden, aber auch wenn ich als J+S Coach zu den Leitern gehen würde und sagen würde, könnten wir diesen bitte durchführen. Das wäre richtig schräg.

Moderatorin: Kannst du das begründen?

Expertin Pfadi: Ich finde, es ist dann so eine Leiterbeurteilung. Und logisch müssen diese ein gutes Programm machen, das ist wichtig, aber es gibt solche Leiter und solche Leiter und am Schluss ist das Team cool. Und Schluss am Ende muss du einfach mit diesen arbeiten, wo du hast (lacht). Also ich habe jetzt diese Leitung von diesem Leitungsteam und ich kann von diesem Team jetzt das beste fördern aber, es kommt nicht mehr wie dann kommt.

Moderatorin: Hast du das Gefühl, du würdest zu viel verlangen von den Leiterpersonen oder würde der Fragebogen nicht abbilden, wie gut die Leiterpersonen die Aktivitäten planen und durchführen?

(00.36.05)

Expertin Pfadi: Also zu viel verlangt habe ich nicht das Gefühl. Schlussendlich habe ich wie das Gefühl, dass es bei uns mega freiwillig ist. Und wenn ich es wie vergleiche – ich spiele nebenbei Volleyball – wenn ich das vergleiche mit meinem Trainer, dort hätte ich nicht so Mühe das auszufüllen. Aber ich hätte mega Mühe das auszufüllen über meine Leitenden damals. Natürlich ist das schon mega lange her, aber es war eine ganz andere Beziehung, die man hat. Mein Volleyball-Leiter steht vorne hin, erklärt die Übung, wer nicht draus kommt fragt nach. Dort könnte ich dir alle diese Sachen sagen, da geht es um Leistungen und Übungen. Aber beim anderen ist es wie, das sind meine Vorbilder. Die sagen nicht wie es geht, sondern am Schluss möchte man einfach so werden wie sie. Das ist jetzt ein bisschen schön geredet aber... Deshalb fände ich es wie komisch so meine Leitenden zu bewerten... Da können die Fragen noch so gut gestellt werden. Das tut mir Leid aber es passt einfach nicht.

Experte Cevi 2: In diesem Fragebogen fehlt einfach viel der Bezug, welcher nicht geschaffen werden kann. Generell ist es auch sehr viel und umfangreich. Und das, was fehlt, was wir vorher bereits erwähnt haben, dass diese Dinge, welche uns wichtiger sind wie diese Dinge wo hier aufgeführt sind. Dass das gar nicht in diese Bewertung der J+S-Aktivität hinein fließt. Also der Fokus ist wie halt ein ganz ein anderer. Wir haben eine Vorstellung, was eine gute Aktivität ist oder was für uns wichtig ist. Jugend und Sport hat Gedanken was eine gute J+S-Aktivität ist. Und irgendwie passt das nicht so zusammen. Wir haben wie das Gefühl, es könnte nicht so wertschätzend rüberkommen, wenn sie das hier ausfüllen und viele Sachen haben null Bezug auf uns. Das kann ein bisschen das Gefühl erwecken, dass was uns wichtig ist, ist euch vielleicht gar nicht so wichtig. Ich habe einfach das Gefühl der Fokus ist ein ganz anderer, wo wir haben und wo dieses Instrument haben will.

(00.38.30)

Experte Cevi 1: Ich sehe das auch so. Auch halt wenn die Begrifflichkeiten noch ein wenig angepasst werden würden und die einte oder andere Frage weg genommen werden würde. Man merkt halt dennoch, dass der Fragebogen auf zweistündige Aktivitäten, welche regelmässig stattfinden, ausgerichtet ist. Für diese macht es irgendwie Sinn und dann kann man es auch beurteilen. Aber wenn du eine Woche zusammen unterwegs bist. Und dann hast du irgendwie eine Frage; Wirst du bei Fehler gefördert? Oder bieten sie mir Unterstützung an oder so. Ja dann kannst du einfach überlegen und dann findest du schon ein Beispiel dafür oder dagegen. Wenn du ein ganzes Team hast von 10 bis 20 Leitenden und du hast eine Woche mit ihnen verbracht, dann weiss ich nicht. Die Bewertung finde ich... Es ist irgendwie der falsche Horizont, um das bewerten zu können. Ob dass man einzelne Momente bewerten möchte, obwohl wir eine Woche zusammen verbringen und die Teilnehmenden eine ganze Gruppe von Leuten bewerten.

Moderatorin: Toll aus eurer Sicht wäre ja, wenn ihr ein Instrument hättet, welches die Beurteilung des Lagers aus drei Perspektiven zulässt, was euch danach hilft, um die Qualität eures Lagers beim nächsten Mal noch zu steigern. Nicht den Fokus auf die Bewertung, sondern einen Abgleich von drei Perspektiven. Wenn ihr sagt, dieser Fragebogen würde nicht die intendierte Qualität zeigen, was müsste denn stattdessen gemessen werden oder beleuchtet werden?

(00.40.35)

Expertin Pfadi: Momentan sieht es so aus, dass wenn eine gemacht wird, dann hockt man Ende Lager zusammen und schaut es an. Es gibt es manchmal auch, dass man am Ende des Tages zusammensitzt und schaut, wie der Tag gelaufen ist und was man vielleicht etwas anders machen möchte. Und nachher schreibt man sich das auf. Und je nachdem, ob man Lust hat oder nicht, nimmt man es das nächste Mal wieder hervor oder man denkt noch daran... Aber ich sehe auch, dass das von Seitens J+S nicht reicht. Schlussendlich ist es keine Qualitätssicherung. Die müssen schon etwas mehr in der Hand haben.

Experte Cevi 2: Ich habe das Gefühl, über das ganze Lager gesehen gibt es einen einzigen messbaren Punkt und das ist, ob die Leute Spass und Freude hatten und ob das erfüllt wurde. Alles andere ist organisatorisch im Leitungsteam etc. Aber aus Teilnehmersicht ist das für mich der einzige mögliche messbare Punkt. Wie «messbar» dieser ist, kann man diskutieren. Aber das ist die einzige Auswertung, welche irgendwo durch Sinn macht. Auf eine einzelne Aktivität bezogen, kann man sicher eine Auswertung machen. Was war gut was war besser, aber es braucht es sicher nie in diesem Umfang. Also methodisch muss ein bisschen etwas drin sein, vielleicht einen Einstieg einen Hauptteil und einen Ausklang, etwas in diese Richtung. Aber es sind wirklich viel viel weniger Punkte als hier. Also ich habe das Gefühl von diesen fünf Seiten, kommen wir mit den wichtigsten Punkten, welche für uns relevant sind, vielleicht auf eine halbe Seite. Und hätte schon irgendwie eine Auswertung schon.

(00.42.50)

Moderatorin: Und die wichtigen Punkte für euch wären? Habt ihr den Fragebogen vor euch oder soll ich meinen Bildschirm teilen?

Expertin Pfadi: Ich finde die erste Seite super. Teilnehmende wertschätzen, respektieren und gerecht behandeln. Diesen kann man lassen.

Experte Cevi 2: Ja finde ich auch.

Experte Cevi 1: Ja genau. Und den nächsten auch. Teilnehmende einbeziehen und Zugehörigkeit fördern. Die einzelnen Items dazu machen dann wieder ein bisschen weniger Sinn für mich...

Experte Cevi 2: Das mit den Fehlern haben wir diskutiert vorher. Aus meiner Sicht könnte man das klar rausstreichen. Begeisterung Auslösen und Freude unbedingt. Aber eben die einzelnen Items pro Merkmale finde ich dann wieder nicht verständlich. Ich würde es einfach auf die einzelnen Überbegriffe beziehen.

Moderatorin: Sehen ihr das auch so Expertin Pfadi und Experte Cevi 1?

Expertin Pfadi: Ja ich bin einverstanden.

Experte Cevi 1: Ja ich sehe das auch so... Der nächste Punkt ist präsent und angepasst führen. Das ist für mich vom Wortlaut her auch nicht sehr passend. Es gibt schon Momente, wo es wichtig ist, dass die Leiterpersonen gut und klare Anweisungen geben können, gerade wenn es um die Sicherheit geht. Bei Wanderungen oder in den Bergen und so weiter. Irgendetwas in dieser Art kann man sicher drinnen lassen. Meiner Meinung nach.

Expertin Pfadi: Dort fände ich wichtig, dass es nicht führen heisst sondern leiten (lacht).

Experte Cevi 1: Ja das fände ich auf jeden Fall auch besser.

(00.45.15)

Moderatorin: Das Merkmal Allgegenwärtigkeit geht in die gleiche Thematik, da kommt es auch auf die Aktivität darauf an, oder was meint ihr dazu?

Experte Cevi 1: Ja, aber das fände ich jetzt wie gesagt eben eine recht schwierige Frage zu beantworten. Diese Frage ist jetzt für ein zweistündiges Training, welches von einer Person angeleitet wird. Das kann man nicht über ein Lager zurückblickend über eine ganze Gruppe und hunderte Stunden beantworten, finde ich.

Moderatorin: Auch nicht, wenn ihr als Leiterpersonen den Teilnehmenden eine Gedankenstütze gibt mit einigen Beispielen aus den vergangenen Lagertagen?

Expertin Pfadi: Ja ich habe das Gefühl für die Kinder ist das mega schwierig. Sie bekommen die Hälfte der Dinge gar nicht mit, was wir im Hintergrund machen. Ich erwähne auch nicht immer alles, was ich mitbekomme in der Gruppe. Und ich denke das ist dann schwierig von ihrer Seite her realistisch zu beurteilen.

Moderatorin: Vor allem aus dem Aspekt heraus, dass die Teilnehmenden eher das ganze Leitungsteam beurteilt und nicht eine Leiterperson?

Expertin Pfadi: Ja genau.

Moderatorin: Das nächste Merkmal «Hohe Lern- und Bewegungszeit ermöglichen» haben wir bereits einmal kurz angesprochen.

Expertin Pfadi: Ja genau, das finde ich eher mässig.

Experte Cevi 2: Ja ich finde. Höchstens bezüglich Bewegungszeit, wenn man es auf einen zweistündigen Sportblock bezieht, ist es in Ordnung. Aber das ist der einzige Bezug, welche ich schaffen kann.

Expertin Pfadi: Aber willst du die Kinder in diesen zwei Stunden wirklich immer Vollgas bewegen? Wenn meine

Leitenden so einen Block planen, dann sage ich jeweils «cool down» (lacht). Das halten nicht alle Kinder zwei Stunden aus.

Experte Cevi 2: Ja die längsten Sportblöcke die zwei Stunden dauern... Aber so die einstündigen Spielturniere oder Geländespiele finde ich schon, dass eine Grundbewegungsdauer dazu gehört.

Expertin Pfadi: Ja das stimmt.

Experte Cevi 2: Bei der Wanderung und so sind wir ja auch nicht strikt 8h unterwegs. Aber bei einzelnen Blöcken kann das sein. Aber von mir aus... Also ich kann gut damit leben, wenn wir dieses Merkmal raus streichen.

(00.48.15)

Moderatorin: Dieses Merkmal müsste man spezifizieren aus Teilnehmersicht. Es ist nicht ganz klar, ob sich dieses Item auf eine einzelne Aktivität bezieht oder auf einen Tag oder auf das ganze Lager.

Experte Cevi 1: Ja ich bin jetzt nicht mega Fan von dieser Frage, aber wie du gesagt hast, so ein bisschen angeleitet könnte man es schon beantworten. Eben wenn du ein Spielturnier hast, wissen die TNs Ende Woche schon noch ob sie die Hälfte der Zeit auf die Gruppeneinteilung gewartet haben oder ob sie effektiv am Spielen waren. Aber das ist bei uns sicher weniger gut zutreffend, wie bei klassischen Trainings.

Moderatorin: Wie sieht es mit den Störungen aus?

Expertin Pfadi: Da bin ich etwas hin und her gerissen. Ich finde er gehört eigentlich zur Präsenz und angemessene Leitung. Also wenn du das oben sauber machst, hast du unten weniger. Also weniger Störungen allgemein. Das Einzige, was noch ist, sind Unvorhersehbares. Der Umgang damit. Das könnte noch ein guter Punkt sein, wo mir hier im Zusammenhang einfällt.

Moderatorin: Regelklarheit und Sicherheit gewährleisten.

Experte Cevi 2: Also Sicherheit gewährleisten definitiv. Je nach Aktivität mehr oder sehr sehr niederschwellig. Und Regelklarheit finde ich... Damit kann ich irgendwie nicht so viel anfangen. Klar wenn wir irgendwie unterwegs sind auf einer Wanderung gibt es manchmal schon Regeln, wo wichtig sind, Verhaltensregeln.

(00.51.05)

Expertin Pfadi: Da haben wir vorher gefunden, dass das mega schwierig ist einzel anzuschauen. Wenn es Gesamtheitlich anschauen würde, wäre es vielleicht wie einfacher. Und dann finde ich, dann wäre es schon ein Punkt der noch passen würde.

Moderatorin: Wie sieht es aus, wenn ihr an ein Geländespiel denkt oder an einen Sportnachmittag?

Experte Cevi 1: Ja ich glaube das kann man schon drin lassen.

Expertin Pfadi: Die Konsequenzen des Nichteinhaltens von Regeln von einem Sportnachmittag sind nicht klar, in einem Lager schon. Die Konsequenzen macht man ersten nicht gerne und zweitens hoffen wir ja immer, dass es gar nicht bis dahin kommt.

Experte Cevi 1: Aber das ist ja wahrscheinlich bei anderen Sportarten ähnlich. Ich habe versucht so zu vergleichen, wenn ich jetzt ein Fussballverein wäre, denn würde es mir wahrscheinlich mit dieser Regel ähnlich gehen. Es geht ja um Verhaltensregeln. Und man versucht ja immer so mit der Gruppe umzugehen, dass du niemanden verbieten musst, ins Training zu kommen. Also ich bin nie ins Fussball gegangen (lacht)...

Expertin Pfadi: Also bei unseren Juniorinnen ist die Regel, dass wenn du zu spät kommst einen Fünfliber bezahlst. Dann ist dann die Konsequenz schon recht klar.

Experte Cevi 1: Ja okay dann ist es schon ein etwas anderer Tenor.

Expertin Pfadi: Also es sind nicht meine Junioren (lacht).

Experte Cevi 2: Ich habe mich gefragt, ob das relevant ist, um das zu messen so im generellen. Ich finde es gibt Aktivitäten, welche verknüpft sind mit Sicherheit, wo es sicher relevant ist. Aber ansonsten bei der Messung ob es eine gute oder keine gute Aktivität war, bin ich zwiegespalten ob das relevant ist oder nicht.

(00.53.30)

Expertin Pfadi: In der Aktivität bin ich deine Meinung.

Moderatorin: «Sicherheit gewährleisten» ist bei euch auch je nach Aktivität wichtig oder weniger wichtig?

Experte Cevi 2: Dort wo es eine Rolle spielt, nimmt es einen sehr grossen Stellenwert ein. Wenn du jetzt die Sicherheit rückmelden möchtest von einem Lager müsste man mehr als eine Frage dazu stellen. Aber dafür ist es etwas, was die TNs wahrscheinlich kaum beurteilen können.

Moderatorin: Ist das Zusatzmerkmal welche ihr bei der Beobachterperspektive findet, auch ausserhalb der Sicherheitsaktivitäten bei euch relevant?

Expertin Pfadi: Mit Sicherheitsaktivitäten meinst du den Sicherheitsbereich?

Moderatorin: Ja genau.

Expertin Pfadi: Es gibt wie Aktivitäten, welche immer ein SiKo (Sicherheitskonzept) brauchen. Noch ein separates einzelnes. Es wird eigentlich von jeder Sportart verlangt, dass zumindest die Sicherheitsüberlegungen gemacht werden. Also Wanderungen brauchen immer ein SiKo und Geländespiele brauchen immer ein SiKo. Und das Freibad zum Beispiel auch, wobei man dort ja noch ein SLRG braucht.

(00.55.15)

Experte Cevi 1: Ja nachher auch noch so Seilaktivitäten. Abseilen, Seilbahn und solche Dinge brauchen alle ein Siko, obwohl sie alle nicht im Sicherheitsbereich sind.

Moderatorin: Okay. Dann sind es also nicht nur die Bereiche im Berg, Wasser und Schnee welche von einer erhöhten Sicherheit betroffen sind?

Expertin Pfadi: Also für diese drei Bereiche braucht man zusätzlich auch noch eine Weiterbildung. Und für die anderen Dinge, welche wir erwähnt haben, eben zum Beispiel eine Wanderung, das ist dann auch egal wo diese durch geht, braucht es ein Sicherheitskonzept. Das ist ein separates Dokument, wo eigentlich alle Nummern drinstehen, Sicherheitsregeln etc

Und wenn du etwas anschaust als verantwortlicher Coach dann das.

Moderatorin: Wäre der Bereich Sicherheit denn so in Ordnung wie er momentan vertreten ist im Fragebogen, vom Stellenwert her auf das ganze Lager gesehen?

Expertin Pfadi: Ich habe das Gefühl es ist ein zu kleiner Teil.

Experte Cevi 2: Ja definitiv. Wenn dann mehr aber sicher nicht weniger.

Moderatorin: An was denkt ihr da konkret? Welcher für euch wichtiger Aspekt ist noch nicht aufgeführt? Oder geht es mehr um die Interpretation nachgängig, also würdet ihr den Bereich «Sicherheit» einfach im Auswertungsgespräch mehr werten?

Experte Cevi 2: Jetzt zum Beispiel der dritte Punkt «Wie man eine Sportart sicher betreibt» Da ist bei uns so viel mehr dahinter mit Material, Umwelt, Gruppe etc. Ich glaube nicht dass man das in einer einzigen Frage behandeln kann. Aber eben, dass ist wieder je nach Aktivität braucht es das umfangreicher oder weniger umfangreich, das so global rein zu nehmen ist noch schwierig finde ich.

(00.58.00)

Moderatorin: Habt ihr ansonsten noch etwas hinzuzufügen zum Sicherheitsaspekt?

Expertin Pfadi: Ich finde die Fragen, welche drin sind, nicht so schlecht. Aber es ist wie ein bisschen... «Wird der Sicherheit ein angemessener Stellenwert gegeben», dieser Punkt ist so wie Ja... Nein... (Zuckt mit den Schultern) Finde ich schwierig zu beurteilen. Es ist wie sehr allgemein formuliert. Die zweite hingegen finde ich dann wieder super: «ob die Vorkehrungen stets mit den Bedingungen abgeglichen werden» Gerade zum Beispiel auf eine Wanderung bezogen eine sehr gute Frage. Auch bei den anderen Aktivitäten macht es Sinn.

Moderatorin: Über das nächsten Handlungsfeld «Attraktive Aufgaben stellen» haben wir bereits diskutiert. Zusammenfassen habt ihr dort gesagt, dass vor allem das erste und letzte Merkmal mit dem Leistungsaspekt eher unpassend ist. Ihr habt gesagt, es gibt solche Situationen, aber nicht oft. Möchtet ihr da noch etwas weiteres erwähnen?

(01.00.00)

Experte Cevi 2: Ich würde von dieser Seite alles rausschneiden bis auf den letzten Punkt. Also wegen diesem Erfolgserlebnis-Punkt ist der einzige, wo man aus meiner Sicht Bezug schaffen kann. Ja aber ich sehe jetzt diese Unterpunkte sind dann wieder eher auf Loben, Verbesserung, etc. Was nachher aus meiner Sicht wieder nicht so passend ist.

Moderatorin: Also du sagst dass es bei euch sehr wichtig ist, dass Erfolgserlebnisse ermöglicht werden aber das Erreichen dieser Erfolgserlebnisse wird nicht über diese Unterpunkte bzw. Items erreicht?

Experte Cevi 2: Nein sehr relevant würde ich gar nicht sagen. Ich wollte sagen dass das der einzige Punkt auf dieser Seite ist, welche ich einigermaßen vielleicht einen Bezug dazu finde. Bei den ersten drei sehe ich es wie nicht.

Expertin Pfadi: Ich finde den Punkt mit den Erfolgserlebnissen noch gut. Ich würde dann nicht loben, wenn sie die Leistung verbessern, sondern loben für erreichte Dinge. So dass das Lob sicher vorkommt. Zum Beispiel dass wir jetzt diese geplante Wanderung geschafft haben, auch wenn sie vielleicht länger gebraucht haben. Aber das ist ja dann wie egal. Aber man hat wie das geschafft. Wie wenn man von einem Berg herunterschaut, wo man selbst hochgelaufen ist. Es ist wie cool, wenn sie checken, was sie geleistet haben. Aber dass es quasi nicht so auf die Verbesserung, sondern auf das was sie dennoch geleistet haben. Finde ich.

Experte Cevi 1: Ja ich sehe das auch so. Mit dem Erfolgserlebnispunkt kann ich mich gut identifizieren. Aber nicht so auf das Individuum bezogen, sondern mehr: wir haben zusammen das Geländespiel geschafft und die Schatzkiste gefunden. So etwas sollte ein Erfolgserlebnis sein. So etwas sollte ein Erfolgserlebnis sein und so etwas sollte in einem Lager vorkommen. So Momente wo man gewinnt und als Gruppe etwas erreicht und die Wanderung geschafft hat, einen Gipfel erklimmt hat, das Zelt aufgebaut hat, was auch immer. Aber dort geht es nicht um eine individuelle Verbesserung oder so. Beim zweiten Punkt, beim «vielseitige Lernarrangements planen und umsetzen», dort finde ich es schade, dass es Lernarrangements heisst. Das macht es für mich unpassend, aber grundsätzlich... Das Oberthema ist ja attraktive Aufgaben... und vielseitige Programme gestalten und durchführen und so.

Das finde ich eigentlich ein wichtiger Punkt von Lagersport/Trekking, diese Vielseitigkeit. Aber ja halt nicht nur auf das Lernen bezogen und nicht mit Übungen.

(01.03.20)

Moderatorin: Sondern eben allgemein im ganzen Lager? Also dass sich die Vielseitigkeit in den Bewegungsformen und im Programm widerspiegelt?

Experte Cevi 1: Ja genau mit, wir haben es vorher schon angesprochen, ruhigeren Teilen mit sportlichen Teilen mit Bewegungsformen, mit verschiedenen Sportarten mit verschiedenen Umgebungen wie Wasser, Berg, Wiese. So... also in jensten Hinsichten, aber nicht in den aufgeführten. Aber eben wenn wir das umschreiben würden in vielseitige Aktivitäten planen und umsetzen oder so könnte ich mich viel mehr damit identifizieren.

Moderatorin: Sehr gut, danke. Dann noch zur letzten Seite mit dem Merkmal «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen». Da war bisher eure Rückmeldung, dass Lernziele und Struktur bei euch natürlich auch vorkommen aber es nicht so Priorität für die Qualität hat, dass man das in drei Skalen abfragen müsste.

(01.04.50)

Experte Cevi 1: Ja genau. Also für mich kann es schon eine Frage haben, so hat man in diesem Lager etwas lernen können oder so. Aber ja gerade so aufgeteilt in Lernziele kommunizieren am Anfang von einer Aktivität ist nicht etwas, was gemacht wird. Und auch so das Überprüfen.

Moderatorin: Experte Cevi 2 und Expertin Pfadi, sieht ihr das auch so?

Expertin Pfadi: Nein das ist eigentlich so. Also das, was die Teilnehmenden als Lernziel mitbekommen ist eher die Geschichte rundherum. Wir machen jetzt das und das, damit wir das erreichen. Und das schaffen sie logischerweise am Schluss jeweils auch. Ansonsten geht ja die Geschichte nicht weiter. So. Und das ist aber nicht mega sinnvoll das auszuwerten. Ich finde, der erste Teil, Ziele priorisieren und transparent kommunizieren nicht so sinnvoll. Inhalte sinnvoll strukturieren macht natürlich immer Sinn. Das ist sinnvoll (lacht).

Experte Cevi 2: Das sehe ich auch so. Über das Ganze gesehen über eine Aktivität, dass es irgendeine Struktur hat, einen roten Faden.

Moderatorin: Wie sieht ihr die dazugehörigen Items? Wird das Merkmal richtig abgeholt für euch?

Experte Cevi 2: Nein finde ich nicht.

Moderatorin: Finde ich auch. Also finde ich auch nicht, dass die Items passend sind.

Experte Cevi 2: Es geht mir eher darum zu strukturieren, wenn ich einen Block habe, zum Beispiel, wie fange ich an, was mache ich in der Mitte wie höre ich auf. Oder über das ganze Lager gesehen irgendwie verbunden mit einer Geschichte.

Moderatorin: Okay, danke. Wie sieht es aus mit dem letzten Punkt, «Ziele überprüfen und Lernfortschritte aufzeigen»?

(01.07.45)

Expertin Pfadi: Ja bei einzelnen Punkten ja, bei 90% nein.

Experte Cevi 1: Wie wir vorher schon gesagt haben, es gibt schon diese seltenen Momente, wo es heisst, in der nächsten Stunde sollten sie diese drei Knöpfe lernen und dort sagst du dann am Anfang, wir machen das. Und dann schaust du es zusammen an. Und denen die schon etwas weiter sind und es besser können denen zeigst du noch einen mehr. Und am Schluss wendest du ihn noch an und schaust dann gleichzeitig, ob ihn alle können. Diese Momente kommen schon vor. Aber es ist einfach ein sehr kleiner Teil von unserem Lager. Und dort ist einfach alles okay. Wenn jemand nur einen Knopf geschafft hat ist super. Wenn jemand keinen gelernt hat, aber Spass hatte ist auch super. Wenn einer zehn gelernt hat ist auch super.

Moderatorin: Okay super. Darf ich noch einmal auf eine allgemeine Ebene kommen? Von J+S ist es auch so angedacht, dass von der Bewertung her nicht immer die höchste Punktzahl auch das beste Resultat ist, sondern das es für die Situation, den Verein und den Leiter ein individuelles Optimum an einer Punktzahl gib in jeder Skala. Also ihr könnt euch als Leiterperson oder Verein auch ein Merkmal herausnehmen, weil euch, dass wichtig ist und ihr in diesem Bereich ein Feedback von den anderen Perspektiven haben möchtet. Könnt ihr euch das vorstellen, dass ihr einfach die für euch relevanten Merkmale herausnimmt und mit diesen arbeitet?

(01.09.45)

Expertin Pfadi: Ja. Also ich habe das Gefühl eher so. Dann kann man wirklich als Leiterperson sagen, hier in diesem Bereich möchte ich eine Rückmeldung haben. Ich meine, schlussendlich bringt es nichts irgendwo eine Rückmeldung zu erhalten wenn man keine Rückmeldung haben will.

Moderatorin: Der Fragebogen ist ja auch auf diesem Kartenset aufgebaut. Ich stelle es mir etwa ähnlich vor wie der Umgang damit, da schaut ihr ja auch nicht alle Aspekte aller Karte in einer Aktivität an. Sondern ihr pickt euch etwas wichtiges heraus und versucht euch dort zu beobachten, reflektieren und zu verbessern. Ich nehme an, ihr bildet auch mit dem Kartenset aus?

Experten: (lachen) (Kopfschütteln)

Expertin Pfadi: Also wir in der Pfadi haben es angeschaut und dann gerade wieder weggeräumt. Also unsere J+S Leiter kennen das nicht. Man lernt diese als Expertin kennen und findet: ah schön.

Moderatorin: In der Leiterausbildung wird es nicht thematisiert in diesem Fall?

Expertin Pfadi: Nein.

Experte Cevi 1: Also wir versuchen das Versuchen das teilweise einzubinden oder auf Leiterteamebene in einem Kurs oder so. Bei uns ist das halt viel individueller. Die Pfadi hat viel klarere Strukturen, wie das die Ausbildungskurse schweizweit aussehen. Und bei uns kann es gut sein, dass es einem Kursleiter wichtig ist, mit diesen zu arbeiten und dann werden sie dort eingesetzt. Aber diese Kärtchen haben etwas die gleiche Krankheit wie die meisten J+S Sachen wie der Fragebogen auch. Dass sie einfach geschrieben sind für leistungsorientierte Trainings und viel ist für uns so um drei Ecken herum müssen denken, um einen Bezug schaffen zu können zu unseren Sachen. Und dann sind es oft Sachen... Gerade wenn es für uns relevant ist, wenn es so gruppenspezifische Aspekte sind und solche Sachen, dann ist dieses Zeug sowieso ein bisschen die DNA von Lagersport/Trekking. In der Gruppe unterwegs sein zum Beispiel ist nicht eine mega Erleuchtung dieses Kärtchen zu lesen.

Expertin Pfadi: Ja es ist genau das. Jetzt ist dieses «fördern». Ich habe diese Kärtchen angeschaut und ich muss sagen ja die sind gut, aber die sind wie Standard bei uns. Also logisch ist es gut wenn man sich diese Punkte wieder bewusst ist, aber wenn wir uns diese Sachen nicht bewusst sind, dann funktioniert es auch nicht. Einfach weil mega viel darauf aufbaut bei uns.

(01.12.30)

Moderatorin: Kannst du dich aber grundsätzlich auch eher mit dem Handlungsfeld fördern identifizieren wie mit dem Handlungsfeld vermitteln?

Expertin Pfadi: Vermitteln habe ich das Gefühl, dass es dann auf Ebene der Kursleitung relevant wird. Aber ich würde das jetzt glaube ich nicht meinen Leitenden weitergeben, weil ich nicht das Gefühl habe, dass sie das weiterbringt. Also es ist so wie Experte Cevi 1 das gesagt hat, unsere Kurse sind vom Inhalt her plus minus so vorgegeben was drin sein muss. Aber wir könnten das jetzt trotzdem so reinnehmen, wenn wir als Kursleitung das als sehr wichtig empfinden. Wir sind nicht so überzeugt.

Experte Cevi 1: Ja es ist dann so auf Stufe Kursleitung, dort macht es dann viel mehr Sinn. Dort hast du dann viel mehr einen Kurs, wo du eine Gruppe von Leuten hast. Wo du einzelne Sequenzen hast, in dieser Zeit möchtest du ihnen etwas beibringen. Am Schluss willst du schauen, ob sie es beherrschen. Dort sind dann viel von diesen Dingen zutreffender und besser einsetzbar als in einem Lager, wo man das überhaupt nicht, oder sehr sehr wenig hat.

Moderatorin: Dann wäre dieser Fragebogen aus eurer Sicht eher anwendbar in einem Leiterausbildungskurs? Da dort die J+S Struktur noch eher sichtbar ist?

Experte Cevi 1: Ja das sehe ich so.

Experte Cevi 2: Der Handlungsbereich «vermitteln» definitiv. Beim «Fördern» passiert sehr viel unterbewusst schon. Aber beim Vermitteln sehe ich einfach nicht das etwas ankommt bei den Teilnehmenden oder nur sehr wenig. Was auch gut ist. Aber für die Stufe Kurse kann man schon ein paar Dinge herausnehmen.

Moderatorin: Dann würde ich langsam zum Abschluss kommen. Ich würde versuchen das nachher noch kurz zusammenzufassen. Gibt es aber vorher noch eine wichtige Thematik, die wir bisher noch nicht miteinander diskutiert haben?

(01.14.55)

Expertin Pfadi: Ich habe wie ein bisschen das Gefühl, wenn man möchte, dass es angewendet wird, muss es erstens gut sein (lacht) logisch, das ist der Anspruch... Aber ich habe, wie das Gefühl es braucht sehr viel, bis es in die Jugendverbände kommt. Also ich weiss nicht, wie es bei euch ist, aber in der Pfadi ist man gegenüber Sachen von J+S sehr... Also da muss die PBS dahinterstehen und die Kantone müssen dahinterstehen, ansonsten passiert gar nichts. Also der Verband der Schweiz sowie auch die einzelnen Kantone. Ansonsten ist es halt einfach ein Dokument was cool ist so, aber braucht halt nachher niemand.

Moderatorin: Weil es zu weit weg von euch ist? Allgemein ausgedrückt.

Expertin Pfadi: Ja genau.

Experte Cevi 2: Also ich habe das Gefühl, wenn das Ziel von Jugend und Sport ist dass das regelmässig eingesetzt wird, flächendeckend eingesetzt wird, muss es einfach jemand überarbeiten erstellen wo zwingend LS/T Bezug hat und (lacht) ein bisschen versteht wie diese Sportart funktioniert. Und dann sehe ich eine Chance. Und ansonsten nicht. Also wenn niemand aus diesem LS/T-Kuchen kommt bei der Bearbeitung dieses Fragebogens funktioniert es nicht.

Moderatorin: Ich sehe die grosse Schwierigkeit darin, ein Instrument zu finden was J+S passt und halt generell ist für alle Sportarten, aber dennoch auf die Sportart Lagersport/Trekking passt und euren Bedürfnissen und Qualitätsanspruch gerecht wird.

Experten: (lachen)

Experte Cevi 1: Ja das ist nicht der einzige Ort an dem es schwierig ist, einen zufriedenstellenden Kompromiss für uns und J+S zu finden.

(01.16.50)

Expertin Pfadi: Aber da darfst du vielleicht auch nicht zu viel erwarten. Es ist bei uns zumindest so, dass wenn der Kanton etwas macht, wo alle eine Ahnung haben was unten läuft. Es gibt ganz viele Papiere wo erarbeitet sind. Irgendjemand findet dann immer: «es wäre doch gut, wenn es das Geben würde» und dann bist du «ja das gibt es schon seit zehn Jahren oder so». Du kannst es hervor nehmen hier.

Moderatorin: (lacht) Okay ja ich weiss, was du meinst. Es kommt dann einfach nicht bei den unteren Stufen an. Es werden wenig solche Dinge dann wirklich auch von ihnen genutzt?

Expertin Pfadi: Ja genau.

Experte Cevi 2: Ich habe mich gefragt, ob es für Jugend und Sport das Ziel ist, die Aktivitäten/Lager auszuwerten und diese zu messen. Oder ob es das Ziel ist, dass alle mit dem gleichen Instrument eine Aktivität auswerten? Und je nach dem, wird es einfacher oder schwieriger das auszuarbeiten.

Moderatorin: Ja wenn beides gleichzeitig erreicht werden könnte, wäre schön (lacht). Also es bringt natürlich nichts, wenn sie euch zwingen, diesen anzuwenden aber die Daten dann nichts aussagend. Es wäre schon das Ziel, dass der Fragebogen die Qualität misst, wo auch die Qualität in eurem Lager sein sollte.

Experte Cevi 2: Und dass es gewinnbringend ist, oder. Also man kann den Fragebogen schon ausfüllen, aber wenn dann 60% ist «ich weiss nicht», ja weiss ich nicht wie gewinnbringend diese Auswertung dann ist. Dann kann man nicht viel daraus nehmen.

Experte Cevi 1: Ja es kommt glaube ich auch recht fest darauf an, wie fest dann der Anspruch von J+S ist, das dann auch mit anderen Sportarten vergleichen zu können. Aber ich nehme an, dass es der Sinn davon ist, dass alle das gleiche verwenden werden. Dass man irgendwo dann ein paar Facts hat und Statistiken machen kann und sieht, welche Sportarten wie abschneiden und wie sich diese über die Jahre verändern. Und ich glaube das wird sehr sehr schwierig. Dann bist du alle Fragen so am Umschreiben, dass sie für uns und alle anderen Sportarten Sinn machen. Dann bist du es sehr allgemein am Halten. Und du hast nachher auch noch eine sehr schwammige Auswertung. Oder wir haben halt unser eigenes Ding, unsere eigenen Fragen und Wertungen. Und dann... Wie Experte Cevi 2 das gesagt hat, wenn du dann jemanden dabei hast, der von unserer Sportart kommt, dann kannst du vielleicht ein Tool erarbeiten wo sinnvolle Fragen stellt.

(01.19.20)

Moderatorin: Okay, vielen Dank für diese Rückmeldungen. Dann würde ich als Abschluss noch versuchen das wichtigste zusammenfassen und dann könnt ihr mich gerne noch ergänzen oder korrigieren. Von den Begrifflichkeiten her habt ihr gesagt, Training, Übung, Leiter und das Gendern sind problematisch. Dort spricht ihr mehr von Aktivitäten.

Experte Cevi 1: Genau. Und das «führen» in der einten Aussage.

Moderatorin: Okay ist notiert. Dann habt ihr gesagt, dass die J+S-Aktivitäten nicht getrennt von den Verbandsaktivitäten aus Teilnehmerperspektive beurteilt werden können. Die Verbandsaktivitäten können aber grundsätzlich auch mit dem Fragebogen beurteilt werden. Aber es gelten für diese die gleichen Problematiken welche ihr danach erwähnt und diskutiert habt.

Experten: (nicken alle)

Moderatorin: Okay dann noch als letztes zu den Qualitätsmerkmalen. Vieles trifft auf den Lagersport/Trekking wenig zu, weil es zu leistungsorientiert ist und zu fest auf einen Fortschritt und einen Leistungsaufbau abzielt. Einige Aspekte findet ihr trotzdem gut im Fragebogen, diese werden aber zum Teil mit den «falschen» Items abgefragt? Es ist nicht die richtige Erscheinungsform für eure Lager.

Experten: (nicken alle)

Experte Cevi 2: Vielleicht noch als Ergänzung. Ich finde, was auch schwierig ist: unsere J+S-Aktivitäten haben so eine Breite, wir haben nicht einfach eine klassische Trainingsform. Eben das geht von Aktivität, Sportspiele, Wanderungen... Das hat so eine Breite. Und dieser Breite irgendwie gerecht zu werden, finde ich auch sehr herausfordernd. Weil je nach Aktivität hast du halt ganz andere Schwerpunkte.

Moderatorin: Dass es aufgrund der Breite der Aktivitäten aus Evaluierenden Sicht wie schwierig ist allgemein zu sagen was jetzt «gut» ist? Weil es je nach Aktivität etwas anderes bedarf?

Experte Cevi 2: Ja vielleicht auch wenn du es auf die einzelnen Aktivitäten... Also wenn ich jetzt vergleiche ich mach ein Geländespiel, welches zwei Stunden geht und möchte das irgendwie auswerten und Qualität messen oder ich bin einen ganzen Tag auf Wanderung gewesen. Ich habe das Gefühl da spielen schon andere Aspekte mit rein, ob das jetzt eine gute Aktivität war oder nicht.

Moderatorin: Okay super. Habt ihr ansonsten noch etwas hinzuzufügen oder zu betonen?

Experte Cevi 1: Nein für mich ist es gut so.

Moderatorin: Gut. Von meiner Seite her wäre das Momentan auch alles. Ich danke euch herzlich für eure Zeit und eure ehrlichen Inputs, das ist sehr wertvoll für mich! Danke vielmals für eure Engagement.

(01.23.30)

Kategoriensystem Fokusgruppeninterviews

Kürzel	Kategorie- name	Kodierregel	Ankerbeispiele	Fragebogen- Items (Anzahl Nennungen)
K1	Qualitäts- merkmale	Äusserungen zum Aufbau und den Inhalten von Lagersport/Trekking und dessen Bedeutungen für die Qualität in einem Lager	Siehe Unterkategorien	
.1	Leistung/ Fortschritt	Äusserungen zum Aspekt der Leistung und dem Leistungszuwachs	« Wenn ich nachher auf solche Dinge schaue welche sich so fest auf Lei- stung oder Förderung und vorwärts kommen beziehen, bin ich mir nicht sicher ob das für unsere Sportart über- haupt die richtige Einstellung ist. Will man denn überhaupt so grosse Fort- schritte machen? »	UNT (3) INBO (1) FORA (1)
.1.1	Messbarkeit der Leistung	Äusserungen zur Messbarkeit der Leistung im Lagersport/Trekking	« Nein es ist nicht so, dass wir jede Woche das gleiche trainieren. Sondern es geht mehr darum, wenn sie irgend etwas einmal können, dass sie dann dieses Abzeichen erlangen können. Aber der Prozess ist nicht direkt mess- bar. Es geht darum, dass sie zu einem gewissen Zeitpunkt einen gewissen Wissensstand erreichen. Von dort aus geht es dann auch nicht mehr weiter, wir haben darauf aufbauend nicht wei- tere Abzeichen. Und diese Messbar- keit finde ich sehr schwierig bei uns »	UNT (3) INBO (1) FORA (1)
.2	Soziale Aspekte	Äusserungen zu den sozialen Aspekten und dessen Bedeutung für die Qualität im Lagersport/Trekking	« Ich finde dem Gruppendynamischen wird zu wenig Gewicht gegeben. Das Individuum in der Gruppe wird für mich nicht gross thematisiert » « Ein Grundsatz bei uns ist Mitbestim- mung. Dieser dreht sich nur um die Gruppe. Bei diesem Grundsatz geht es nur darum, dass ich ein Teil von einer Gruppe bin und mich in dieser Gruppe einbringe »	ZEIT (1)
.3	Spass/ Spiel	Äusserungen zu den Begriffen Spass und Spiel und dessen Bedeutung für die Qualität im Lagersport/Trekking	« Wenn wir ein Spielturnier machen, erklären wir nicht, was jetzt geübt werden soll. Sondern es geht darum, dass sie sich bewegen und Freude ha- ben. Dann erkläre ich nicht noch: das Ziel ist, dass ihr euch bewegt und Freude habt »	
K2	Begrifflich- keiten	Äusserungen zu Begrifflichkeiten und Beschreibungen im Fragebogen und deren Anwendung im Lagersport/ Trekking	Siehe Unterkategorien	
.1	Training	Äusserungen zum Begriff Training	« Ich finde Aktivität passend » « Also wir in der Jubla sprechen von Lageraktivität »	
.2	Leiter	Äusserungen zum Begriff Leiter	« Bei uns ist es meistens so, dass wir Leiter uns abwechseln in der Aktivität drinnen. Jedoch gibt es immer eine hauptverantwortliche Person für eine Gruppe Teilnehmende. Also denke ich	

dass es sich auch auf andere Lagerformen adaptieren lässt»

.3	Ziel	Äusserungen zum Begriff Ziel	« Vielleicht noch ein Punkt zur Begrifflichkeit ist, dass wir bei uns weniger mit Zielen arbeiten, sondern viel mehr mit Fokus. Wo legen wir den Fokus, in welche Richtung möchten wir gehen...»	
.4	Gendern	Äusserungen zu genderneutralen Formulierungen	« Das mit dem generischen Maskulin ist wirklich auch noch wichtig. Es ist ein politisches Thema. Wir sind glaube ich viel näher an der Politik wie andere Sportarten. Und das kann schon gerade ein Problem sein für gewisse Leute. Ich sage, bei uns gibt es mehr politische Aktivist:innen wie in anderen Sportarten »	
K3	Aktivitätsstrukturen	Äusserungen zu den Aktivitätsstrukturen und deren getrennten Beurteilung	Siehe Unterkategorien	
.1	Schwierigkeiten Aktivitätenstrukturen	Äusserungen zu möglichen Schwierigkeiten bei der Qualitätsevaluation, welche hinsichtlich Aktivitätsstrukturen im Lagersport/Trekking herrschen	« Ich denke es sollte möglich sein. Ich denke es ist auch etwa der einzige Weg um das machen zu können. Weil ich sehe nicht wirklich wie man auf ein ganzes Lager eine ganze Woche zu rückschauen kann und dann einzelne Sequenzen getrennt vom anderen beurteilen kann	
.2	Beurteilung Verbandsaktivitäten	Äusserungen zu der Verwendung des Fragebogens zur Qualitätsevaluation von Verbandsaktivitäten	« Und ich finde es ebenfalls schwierig aus Sicht der Jugendlichen zu beurteilen, ob es ein J+S Block ist oder normales Lagerprogramm ist. Die Kinder wissen den Unterschied nicht. Das erfährt man erst wenn man die Leiterausbildung macht so im Sinn von: Aha, dort muss ich etwas speziell machen »	
K4	Kritik am Fragebogen	Äusserungen zur grundsätzlichen Verwendung eines Fragebogens zur Qualitätsevaluation im Lagersport/Trekking	Siehe Unterkategorien	
.1	Eigenschaften Lagersport/Trekking	Äusserungen zu den spezifischen Eigenschaften der Sportart Lagersport/Trekking	Siehe Unterkategorien	
.1.1	Breite der Aktivitäten	Äusserungen zu der Bandbreite an Aktivitäten im Lagersport/Trekking	« Vielleicht noch als Ergänzung. Ich finde, was auch schwierig ist: unsere J+S-Aktivitäten haben so eine Breite, wir haben nicht einfach eine klassische Trainingsform. Eben das geht von Aktivität, Sportspiele, Wanderungen... Das hat so eine Breite. Und dieser Breite irgendwie gerecht zu werden, finde ich auch sehr herausfordernd. Weil je nach Aktivität hast du halt ganz andere Schwerpunkte »	DIFF (1) STRU (1)
.1.2	Bezug zu J+S	Äusserungen zum Bezug zu Jugend und Sport im Zusammenhang der Verwendung eines Fragebogens zur	« Was sicher auch hinzu kommt ist, dass jeder Verein sich zuerst einmal als seine eigene Identität sieht. Und nein J+S. J+S ist sekundär. Aber ich	

		Qualitätsevaluation im Lagersport/ Trekking	glaube die Connection zwischen unseren Jugendverbänden und J+S ist schlechter als bei anderen Sportverbänden und -vereinen. Und durch das ist die Priorität bei uns von J+S tiefer. Und ich glaube, wenn ihr einen Fragebogen macht, vielleicht ist der Elan schon da beim ersten Mal, aber dadurch das er so lang ist und uns der Bezug zu J+S nicht fehlt, aber weniger stark ist, wird es nachher einfach untergehen »	
.1.3	Aktivitätsform Lager	Äusserungen zur Aktivitätsform eines mehrtägigen Lagers, statt eines regelmässigen Trainings und deren Auswirkung auf die Verwendung des Fragebogens	« Sondern ein Lager ist sehr kompakt und dort die Lernfortschritte messen zu können ist eher schwierig. Es gibt vielleicht zwei drei Momentaufnahmen, aber nicht viel mehr »	
.2	Umfang	Äusserungen zum Umfang des Fragebogens	« Generell ist es auch sehr viel und umfangreich » « Ich glaube dort kommt schon noch ein Aspekt mit rein, nämlich dass bei J+S generell bei diesen Fragebögen, welche ich in der letzten Zeit ausfüllen durfte, so Leiterfeedback, dass diese alle wirklich lang sind. Also und wirklich ich habe zum Teil sehr lange gebraucht, bis ich Punkte zu gewissen Bereichen gefunden habe. Und ich finde dort sollte von J+S aus schon ein Schritt kommen, wo ganz klar sagt, adaptiert den Fragebogen! Passt ihn an, kürzt ihn, um so eure Bedürfnisse abzudecken. Nicht dass man alles haargenau ausgefüllt haben muss. Das ist so etwas, was ich auch bei anderen Fragebögen entdeckt habe. Sie sind einfach alle mega lange, wenn man alles ausfüllen möchte, ist man Stunden daran. Und die Motivation ist entsprechend extrem tief, diese dann wirklich auch gut auszufüllen. Was uns zum nächsten Punkt führt, die Qualität der Antworten nimmt auch ab je weniger Motivation die Teilnehmenden haben »	UNT (1) ZIEL (1)
.3	Einsatz in Kursen	Äusserungen zum möglichen Einsatz des Fragebogens in Lagersport/ Trekking-Ausbildungskursen	« Aber ich finde es ist nicht wichtiger in der Aktivität. Bei uns im Lager. Es ist an vielen Orten wichtig, wenn man sonst Lerninhalte vermitteln möchte. In einem Kurs finde ich das komplett etwas anderes, dann finde ich diesen Punkt sehr wichtig » « Ja es ist dann so auf Stufe Kursleitung, dort macht es dann viel mehr Sinn. Dort hast du dann viel mehr einen Kurs, wo du eine Gruppe von Leuten hast. Wo du einzelne Sequenzen hast, in dieser Zeit möchtest du ihnen etwas beibringen. Am Schluss willst du schauen, ob sie es beherrschen. Dort sind dann viel von diesen Dingen zutreffender und besser einsetzbar als in einem Lager, wo man das überhaupt nicht, oder sehr sehr wenig hat »	

.4	Praxis- tauglichkeit	Äusserungen zum praktischen Einsatz des Fragebogens im Lagersport/ Trekking	<p>« Also ich denke, der erste Punkt, an dem ihr bereits scheitert, ist, wenn ihr denkt, dass sich der Fragebogen digital ausfüllen lässt. Es gibt einfach mega viele Sommerlager, wo die Kinder kein Handy mitnehmen sollen, und einen Laptop gibt es sowieso schon gar nicht. Und ich weiss auch nicht wie toll dass es für uns und euch ist, wenn wir Blätter austeilen müssen, welche man dann wiederum digitalisieren muss. Das sehe ich schon einmal als grosses Problem. Wie will man die Umfrage danach machen »</p> <p>« Ich glaube es geht darum den Fragebogen greifbarer zu machen. Wenn man es zu J+S schickt ist das so weit weg von uns. Viele haben das Gefühl, dass da sowieso nie etwas passiert. Dann kann ich es sein lassen, denn ich merke ja sowieso nie etwas davon. Wenn es verbandsintern ist, dann geht man noch eher davon aus, dass das Ganze ein Resultat gibt und es eine Auswirkung oder Veränderung haben kann. »</p>
----	-------------------------	---	--

Kategoriensystem Feldtest

Kürzel	Kategorie- name	Kodierregel	Ankerbeispiele	Fragebogen- Items (Anzahl Nennungen)
K1	Qualitäts- merkmale	Äusserungen zum Aufbau und den Inhalten von Lagersport/Trekking und dessen Bedeutungen für die Qualität in einem Lager	Siehe Unterkategorien	
.1	Leistung/ Fortschritt	Äusserungen zum Aspekt der Leistung und dem Leistungszuwachs	« Wir hadern eher so ein bisschen bei diesem Wort Leistung; Ja mit diesem Ausdruck haben wir echt ein bisschen ein Problem. Weil bei uns geht es ja nicht um Leistung » « Das ist auch wieder sowas. Wir ha- ben das nicht so richtig; Wir machen halt nie jeden Tag das Gleiche und wiederholen und verbessern es dann »	INBO1 (3) INBO2 (3) FORA1 (3) ANSP3 (2) DIFF2 (2) INBO3 (2) RUCK1 (2) STRU4 (2)
.1.1	Übungen	Äusserungen zu Übungen im Lagersport/Trekking	« Man hat überhaupt zu wenig Zeit sich in etwas zu vertiefen?; Nein aber wir haben nicht einmal so konkrete Sportarten wo wir jetzt üben würden » « Ja okay was ist das Ziel einer Übung?; Ja wir machen ja keine Übungen in diesem Sinn »	RUCK1 (3)
.1.2	Rück-mel- dungen	Äusserungen zur Beurteilung einer (Lern-)Situation und der Rückmeldun- gen der Leiterpersonen	« Ja ich habe das Gefühl, wir geben oft kein Feedback, weil du wie oft es nicht falsch oder richtig machen kannst »	UNT2 (3)
.2	Ziele	Äusserungen zu der Kommunikation von Zielen	« Ich habe das Gefühl es gibt gar nicht gross Ziele; Ziel ist eigentlich Spass zu haben und sich ein bisschen zu be- wegen » « Wenn jetzt das das Leitertraining ist, dann sind die Ziele schon genau defi- niert. Oder relativ klar; Ja hier trifft es eher zu; Ja aber das Ziel vom Sport- block erklärst du nicht den Teilneh- menden »	ZIEL3 (4) ZIEL2 (4) ZIEL1 (3) FORA2 (3)
.3	Spass/Spiel	Äusserungen zu den Begriffen Spass und Spiel und dessen Bedeutung für die Qualität im Lagersport/Trekking	« Sie sollen einfach Spass haben; Ja genau das ist das Wichtigste; Einfach unterstützen tun wir sie dabei; » « Wir haben ja nicht so etwas, was wir immer wieder ausführen, wir haben einfach so Spiele »	DIFF1 (2)
K2	Problem- quellen/ Unsicher- heiten	Geäusserte Fragen und alle Textstellen welche auf eine Unsicherheit deuten	Siehe Unterkategorien	
.1	Beurteilung/ Zuordnung zu Situation	Äusserungen zu Schwierigkeiten bei der Zuordnung und Beurteilung eines Items	« Ja wir haben beides. Wir haben Pio- niertechnik, wo wir es sicher machen und wir haben aber auch Sport wo wir es nicht machen, finde ich » « Ja ich glaube auch es gibt wirklich Sportarten wo es halt einfacher ist, eine Übersicht zu haben; Im Nachtge- ländespiel ist es auch schwieriger; Ja	ALLG3 (2) ZEIT1 (2) ZEIT2 (2)

es kommt wirklich sehr auf den Block
darauf an »

.2	Begrifflichkeiten/ Beschreibungen	Äusserungen zu unklaren Begriffen und/oder Beschreibungen der Items	Siehe Unterkategorien	FORA3 (2) ZIEL1 (2)
.2.1	Ziel	Äusserungen zum Begriff Ziel	« Also ich beziehe das jetzt mehr auf ein Game oder Block sie sagen dann schon was das Ziel sein sollte oder was gemacht werden soll; Ja mög- lichst viel Geld oder möglichst viel von etwas zu haben »	
.2.2	Übung	Äusserungen zum Begriff Übung	« Hier steht halt nichts, auf was dass es bezogen ist; Aber das Ganze ist doch auf Sport bezogen?; Wenn ich eine Übung habe... Was ist denn eine Übung? »	
.2.3	Training	Äusserungen zum Begriff Training	Was ist das Training? Das ganze La- ger?; Ja oder ein Tag oder so; « Aber Training ist immer noch Sport?; Ja das hatten wir doch vorher definiert; Ja das müssen wir doch jetzt entscheiden. Was es für uns ist; Ich würde sagen Training ist Sport; Ich sage Training ist alles in diesem La- ger »	
.2.4	Unklare Formulierun- gen	Äusserungen zu unklaren Formulie- rungen	« Wir verstehen einfach nicht was Verhaltensregeln heisst. »	
K3	Kritik am Fragebogen	Äusserungen zur grundsätzlichen Ver- wendung eines Fragebogens zur Qualitätsevaluation im Lager- sport/Trekking	« Ich finde der Fragebogen ist gar nicht angepasst an Lagersport/Trek- king Lager also vor allem die zweite Hälfte, Ich finde auch man könnte ei- nen komplett neuen machen » « Ja ich glaube für so eine Sportart wie Fussball oder so dort wäre der Fragebogen super, da ist es einfach klarer. Aber bei uns ist es so unter- schiedlich und es passiert auch so viel Unterschiedliches über die Tage »	